

Hier wächst Zukunft



Wirtschaft im Bezirk

mit Firmenporträts und Chronik 1979-2019

Hier wächst Zukunft



Herausgeber:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Wirtschaft, Straßen und Grünflächen
Leitstelle für Wirtschaftsförderung – ZAK –





Marzahn-Hellersdorf wächst...

Während in anderen Bezirken der Raum für Gewerbetreibende eng und unbezahlbar wird, vermarktet Marzahn-Hellersdorf sein größtes Pfund: viel Freiraum. Fast 40 Firmen mit 2.500 Mitarbeitern, die die vergleichsweise günstigeren Mieten für Wohnraum sowie weniger überbuchte Kitas und Schulen schätzen, haben sich in den letzten zehn Jahren allein auf den Freiflächen rund um den CleanTech Business Park angesiedelt.

Inhalt

Einleitung

Vorgestellt

Gesund werden, gesund bleiben

Made in Marzahn-Hellersdorf

Firmenporträts

Wirtschaftsgeschichte

<i>Grüßwort</i>	4
<i>Team und Einrichtungen</i>	5
<i>Projekte</i>	6
<i>Unternehmensnetzwerk Magerziehhof/Friedrichsfelde</i>	7
<i>Tourist-Info und Ausstellungszentrum</i>	8
<i>Smart Living & Health Center</i>	10
<i>Marzahn-Hellersdorf zur Marke machen</i>	12
<i>Die Metropolregion Ost Berlin-Brandenburg</i>	14
<i>Größter Arbeitgeber im Bezirk</i>	16
<i>Der Nordosten im Zeichen des Fortschritts</i>	18
<i>CleanTech Business Park Marzahn</i>	25
<i>Wie der Bezirk die Wirtschaft anzieht</i>	26
<i>BVG – Berliner Verkehrsbetriebe</i>	30
<i>Vattenfall Wärme Berlin AG</i>	32
<i>Berliner Wasserbetriebe</i>	36
<i>Rübeling + Klar Dental Labor GmbH</i>	38
<i>Klinik Helle Mitte</i>	40
<i>Vivantes Klinikum Kaulsdorf</i>	42
<i>Unfallkrankenhaus Berlin</i>	44
<i>Lischka GmbH</i>	48
<i>KAPP-NILES</i>	49
<i>Berlin.Industrial.Group</i>	52
<i>Arona Klinik für Altersmedizin</i>	54
<i>hmp HEIDENHAIN-MICROPRINT GmbH</i>	56
<i>DIBAG Industriebau AG</i>	58
<i>SCHILKIN GmbH & Co. KG BERLIN</i>	60
<i>Harry-Brot GmbH</i>	61
<i>Grün Berlin GmbH</i>	64
<i>GESOBAU AG</i>	66
<i>STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH</i>	68
<i>Wohnungsgenossenschaft Marzahner Tor eG</i>	69
<i>erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG</i>	70
<i>Wohnungsgenossenschaft FRIEDENSHORT eG</i>	72
<i>Wohnungsbaugenossenschaft Wuhletal eG</i>	73
<i>FELIX WG eG</i>	74
<i>Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH</i>	75
<i>BEST-Sabel</i>	76
<i>Alice Salomon Hochschule Berlin</i>	77
<i>BWB-Ost GmbH</i>	78
<i>Chronik 1979–2019</i>	79
<i>Impressum/Bildnachweise</i>	103
<i>aperçu® Verlagsgesellschaft mbH</i>	104

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

Marzahn-Hellersdorf zeichnet eine besondere Vielfalt aus: Nicht nur Europas größtes zusammenhängendes Einfamilienhausgebiet ist hier verortet, sondern zugleich auch Deutschlands größtes Neubaugebiet.

Diese Vielfalt setzt sich auch bei der Wirtschaftsstruktur fort. Die Unternehmen im Bezirk bilden ein breites Spektrum von unterschiedlichen Branchen ab. Vom Handwerksbetrieb über den Handel bis zum verarbeitenden Gewerbe. Die Zahl wächst kontinuierlich und mittlerweile sind es über 21.000 Unternehmen. Die vorliegende Broschüre stellt Ihnen die Aufgaben, Einrichtungen und Projekte der Wirtschaftsförderung des Bezirks vor. In erster Linie gehört es zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderung der Ansprechpartner für alle Standortfragen von Unternehmen und Investoren zu sein, die bereits in Marzahn-Hellersdorf beheimatet sind oder ein Interesse daran haben, die Vorzüge des Bezirkes kennenzulernen. Durch die Wirtschaftsförderung werden zahlreiche touristische Aktivitäten organisiert. Dazu gehört der Betrieb des Bezirklichen Informationszentrum (BIZ) mit seiner Touristinfo, dass sich als ein wichtiger Veranstaltungs- und Ausstellungsraum im Bezirk mit zahlreichen Formaten vom Kinderprogramm über Kulturveranstaltungen bis zu öffentlichen Bürgerbeteiligungsformaten etabliert hat. Ebenso engagiert sich die Wirtschaftsförderung mit seinen weiteren Einrichtungen wie der Bockwindmühle und dem Tierhof Marzahn um eine Steigerung der touristischen Aufmerksamkeit neben den Gärten der Welt und dem Schloss Biesdorf.

Darüber hinaus gibt die Broschüre unter dem Motto „Made in Marzahn-Hellersdorf“ einen kleinen Überblick über den Standort. Er zeichnet sich durch die unmittelbare Anbindung an Berlins Zentren sowie an übergeordnete Verkehrsknotenpunkte einerseits, aber auch die mit dem Clean Tech Business Park aus einem der elf



Berliner Zukunftsorte verbundenen einzigartigen Chancen für die Realisierung von Zukunftstechnologien andererseits aus. Die Netzwerke der Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft sind nur zwei Beispiele dafür, dass sich die Unternehmen zum Standort bekennen, sich vor Ort einbringen möchten und ein Interesse an der gemeinsamen Entwicklung haben. Wir verstehen uns dabei als Teil der Metropolregion und stimmen uns eng mit unseren Partnern in den umliegenden Gemeinden ab.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist viel mehr als ein Unternehmensstandort. Neben einem hohen Potenzial für die Entwicklung des eigenen Gewerbes ist er auch ein hochattraktiver Wohnstandort und bietet damit auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die besten Rahmenbedingungen. Und weil Marzahn-Hellersdorf nicht erst in jüngster Zeit ein begehrter Standort ist, haben wir uns entschlossen, Ihnen erstmals eine Chronik zu präsentieren. Mit großer Unterstützung des Heimatvereins – hier gilt unser besonderer Dank Frau Dr. Christa Hübner – wurden für die letzten vier Jahrzehnte die wesentlichen Daten zur Wirtschafts-

geschichte, zur Gestaltung der infrastrukturellen und sozialen Einrichtungen einschließlich derer von Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft aufgenommen. Diese Chronik kann als Vorarbeit zu einer umfassenderen Gesamtdarstellung der Wirtschaftsgeschichte unseres Bezirkes betrachtet werden. Aber das bleibt der Zukunft überlassen.

Der Bezirk wird weiterhin eng an der Seite der Unternehmerinnen und Unternehmer stehen und wir alle können für den attraktiven und modernen Wirtschaftsstandort gemeinsam etwas tun: Gut über den Standort Berlin Marzahn-Hellersdorf reden und für ihn werben! Denn wir haben Berlins beste Aussichten, im wahrsten und im besten Sinne! Oder wie wir es gleich mit dem Titel dieser Broschüre zum Ausdruck bringen: Hier wächst Zukunft!

Jetzt wünsche ich Ihnen erst einmal Freude und Erkenntnisgewinn bei der Lektüre dieses Heftes – wir sind auf Ihre Reaktionen gespannt.

Nadja Zivkovic
Bezirksstadträtin für Wirtschaft,
Straßen und Grünflächen



Tourist-Info Marzahn-Hellersdorf

Hier erhalten Sie Beratung bei der Planung Ihrer Aktivitäten in Marzahn-Hellersdorf und Tipps zu Ausflugszielen für Ihre Wanderungen und Radtouren, gern auch online unter www.dein-marzahn-hellersdorf.berlin

Hellersdorfer Straße 159, 12619 Berlin



Tierhof Alt-Marzahn

Der Tierhof wird in Kooperation mit Agrarbörse Deutschland Ost e.V. betrieben. Inmitten der lebendigen und modernen Kulisse des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf rund um das Angerdorf erfahren Besucher, wie die Tierhaltung Anfang des 20. Jahrhunderts aussah.

Alt-Marzahn 63, 12685 Berlin



Bockwindmühle Marzahn

Die Bockwindmühle wird in Kooperation mit Agrarbörse Deutschland Ost e.V. betrieben. Mitten in der Großsiedlung Marzahn dreht die Bockwindmühle Marzahn ihre Flügel. Als technisches Museum kann hier der Mahlprozess in Erlebnisführungen beobachtet werden.

Hinter der Mühle 4, 12685 Berlin

Vorgestellt

Für Informationen, bei Fragen oder für eine individuelle und kompetente Beratung steht Ihnen das Team der Wirtschaftsförderung jederzeit gern zur Verfügung oder Sie schauen erst einmal auf unsere Website: www.wirtschaftsfoerderung-mh.de

Ihre Ansprechpartnerinnen/-partner:

Kathrin Rüdiger

Leiterin der Leitstelle für Wirtschaftsförderung
✉ kathrin.ruediger@ba-mh.berlin.de
Tel. (030) 90293-2611

Ansgar Tesch

Unternehmensbetreuung Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft, internationale Projekte
✉ ansgar.tesch@ba-mh.berlin.de
Tel. (030) 90293-2612

Melanie Fischer

Unternehmensbetreuung Handel, Handwerk und Dienstleistungen
Tel. (030) 90293-2613
✉ melanie.fischer@ba-mh.berlin.de

Katrin Nematik

Unternehmensbetreuung Tourismus
✉ katrin.nematik@ba-mh.berlin.de
Tel. (030) 90293-2617

Michael Lehmann

ZAK-Projektkoordinator
✉ michael.lehmann@ba-mh.berlin.de
Tel. (030) 90293-2604

Weitere externe Ansprechpartnerinnen/-partner:

Janine Tristram

Unternehmensservice Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie
✉ janine.tristram@berlin-partner.de
Tel. (030) 90293-2620

Dr. -Ing. Oleg Peters

Projektleiter Regionalbudget/Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf
✉ dr.peters@standortmarketing-mh.de
Mobil 0173 9522248

Isabelle Mensching

Projektleiterin Regionalmanagement Metropolregion Ost
✉ info@regionalmanagement.eu
Tel. (030) 94390808
Mobil 0170 5962467

Karsten Hintzmann

Projektleiter Gesundheitswirtschaft
✉ hintzmann@responsum-berlin.de
Mobil 0157 35806261

Projekte der Wirtschaftsförderung

Zusätzlich zu den originären Aufgaben zeichnet sich die Wirtschaftsförderung in Marzahn-Hellersdorf dadurch aus, dass hier fast die Hälfte aller in Berlin zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel aus dem Programm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ umgesetzt werden. Mit weiteren Landes-Fördermitteln für besondere touristische Maßnahmen sowie Bundesmitteln für GRW-Infrastrukturmaßnahmen werden weitere zahlreiche Projekte umgesetzt.

Dies sind im Bereich des EFRE-WDM

- „Verbesserung der wirtschaftlichen Situation für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) im Stadtteilzentrum Helle Mitte“,
- „Förderung der Entwicklung von Unternehmen und des Gewerbegebietes Magerviehhof Friedrichsfelde in Projekträgerschaft des „Unternehmensnetzwerk Mageriehhof Friedrichsfelde e.V.“,
- „Arbeitskräftemarketing und -Sicherung für kleine und mittelständische Unternehmen in Marzahn-Hellersdorf“ in Projekträgerschaft des „Schlaufuchs Berlin e.V.“,
- „Gesundheitswirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf – vom Netzwerk zum innovativen Cluster“ zur Schaffung einer Kooperationsplattform für digitalisierte Wohn- und Lebensumgebungen in Marzahn-Hellersdorf (Smart Living & Health Center) und Aufbau eines GRW Innovations-Clusters zum Thema Unfall – Katastrophe – Sicherheit.



Am 17. September 2019 tagte der Senat von Berlin im Rathaus Marzahn-Hellersdorf. Nach der regulären Senatssitzung besuchten die Teilnehmer den CleanTech Business Park. Vor Ort erläuterte die Leiterin der Wirtschaftsförderung Kathrin Rüdiger die Vermarktung des mit Fördermitteln erschlossenen Geländes und die Entwicklung weiterer Gewerbe- und Industriegebiete im Bezirk.

Im Bereich der Bundesmittel aus dem Programm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) sind das u. a.:

- Regionalmanagement: Zusammenarbeit und Wirtschaftsförderung zwischen dem Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf, dem Landkreis Märkisch-Oderland sowie den Gemeinden Ahrensfelde und Schöneiche
- Regionalbudget Marzahn-Hellersdorf unter dem Motto „Hier wächst Zukunft!“ ,
- Ertüchtigung von Flächen rund um den CleanTech Business Park (CBP 3.0) incl. Marketingmaßnahmen,
- Bau einer Verbindungsstraße zwischen Beilsteiner Straße und Pyramidenring,
- Errichtung des Smart Living & Health Center gemeinsam mit dem Unfallkrankenhaus Berlin.

Die Projekte werden gefördert durch:





Blick auf das 2017 neu gebaute TRIO Apartment Hotel und die Alte Börse

Unternehmensnetzwerk auf historischem Gelände

Ab 2013 erfuhr der ehemalige Magerviehhof einen enormen Aufschwung, als der Investor Peter Kenzelmann einen Teil des heruntergekommenen Geländes erwarb, mehrere Häuser sanierte, Kulturschaffende aus der City nach Marzahn lockte und den Standort als Eventlocation und Zentrum für Kreative unter dem Namen „Alte Börse“ bekannt machte. Ziemlich zeitgleich sie-

delte sich in unmittelbarer Nachbarschaft vermehrt Industrie und Gewerbe an. Außerdem wurde an der Beilsteiner Straße eine Eigenheimsiedlung aus dem Boden gestampft. Allerdings ist der Versuch, hier einen hippen Veranstaltungsort nachhaltig zu etablieren, vorerst gescheitert.

Die Entwicklung des gesamten Gebiets, das sich von der Allee der Kosmonauten fast bis zum S-Bahnhof Friedrichsfelde erstreckt, hat nun ein gegründeter Verein ganz besonders im Blick. Am 22. Februar 2018 gründeten zehn Gewerbetreibende mit dem Unternehmensnetzwerk Magerviehhof Friedrichsfelde das jüngste Berliner Standortnetzwerk. Der Verein möchte Gewerbetreibende, Selbstständige, Bildungseinrichtungen und Grundstückseigentümer aus der Region rund um die Beilsteiner Straße zusammenbringen.

Ziel ist es, den Standort mit viel Charme und Potential im Dialog mit allen Akteuren und in guter Nachbarschaft zu den angrenzenden Gebieten weiterzuentwickeln und die ansässigen Unternehmen zu stärken. Neben gemeinsamen Aktivitäten zur Vernetzung der Akteure möchte das Unternehmensnetzwerk Magerviehhof in enger Zusammenarbeit mit der Leitstelle für Wirtschaftsförderung, dem Stadtentwicklungsamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirks auch Initiativen zur Aufwertung des Standorts voranbringen. Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Bezirks Marzahn-Hellersdorf im Rahmen der „Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen“ (WDM).

Das Gebiet

Für den jüngsten Berliner Bezirk stellt der Standort des ehemaligen Magerviehhofs Friedrichsfelde eine Besonderheit dar. Der 1903 eröffnete Magerviehhof zwischen Rhinstraße und Marzahner Chaussee war einst Deutschlands größter und modernster landwirtschaftlicher Handelsplatz. Mehr als 40 Jahre lang wurden hier junge Rinder, Pferde, Schweine und Schafe an die Berliner Bauern verkauft sowie Zuchttiere, Geflügel und andere Tierprodukte gehandelt.

Es gab einen eigenen Bahnhof an der Wriezener Bahnstrecke, ein Postamt und ein Gasthaus. Noch heute gibt es hier neben der historisch einzigartigen Bausubstanz auch einen Gleisanschluss aus dieser Zeit. Dieser kann weiterhin genutzt werden und stellt einen der Standortvorteile des Gewerbegebiets dar. Eine Reihe von produzierenden Unternehmen, darunter auch eine Brauerei, sind hier bereits ansässig.



Das Gesamtgelände aus der Vogelperspektive



Moderne Lagerflächen für Gewerbetreibende

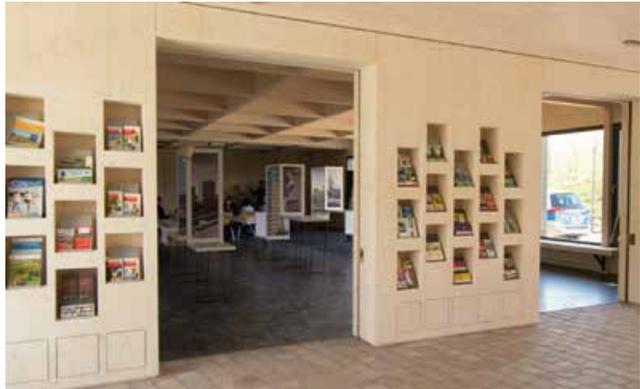


**Unternehmensnetzwerk
Magerviehhof Friedrichsfelde e.V.**
Vorsitzender: Jens Knack
Zur Alten Börse 41/Tor 8, 12681 Berlin
Tel. 54909696 kontakt@unmf.berlin

Tourist-Info und Ausstellungszentrum

Massingfarben schimmert die aus diagonal geknickten Aluminiumblechen bestehende Fassade des Bezirklichen Informationszentrums (BIZ) in den Hellersdorfer Himmel. Ihre Gestaltung ist angelehnt an die vom Bildhauer Karl-Heinz Adler in den 1970er Jahren entwickelten Formsteinwände aus Beton, die ein prägendes Gestaltungselement im Stadtraum des Bezirkes sind. Damit entsteht ein intuitiver Bezug zum Ort und reflektiert das baukulturelle Erbe des Bezirkes unmittelbar.

Der Massivholzbau konnte aufgrund der Vorfertigung in nur vier Monaten Bauzeit fertiggestellt werden. Für den Beschauer nicht auf den ersten Blick zu erkennen, doch eine Ausstellung im Haus zum Thema „Die neue U5 – Lebensader für Marzahn-Hellersdorf“ informiert über die neue Ost-West-Strecke mit ihren zusätzlichen Direkt- und Umsteigemöglichkeiten. Direkt neben der Talstation der Seilbahn bzw. dem „Auftakt Hellersdorf“, unweit des U-Bahnhofs „Kienberg – Gärten der Welt“, ist es Anlaufpunkt für die Besucher des Bezirkes. Hier können sie sich informieren über Sehenswürdigkeiten, Geschichte und Zukunft von Marzahn-Hellersdorf. Umfangreiches Informationsmaterial zum Bezirk, den „Gärten der Welt“ und der umliegenden Region liegt in den Regalen. Auskünfte gibt es bei geschulten Mitarbeiter*innen. Besucher, die mit dem E-Bike kommen, finden gleich nebenan eine Ladestation, in denen



Tourist-Info und Ausstellungszentrum in der Hellersdorfer Str. 159, 12619 Berlin

kostenlos Strom „gezapft“ werden kann. Die dafür notwendige Photovoltaik-Anlage ist auf dem Dach des Informationszentrum installiert. Ein Stromspeicher ergänzt die Anlage und kann so das Gebäude auch bei Abendveranstaltungen mit selbstproduzierten Strom versorgen. Perspektivisch lässt sich die Photovoltaik-Anlage erweitern, womit das Gebäude zum PlusEnergiegebäude wird. Betreiber des Hauses ist die Leitstelle für Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes. „Wir reagieren damit auf die gestiegene touristische Attraktivität Berlins und die jüngsten Entwicklungen im Bezirk“, so Ansgar Tesch, in der Wirtschaftsförderung für das Informa-

tionszentrum verantwortlich. „Für uns ist dieses Haus eine glückliche Fügung. Mit unterschiedlichen Fördermitteln haben wir einen Anlaufpunkt für Bewohner, soziale Initiativen und Vereine sowie für Gäste und Besucher geschaffen. So verfügen wir nun über ein bezirkseigenes Objekt, dessen Raum für bis zu 100 Personen eine multifunktionale Nutzung erlaubt, mit einer Ausstellung, einer modernen Tourist-info sowie einem Büroraum.“ Die Erweiterung der „Gärten der Welt“ und die Gestaltung des „Kienbergparks“ lassen auf weiter steigende Besucherzahlen hoffen. So wird das attraktive Haus auch in Zukunft eine Instanz sein.



DIGITALE AUSSTELLUNG ZUR NEUEN U5

ab sofort online

www.mahe40.berlin

Im 30. Jahr der Deutschen Einheit stehen auf der neuen U-Bahn-Strecke die Signale auf Grün. Die im Auftrag der Wirtschaftsförderung von Dr. Oleg Peters erarbeitete Ausstellung erzählt eine große Berliner Ost-West Geschichte. Bis heute ist die U5 unverzichtbar für Tausende Bewohner*innen von Marzahn-Hellersdorf, um in die Innenstadt und wieder nach Hause zu kommen.

Die neue Linie verbessert auch die Erreichbarkeit vieler touristischer Destinationen unseres Bezirkes.



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.



Nachhaltigkeit und Innovation

1. Identität

Marzahn-Hellersdorf ist vor allem als Großsiedlung bekannt. In den 1980er Jahren entstand in den beiden Bezirken die größte Neubausiedlung Europas. Diese Bauphase war insbesondere von industriell vorgefertigten Plattenbauten geprägt. Konzeptionell orientiert sich der Gebäudeentwurf an der baukulturellen Geschichte von Marzahn. Als Massivholzbau knüpft das Gebäude an die Tradition der industriellen Bauweise an, was sich in einer extrem kurzen Bauzeit widerspiegelt. Die Fassade aus diagonal geknickten Aluminiumblechen zitiert die vom Bildhauer Karl-Heinz Adler in den 1970er Jahren entwickelten Formsteinwände aus Beton, die ein prägendes Gestaltungselement im Stadtraum des Bezirkes sind. Damit entsteht ein intuitiver Bezug zum Ort und reflektiert das baukulturelle Erbe des Bezirkes unmittelbar.



Großformatige Fotos an den Fenstern zeigen Bilder aus dem neuen Kienbergpark.

2. Konstruktion

Nachwachsend, vorelementiert und flexibel

Das für den Bau verwendete Material Holz speichert nicht nur langfristig Co₂, sondern wirkt sich auch positiv auf Raumklima und Raumatmosphäre aus. Das stützenfreie Tragwerk überspannt den Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich und erlaubt damit eine maximale Flexibilität. Die vorgehängte Fassade ermöglicht eine komplett sortenreine Demontage der Konstruktionselemente. Das verbaute Aluminium ist zu 100% recyclebar und der nachwachsende Rohstoff Holz kann entweder nachgenutzt oder thermisch verwertet werden.

3. Energie

Luftwärmepumpe, LED Beleuchtung und Photovoltaik mit Stromspeicher

Das Wärme-Energiekonzept basiert auf einer Luftwärmepumpe und einem Flächenheizungssystem. Aufgrund der bauteilaktivierten Bodenplatte im Ausstellungsbereich konnte hier auf einen zusätzlichen Fußbodenaufbau verzichtet werden. Das Beleuchtungskonzept erfolgt auf LED Basis. Unterstützt wird das Energiekonzept durch eine 8.400 KWp PV Anlage, die neben dem Gebäude zwei E-Bike-Ladestationen mit Strom versorgt.



Ausstellungs- und Veranstaltungsraum

Projektbeteiligte

Bauherr:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Projektsteuerung:

Grün Berlin GmbH

Architekten:

Partner und Partner Architekten

TGA Planer:

HDH Ingenieure

Tragwerksplaner:

Ziegert Seiler Ingenieure

Landschaftsarchitekten:

JUCA architektur + landschaftsarchitektur

Smart Living & Health Center im Haus der Gesundheitswirtschaft

Der Gesundheitscampus wächst

Das Gelände jenseits vom Blumberger Damm blickt auf eine lange medizinische Tradition zurück: Ende des 19. Jahrhunderts befand sich am Brebacher Weg eine der damals modernsten Kliniken, das Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus. Seit 1997 residiert hier seit eines der modernsten Krankenhäuser Europas, das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb). Es gehört zum Klinikverbund der Berufsgenossenschaften und ist klinisches Zentrum zur Behandlung schwer kranker Patienten aller Unfall- und Krankenversicherungen sowie zur Rettung und Rehabilitation Schwerverletzter aus dem gesamten Bundesgebiet. Im Herbst 2014 wurde auf dem Campus ein Gesundheitszentrum errichtet, in dem Mediziner aus rund zehn Bereichen Tür an Tür arbeiten, vom Hausarzt über Orthopäden und Hautärzte bis zum Neurologen. Eine Rehaklinik mit 150

Betten wird für rund 68 Millionen Euro errichtet und ermöglicht die Verzahnung von Akutmedizin und stationärer Rehabilitation auf dem Campus.

Ein neues Gebäude wird ab 2021 das Angebot für einen breiten Kreis von Interessenten und Betroffenen im Bezirk und darüber hinaus erweitern: Das „Haus der Gesundheitswirtschaft“ wird neben dem Zentrum für Notfalltraining des ukb und dem Pflegestützpunkt der AOK-Nordost ein mit öffentlichen Mitteln gefördertes hochmodernes Smart Living & Health Center (SLHC) mit den jeweils aktuellsten technischen Assistenzsystemen beherbergen. Hier wird es Anregungen und Beratungen geben, wie durch technische Hilfen Wohnungen altersgerecht ausgestattet werden können. Zahlreiche Unternehmen werden bezahl-

bare Installationsmöglichkeiten präsentieren. Das Smart Living & Health Center wird von einem Trägerverein betrieben, dem Smart Living & Health Center e. V. Der Verein setzt sich aus verschiedenen Unternehmen, die am Campus tätig sind (Unfallkrankenhaus Berlin, Arona-Klinik, Erprotec), dem Bezirksamt und verschiedenen Persönlichkeiten des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf zusammen.

Das von dem Architektenbüro Numrich Albrecht Klumpp entworfene futuristische anmutende Gebäude wird auf zwei Etagen eine Nutzfläche von insgesamt rund 850 Quadratmetern mit etwa 20 Räume haben. Allein auf dem Gesundheitscampus am Blumberger Damm sind rund 2.000 Menschen beschäftigt – die Erweiterung des Campus trägt dem Wachsen des Bezirkes Rechnung.



Modellfoto Haus der Gesundheitswirtschaft – Ansicht von Westen.



www.smart-living-health.de

**Selbstbestimmt Leben
Marzahn-Hellerdorf // Berlin**

Noch eine Baustelle – aber für das 1. Halbjahr 2021 ist die Eröffnung des bundesweit einzigartigen „Zentrums für selbstbestimmtes Leben und Gesundheit“ geplant.



Längenschnitt M 1:200. Das Smart Living & Health Center befindet sich im Obergeschoss. Gezeigt wird auf 190 m² modernes, technologieunterstütztes Leben und Wohnen. Der Fokus liegt auf den Themen: Gesundheit, Mobilität, Pflege, Sicherheit, Energie und Kommunikation. Die 120 m² große Wohnung wird ergänzt durch einen 70 m² großen Veranstaltungsraum, der mit unterschiedlichen Veranstaltungen, Ausstellungen diverser Events die Themen des Smart Living & Health Centers aufgreift und damit eine breite Zielgruppe anspricht. Die Nachbarn im Haus sind so gewählt, dass sie sich mit dem Smart Living & Health Center gut ergänzen und somit eine multiplikatorische Wirkung entfalten.



Das Smart Living Center am dynamischen Gesundheitscampus des ukb zu bauen, war eine bewusste Entscheidung. Der Campus erweitert sich ständig. Die unmittelbare Nähe zum Gesundheitszentrum des ukb sorgt dafür, dass nicht nur stationäre Patienten auf das Smart Living Center & Health aufmerksam werden, sondern auch ambulant betreute Patienten.

Marzahn-Hellersdorf zur Marke machen

Marzahn-Hellersdorf war und ist über die Jahre durch eine hohe Dynamik in der demografischen, städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung geprägt und hat sich zu einem sehr liebens- und wohnenswerten Berliner Bezirk entwickelt. Der jüngste Bezirk der Hauptstadt ist besser als sein Ruf, hat viele kleine und größere Attraktionen zu bieten und spannende (Erfolgs-)Geschichten zu erzählen. Weil das aber noch nicht jeder weiß, betreibt das bei der Wirtschaftsförderung des Bezirks angesiedelte Projekt Standortmarketing unter Leitung von Dr. Oleg Peters seit Ende 2012 Imagepflege. „Berlins beste Aussichten“, so lautet der Claim, mit dem Marzahn-Hellersdorf seit 2013 als attraktiver Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensstandort beworben wird. Gefördert wurde das Projekt in den ersten drei Jahren mit EU- und Bundesmitteln. Seit dem 1. September 2015 steht im Rahmen des bis zum 30. September 2021

befristeten Projekts Regionalbudget, das mit Bundes- und Landesmitteln aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gefördert wird, die Positionierung des Wirtschaftsstandortes Marzahn-Hellersdorf nach Markenbildung „Berlins beste Aussichten“ im Vordergrund.

Versteht, moderiert, bewegt!

Die Aufgabenstellungen im Bereich Standortmarketing sind komplex. Die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Projektes sollen zeigen, dass der Bezirk cool ist, so wie er ist, trotz, ja auch wegen der dominanten Platte. „Wir wollen Grenzen öffnen und die Menschen verbinden. Wir wollen Menschen in den Bezirk holen, Berliner und Touristen. Sie anregen, Marzahn-Hellersdorf nicht nur von außen zu betrachten, sondern auch von innen. Erfolgreiches Standortmarketing bedeutet für uns auch, die Rolle eines ‚Kurators der Identität‘ einzunehmen“, so Projektleiter Dr. Peters.

Gut über den Standort reden

Zehn Tage lang, vom 16. bis zum 25. Mai 2015, präsentierte sich Marzahn-Hellersdorf am Potsdamer Platz. Es wurde Wissenswertes, beispielsweise zu Wirtschaft, Gewerbe und Wohnen sowie zu zahlreichen, auch vielen Berlinern noch unbekanntem touristischen Attraktionen vermittelt. Mehr als 250 verschiedene Akteure haben sich an der Leistungsschau beteiligt.

2017 war der Bezirk ein guter Gastgeber des größten Gartenfestivals Europas, das Festivals schönster internationaler Gartenkunst und grüner urbaner Lebenskultur. Anlässlich der Internationalen Gartenausstellung (IGA) vom 13. April bis 15. Oktober 2017 kamen rund 1,6 Millionen Gäste nach Marzahn-Hellersdorf. Der Bezirk nutzte die durch die IGA einmalig gebotene Chance, den Blick auf Marzahn-Hellersdorf einem breiten Publikum zu öffnen.



Classic Open Air Helle Mitte (links), Info- und Erlebnisstore Marzahn-Hellersdorf am Potsdamer Platz (Mitte oben), Imagekampagne „Typisch Marzahn-Hellersdorf“ (Mitte unten), Imagebuch „Gestatten, Marzahn-Hellersdorf!“ (rechts)



Wirtschaftsstadträtin Nadja Zivkovic und Dr. Oleg Peters, Leiter des Regionalbudgets Marzahn-Hellersdorf, gaben Ende April 2019 den Startschuss für die Plakatkampagne „Made in Marzahn-Hellersdorf“. Sie präsentierten als City Light Poster-Plakatkampagne im Mai und im September 2019 mit sechs Motiven an insgesamt 43 Standorten im Bezirk Marzahn-Hellersdorfer Unternehmen kurz und knackig. Im Oktober 2020 wurden 12 Motive in den Berliner Innenstadtbezirken präsentiert. Die Aktion Viva Balkonia im April 2020 erregte weltweit Aufmerksamkeit.

„typisch – Marzahn-Hellersdorf“

Eine im Frühjahr 2017 gestartete Willkommenskampagne nutzte die Besucherströme für die Imageaufwertung des Bezirks. Der Bezirk zeigte an 23 Standorten eine dreiteilige Motivserie von 18/1 Großplakaten unter dem Motto „typisch – Marzahn-Hellersdorf“. Während die Großplakate an Ausfall- und vielbefahrenen Straßen im Bezirk standen, wurden weitere 200 Flächen jeweils 14 Tage lang stadtwweit plakatiert.

Events als Willkommensgruß

Mit zwei festen jährlichen Eventformaten und einem alle zwei Jahre veranstalteten „Überraschungsevent“ macht sich Marzahn-Hellersdorf für seine Bewohner, Gäste und Touristen interessant und anziehend. Die Entdeckertouren locken zehntausende Besucher, überraschen und begeistern sie.

So findet im Frühjahr im Rahmen des Biesdorfer Blütenfestes das Schlosspark Classic Picknick statt. Es hatte 2016 seine Premiere und ist inzwischen als beliebte Marke etabliert. Am ersten Freitag des Monats Juni findet auf dem Fritz-Lang-Platz in der Hellersdorfer „Hellen Mitte“ das Classic Open Air Helle Mitte statt. Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat diese Traditionsveranstaltung 2016 als Veranstalter übernommen und neu aufgelegt. Dann sind da noch ganz besonders kreative Events, die alle zwei Jahre gemeinsam

mit einer Gruppe junger Künstler, die in Marzahn-Hellersdorf aufgewachsen waren, organisiert werden. Dazu gehört das Kunstfestival „Acht Tage Marzahn“. Rund 2.700 Kunstinteressierte aus ganz Berlin und anderen Bundesländern sahen sich 2017 die Ausstellungen entlang der Marzahner Promenade an und besuchten die 30 Veranstaltungen. 2019 bewunderten mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern auf den Ahrensfelder Bergen beim Festival 114 ÜBER MARZAHN einen „Vulkanausbruch“ auf dem temporär höchsten Berg Berlins.

Made in Marzahn-Hellersdorf

Eine im Mai und September 2019 sowie im Oktober 2020 von der bezirklichen Wirtschaftsförderung veranstaltete Plakatkampagne unter dem Motto „Made in Marzahn-Hellersdorf“ förderte die Verbundenheit der Firmen, ihrer Mitarbeiter und der Bewohner des Bezirks zur Region, begeisterte Fachkräfte von morgen für die hier ansässigen Unternehmen. Viele lernten durch die Kampagne neue Firmen kennen und stellten fest, dass in direkter Nachbarschaft ein spannender Beruf auf sie wartet.

Gedruckt: Wissenswertes zum Nachlesen!

Die Liste der in den letzten Jahren erarbeiteten und gedruckten Publikationen ist lang. Der zweisprachige „Stadtfüh-

rer Marzahn-Hellersdorf“ im handlichen Pocketformat setzte berlinweit Maßstäbe. In der daraus entwickelten Reihe erschien nach „Marzahn-Hellersdorfs grüne Seiten“ auch „Marzahn-Hellersdorfs kreative Seiten“ mit der Botschaft: In diesem Bezirk ist richtig was los! Insgesamt wurden neun Publikationen realisiert. 31.000 Exemplare der verschiedenen Produkte fanden ihre Abnehmer.

Zwei Tage „Viva Balkonia“

Kultur in Zeiten von Corona: die Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftsförderung hat am 17. und 18. April 2020 vorge-macht, wie es gehen kann. Ein umgerüsteter LKW begeisterte als „Musik-Truck“ Tausende Menschen. Die „Konzertbesucher“ konnten in ihren eigenen vier Wänden bleiben und die Show vom Fenster oder Balkon aus erleben. Weil die Menschen vor der Haustür immer nur einen kleinen Ausschnitt live geboten bekommen und ohnehin nicht alle 270.000 Marzahn-Hellersdorfer über einen luftigen Logenplatz verfügten, wurde „Viva Balkonia“ per Livestream auch im Netz auf einer bereits im vergangenen Jahr zum Bezirksjubiläum eingerichteten Website übertragen. Wer mehr über die Arbeit und geplanten Vorhaben des Standortmarketings Marzahn-Hellersdorf erfahren will, sollte auf diese Website schauen:

www.mahe40.berlin

Metropolregion Ost Berlin-Brandenburg

Die Grenzen zwischen der Großstadt Berlin mit Marzahn-Hellersdorf am Stadtrand und den östlichen Umlandgemeinden werden kaum wahrgenommen, längst ist ein gemeinsamer Wirtschaftsraum entstanden. Folgerichtig nahm am 1. Januar 2016 das bundesweit erste länderübergreifende Regionalmanagement seine Arbeit auf. Das bis zum 31.12.2021 laufende Projekt wird aus Mitteln des Bundes und des Landes Berlin im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gefördert.

Zusammen. Innovativ. Attraktiv.

Das Gebiet des Regionalmanagements, welches derzeit Ahrensfelde, Altlandsberg, Fredersdorf-Vogelsdorf, Hoppegarten, Marzahn-Hellersdorf, Neuenhagen bei Berlin, Petershagen/Eggersdorf, Rüdersdorf, Schöneiche bei Berlin und Strausberg umfasst, ist die „Metropolregion Ost

Berlin – Brandenburg“, die unter dem Slogan „Zusammen. Innovativ. Attraktiv.“ vermarktet wird. Weitere Projektpartner sind die Industrie- und Handelskammern aus Berlin und Ostbrandenburg. Zusätzlich arbeitet das Regionalmanagement mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Märkisch-Oderland sowie Unternehmensvertretern aus Marzahn-Hellersdorf und Märkisch-Oderland zusammen. Die beteiligten Akteure sind davon überzeugt: Um wichtige Themen voranzubringen, braucht es die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit. Sie arbeiten daher vertrauensvoll und lösungsorientiert zusammen, um Unternehmen zu unterstützen und besser zu vernetzen.

Aufgabe des Regionalmanagements ist es, die Region als gemeinsamen attraktiven Wirtschaftsstandort zu positionieren und Unternehmen zu unterstützen. Zusätzlich fördert es die Zusammenarbeit zwischen

den Kommunen, verstärkt die Vernetzung von Unternehmen und bringt Projekte sowie Veranstaltungsformate auf den Weg und setzt ein aktives Standortmarketing sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit um.

Gemeinsame Regionale Entwicklung

Im Rahmen des Projektes streben die Partner auch die qualifizierte Entwicklung der Region, insbesondere von Gewerbeflächen und damit einhergehenden notwendigen Infrastrukturmaßnahmen an. Neben der Entwicklung von Flächen, ist der Ausbau regionaler Verkehrsstrassen und Radwege sowie die Entwicklung moderner Mobilitätskonzepte für die Region von Bedeutung. Das Regionalmanagement unterstützt daher unter anderem durch eine Studie auch den Ausbau und die Elektrifizierung der „Ostbahn“, um die Region infrastrukturell besser aufzustellen.



Der Ausbildungs- und Studienführer „career compass *to go!“ zeigt eine die Vielzahl von Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in der Metropolregion Ost auf. In Kooperation mit über 20 Schulen aus der Region wurden zu Beginn des Schuljahres 2020/21 über 2.000 Zehntklässler ein Schulstartpaket erhalten.



Unternehmerfrühstück im August 2020:
Die Herausforderungen einer wachsenden Region enden nicht an der Landesgrenze. Das gemeinsame Engagement findet Zuspruch!



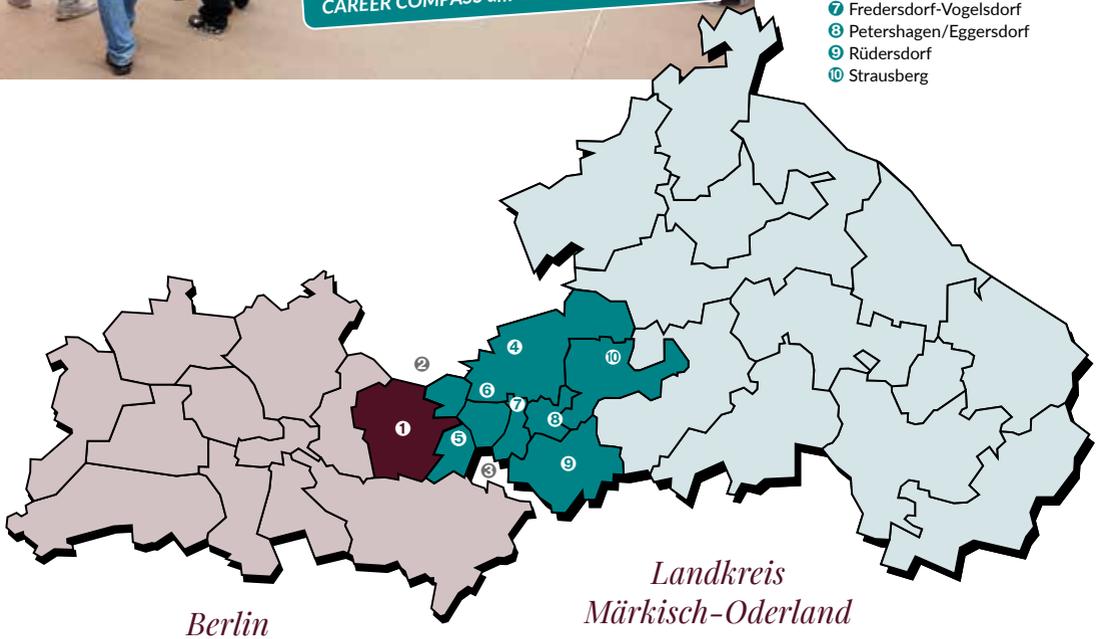
Zusammen. Innovativ. Attraktiv.

FÜR DIE METROPOLREGION OST
BERLIN-BRANDENBURG



Projektbeteiligte der „Metropolregion Ost Berlin-Brandenburg“

- 1 Marzahn-Hellersdorf
- 2 Ahrensfelde
- 3 Schöneiche
- 4 Altlandsberg
- 5 Hoppegarten
- 6 Neuenhagen b. Berlin
- 7 Fredersdorf-Vogelsdorf
- 8 Petershagen/Eggersdorf
- 9 Rüdersdorf
- 10 Strausberg



Beste berufliche Aussichten

In vielen Bereichen arbeiten Unternehmen bereits jetzt sehr eng mit Schulen, Hochschulen, Wirtschaftsfördergesellschaften und vielen anderen Institutionen zusammen. Eines der herausragenden Themen der nächsten Jahre ist dabei auch die gemeinsame Ausbildung von Fachkräften. Diesem Thema widmet sich auch das Regionalmanagement.

Die Aufmerksamkeit auf die sehr guten beruflichen Perspektiven in der Region erhöht das Regionalmanagement durch zahlreiche Projekte und Veranstaltungsformate. So werden durch das Projekt Unternehmensbesuche, Workshops, Masterfrühstücke und weitere Veranstaltungen

angeboten, um Jugendliche und Studierenden frühzeitig für Unternehmen und Berufe in der Region zu begeistern und Schule und Wirtschaft besser miteinander zu vernetzen. Einmal jährlich wird zusätzlich die größte Ausbildungs- und Studienmesse der Region, die Career Compass, durch das Regionalmanagement organisiert. Hier haben Unternehmen, Hochschulen und Institutionen die Möglichkeit, direkt mit potenziellen Bewerbern in Kontakt zu treten, Fragen zu klären und über Angebote rund um Ausbildung und Studium zu informieren. Dank der Messe konnten bereits zahlreiche Ausbildungsplätze besetzt und interessante Firmen aus der Region vorgestellt werden.

Die „Metropolregion Ost“ ist die spannendste Region im gemeinsamen Raum Berlin – Brandenburg. Sie erstreckt sich vom nordöstlichen Rand Berlins bis ins östliche Brandenburg und verfügt über exzellente Verkehrsverbindungen sowohl an die deutsche Hauptstadt als auch nach Osteuropa. Darüber hinaus kennzeichnen zahlreiche Wohn- und Gewerbestandorte, vielseitige Naherholungsziele sowie eine gut entwickelte Infrastruktur die Region.

Größter Arbeitgeber im Bezirk

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Gesundheitswirtschaft in Marzahn-Hellersdorf stark zugelegt. Bereits bestehende Betriebe wuchsen, neue Unternehmen wurden gegründet, bereits etablierte Firmen verlegten aufgrund der investorenfreundlichen Rahmenbedingungen ihren Stammsitz in den Bezirk. Mehr als 100 Unternehmen und Institutionen sind heute in der Gesundheitsbranche aktiv: Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Kliniken, Medizintechnik-Unternehmen, Anbieter in den Bereichen der ambulanten und stationären Pflege.

Neben etlichen Leuchttürmen der Gesundheitswirtschaft, die in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt sind, wird die Branche insbesondere von vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen getragen, die dem Standort zu einer großen Attraktivität verhelfen und dafür sorgen, dass die Wertschöpfungskette der Gesundheitswirtschaft komplett vertreten ist. All das sind Gründe dafür, warum im Bezirk die Gesundheitswirtschaft der größte Arbeitgeber ist. Mehr als jeder siebente Einwohner ist heute in dieser Branche tätig.

Das Unfallkrankenhaus Berlin

Dieser Standort blickt auf eine lange Tradition zurück. Ende des 19. Jahrhunderts befand sich am Brebacher Weg eine der damals modernsten Kliniken, das Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus. Heute residiert hier eines der modernsten Krankenhäuser Europas, das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb). Allein auf dem Gesundheitscampus am Blumberger Damm sind rund 2.000 Menschen beschäftigt. Begonnen hat diese Erfolgsgeschichte 1997 mit der Eröffnung des ukb. Es gehört zum Klinikverbund der Berufsgenossenschaften und ist klinisches Zentrum zur Behandlung schwer kranker Patienten aller Unfall- und Krankenversicherungen sowie zur Rettung und Rehabilitation Schwerverletzter aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Rettungsstelle ist eine der modernsten in Deutschland, dort werden 60.000 Patienten pro Jahr behandelt. Neben zwei Notarztwagen sind einer der beiden Berliner Rettungshubschrauber sowie eins von stadtweit zwei Schlaganfall-Einsatzfahrzeugen, das Stemo 2, stationiert. Die Bettenzahl wuchs in den vergangenen 20 Jahren von 468 auf 608. Und das ukb wächst

weiter. Eine Rehaklinik mit 150 Betten wird für rund 68 Millionen Euro neben dem großen Rehabilitationszentrum errichtet und ermöglicht die Verzahnung von Akutmedizin und stationärer Rehamedizin unter einem Dach.

Eine Besonderheit des ukb ist die Verbindung von stationärer und ambulanter Versorgung. Im Herbst 2014 wurde auf dem Campus ein Gesundheitszentrum errichtet, in dem Mediziner aus rund zehn Bereichen Tür an Tür arbeiten, vom Hausarzt über Orthopäden und Hautärzte bis zum Neurologen. Inzwischen werden in der Poliklinik bereits 60.000 Patienten pro Jahr behandelt. Hinzu kommen rund 5.000 Patienten der Notfallpraxis, die die Rettungsstelle des ukb entlastet.

Haus der Gesundheitswirtschaft

Ein weiterer Neubau im Dienste der Gesundheit wird das Haus der Gesundheitswirtschaft sein. Das futuristisch anmutende Gebäude wird nach seiner Fertigstellung im Jahr 2021 von unterschiedlichen Einrichtungen genutzt werden: Neben einem Notfallsimulationszentrum für das ukb und dem Pflegestützpunkt der



Das Stemo 2 ist seit März 2017 im UKB.

Das Vivantes-Klinikum Kaulsdorf aus der Vogelperspektive



Haus der Gesundheitswirtschaft

Reha-Klinik

ARONA Klinik

Der Gesundheitscampus am Blumberger Damm

AOK-Nordost wird es ein hochmodernes Smart Living & Health Center (SLHC) beherbergen. Das mit öffentlichen Mitteln geförderte SLHC wird mit den jeweils aktuellsten technischen Assistenzsystemen ausgestattet sein, die ein langes Leben in den eigenen vier Wänden erleichtern. Hier wird es Anregungen und Beratungen geben, wie durch technische Hilfen Wohnungen altersgerecht ausgestattet werden können. „Aufgrund der historischen Entwicklung sind wir ein Bezirk, in dem überdurchschnittlich viele ältere Menschen wohnen. Auch ihren Ansprüchen muss Rechnung getragen werden“, erläutert Bürgermeisterin Dagmar Pohle.

Die ARONA Klinik für Altersmedizin

Die derzeit jüngste Einrichtung auf dem Gelände ist die ARONA Klinik, ein privat finanziertes 30-Mio-Euro-Projekt, das den Gesundheitscampus um das dringend benötigte geriatrische Angebot bereichert. Geschäftsführerin Magdalena Eilers erinnert sich gern an die Einweihungsfeier im Januar 2019, bei der sie und die Mitarbeiter*innen überwältigt waren von den über 800 interessierten Marzahn-Hellersdorfer*innen, die viestimmig versicherten: „Auf Sie haben wir so lange schon gewartet!“ Dementsprechend groß ist die Nachfrage. Die 60 Betten waren innerhalb kürzester Zeit belegt – und werden es wohl

dauerhaft sein. Die Klinik für Akutgeriatrie kümmert sich speziell um die besonderen medizinischen Anforderungen von hochbetagten Patienten des ukb und anderer umliegender Krankenhäuser. In der ARONA Klinik wird umfassend auf die Vorteile der Digitalisierung gesetzt: Die Patientendokumentation ist papierlos, hier nutzt man die „elektronische Patientenakte“. Über Tablets und mobile Visitenwägen stehen alle Daten zu jeder Zeit zur Verfügung. Auf diese Weise erreicht die ARONA Klinik maximale Transparenz und das Personal hat mehr Zeit für die Patienten.

Das Vivantes Klinikum Kaulsdorf...

...verfügt über acht medizinische Fachabteilungen und 434 Betten, rund 500 Fachärzt*innen, Pflegekräfte und Therapeut*innen. Jährlich werden hier ca. 42.000 Patienten behandelt – davon etwa 26.000 ambulant und 16.000 stationär, und es erblicken mehr als 1.150 Babys das Licht der Welt. Zu den medizinischen Schwerpunkten gehören die Chirurgie mit der Bauchchirurgie sowie die Orthopädie mit dem EndoProthetik-Zentrum, die Unfallchirurgie, Kardiologie, Gastroenterologie, Diabetologie und die Altersmedizin. Das Klinikum ist Zentrum für seelische Gesundheit, auch mit speziellen Angeboten in der Gerontopsychiatrie und Suchtmedizin.

Die Klinik Helle Mitte...

...startete 1998 mit 4 Betten. Heute gibt es in der 5. Etage, hoch über dem Alice-Salomon-Platz, in modern ausgestatteten Zimmern 24 Betten für die stationäre Versorgung. 2011 wurde die Klinik in den Bettenplan der Stadt Berlin aufgenommen. Sie ist auf die Behandlung von Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert. Die jährlich ca. 900 operierten Patienten machen jedoch lediglich 15 Prozent der Gesamtpatienten aus: „Wir behandeln die Beschwerden zunächst mit konservativen Verfahren, mit Schmerztherapie oder minimalinvasiven Techniken“, betont Geschäftsführer Holger Schulz. Dabei ist das ambulante Reha-Zentrum mit gut ausgebildeten und hochqualifizierten Physio-, Sport- und Ergotherapeut*innen, ein wichtiger Partner. Im Ärztezentrum Hellersdorf arbeiten derzeit insgesamt 64 Ärzt*innen in 32 Fachrichtungen unter einem Dach.

Papierlose ARONA Klinik:
Arbeiten mit mobilen Visitenwägen



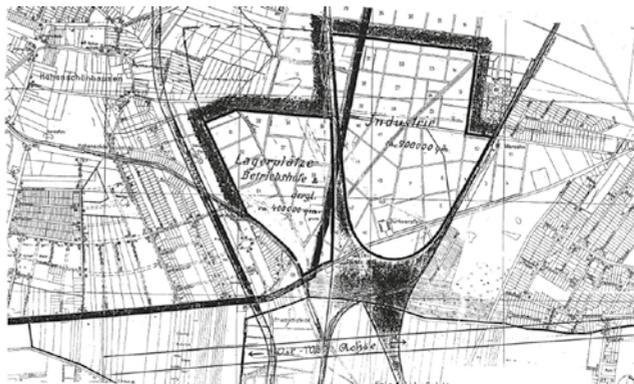
Wie alles begann

Der Nordosten im Zeichen des Fortschritts

Schon vor langer Zeit bestanden Ideen und Pläne zur Ansiedlung von Arbeitsstätten im Nordostraum von Berlin. Bereits seit 1882 gab es Planungen für eine mögliche Stadterweiterung mit der Idee des Baus eines Nordkanals analog des Teltow-Kanals. Konkrete Entwicklungsziele hinsichtlich der Einwohnerzahlen wurden für das heutige Gebiet des Bezirks Marzahn-Hellersdorf ausgewiesen 1917 durch die Verkehrsplanung des Zweckverbands (431.000 Einwohner), den Bevölkerungsplan der Stadtgemeinde 1925 (115.000 Einwohner) und den Generalbebauungsplan für die Reichshauptstadt 1939 (140.000 Einwohner). Letztlich landeten alle diese Vorschläge aus den unterschiedlichsten Gründen in den Schubladen der Verantwortlichen und gerieten damit fast in Vergessenheit. Praktisch jedoch steht der Berliner Nordosten bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts im Zeichen des Fortschritts.

Hygienische Abwasserbeseitigung vor den Toren Berlins

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde wegen der Verbreitung von Typhus und Cholera die Notwendigkeit einer Abwasserkanalisation für Berlin immer dringender. Die Ideen des renommierten Arztes Rudolf Virchow und des Architekten James Hobrecht zur Lösung dieses Problems mündeten in der Anlage von Riesefeldern. Am 6. März 1873 beschloss die Berliner Stadtverordnetenversammlung, eine allgemeine und systematische Kanalisation Berlins zur Entwässerung und Reinigung der Stadt einzurichten. Zwei Jahre später kaufte die Stadt das Rittergut Falkenberg und das Gut Bürknersfelde mit einer Fläche von 760 Hektar für die Anlage von Riesefeldern. Diese Ländereien lagen südlich von Falkenberg und Ahrensfelde und erstreckten sich bis zum Rüsternweg (heutiger Verlauf der Bitterfelder Straße), welcher in fast gerader Linie von Neueiche nach Hohenschönhausen führte. Westlich des Marzahner Friedhofs reichten sie sogar bis an die Landsberger Chaussee. Auf dem Riesefeld Falkenberg wurde bereits ab 1879 geriesel. Die auf den Hochflächen des Barnim gelegenen Rieselfelder waren dringend notwendig



Skizze des Hauptplanungsamtes der Reichshauptstadt vom Industriegelände Marzahn um 1939

und stellten in der damaligen Zeit den einzigen praktikablen und weitsichtigen Lösungsweg für die hygienische Abwasserbeseitigung in Berlin dar.

Erste Planungen für Industriegebiete

Die erste tatsächliche Industrieansiedlung im Nordostraum geht auf den Generalbebauungsplan von Albert Speer für Berlin aus dem Jahre 1939 zurück, der das „Industriegebiet 15“ auswies. Es begann in Bürknersfelde nördlich der Landsberger Allee und erstreckte sich bis zur heutigen Bitterfelder Straße. Das Gebiet umfasste 90 Hektar, davon 40 Hektar für Lagerflächen. Nordwestlich von Marzahn war eine Erweiterungsfläche mit 60 Hektar ausgewiesen. Neben der Maschinenbaufabrik Hasse & Wrede, die hier tatsächlich untergebracht wurde, sollten weitere Firmen im Industriegebiet 15 angesiedelt werden. Realisiert wurde davon nur ein Werk für Lötzinn und Bleierzlegnisse der C. Herbert Torrey GmbH & Co. KG. Hasse & Wrede war ein kriegswichtiger Betrieb. Die 4.000 Beschäftigten des Unternehmens – darunter viele Zwangsarbeiter – produzierten ab 1941 Hartmetall- und Trommelbänke sowie andere Werkzeugmaschinen für die Rüstungsindustrie, aber auch Panzergetriebe, Granatwerfer, Flakwerferanlagen, Zünder und Granaten. Das bedeutendste

Industrieobjekt des Nordostrums wurde 1945/46 als Reparationsleistung für die Sowjetunion komplett demontiert. Schon bald nach Kriegsende wurde das Gebiet nördlich und südlich der alten Landsberger/Berliner Chaussee in generelle Planungsüberlegungen einbezogen. Von 1949 bis 1965 wuchs in der östlichen Stadthälfte der Flächenbestand der Industrie lediglich um 75 Hektar an. Nach der Teilung der Stadt erhöhten sich allerdings die Flächenanforderungen. Bei den Überlegungen zur Ansiedlung von Arbeitsstätten im Osten Berlins wollten die Planer an die geschichtliche Tradition anknüpfen, die Berlin als einen bedeutenden Industriestandort auswies. Es galt, die industrielle Entwicklung fortzuführen, und der Nordosten mit seinen freien Flächen schien prädestiniert dafür. Jedoch blockierten die Rieselfelder weitgehend eine Ausdehnung der Stadt in diese Richtung und außerdem fehlte ein stadtechnischer Erschließungsvorlauf. Bauabsichten traten deshalb mit Ausnahme von zwei Betrieben zunächst in den Hintergrund. So wurde das seit 1945 ungenutzte Firmengelände von Hasse & Wrede revitalisiert. Von 1958 bis 1963 erfolgte der Wiederaufbau für die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik (BWF), in der bis zu 2.800 Beschäftigte tätig waren. Und von 1960 bis 1964 wurde auf einem ebenfalls an der Landsberger Chaussee gelegenen 16 Hektar großen Areal das



„Institut Prüffeld für elektronische Hochleistungstechnik“ (IPH) mit Gleisanschluss an den Bahnhof Lichtenberg errichtet und etappenweise ausgebaut. Das dort geplante Großtransformatorenwerk blieb in der Planungsphase stecken.

Aus dem Jahr 1959 stammt die von der Abteilung Städtebau und Architektur des Ostberliner Bezirksbauamtes erarbeitete, erste zusammenhängende Industriepanung für ein ausgedehntes Gebiet, welches nach Osten hin weit über den Berliner Außenring ging und stadteinwärts auch das alte Industriegebiet Lichtenberg/Orloppstraße sowie das Zentrum von Hohenschönhausen mit einbezog. Es wurde als „Industriegebiet Lichtenberg/Friedrichsfelde/Marzahn/Falkenberg“ bezeichnet. Die spätere Bezeichnung „Lichtenberg-Nordost“ ging zurück auf eine Komprimierung dieses Namens und „Berlin-Nordost“.

„Aus“ für die Rieselfelder

Die städtebaulichen Planungen und die Überlegungen, die Rieselfeldwirtschaft durch Klärwerke zu ersetzen, führten zum Bau des Klärwerkes Falkenberg. Im Zuge der großstädtischen Entwicklung entstand es in den Jahren 1963 bis 1968 und ersetzte ab dem 10. Januar 1968 die Rieselfelder. Das Klärwerk nahm mit einer Tageskapazität von 100.000 Kubikmeter seinen Betrieb auf. Von 1979 bis

1984 erfolgte der Ausbau der Anlage, 1987 erreichte sie mit einer Tageskapazität von 250.000 Kubikmeter ihre höchste Leistung.

Zu den weiteren überörtlichen Versorgungseinrichtungen und -trassen, die gebaut wurden, gehörten das Umspannwerk Marzahn, zwei Hochspannungsfreileitungen, die 400er-Wasserversorgungsleitung zum Wasserwerk an der Landsberger Chaussee und der Ausbau des Vorfluters „Hohenschönhausen-Marzahner Grenzgraben“ zur Spree. Das waren wichtige Voraussetzungen für die Errichtung des Gewerbegebietes Lichtenberg Nord-Ost und später der Großsiedlungen Marzahn, Hohenschönhausen und Hellersdorf. Der Gesamtaufwand für die umfangreichen Primärschließungen und Verkehrsvorhaben zur Schaffung der technischen Infrastruktur betrug 1,75 Milliarden DDR-Mark.

Das Industriegebiet Lichtenberg Nord-Ost (LiNO)

Der Name LiNO, wie das Industriegebiet Lichtenberg Nord-Ost kurz bezeichnet wurde, fand 1964 zum ersten Mal Eingang in ein Dokument des Magistrats. Nach umfangreichen Untersuchungen in dieser Zeit beschloss dieser im Januar 1966 das „Programm zur territorial-ökonomischen Entwicklung der Hauptstadt der DDR – Berlin“. Damit begann die Entwicklung des



Modell 1:2000 vom September 1967

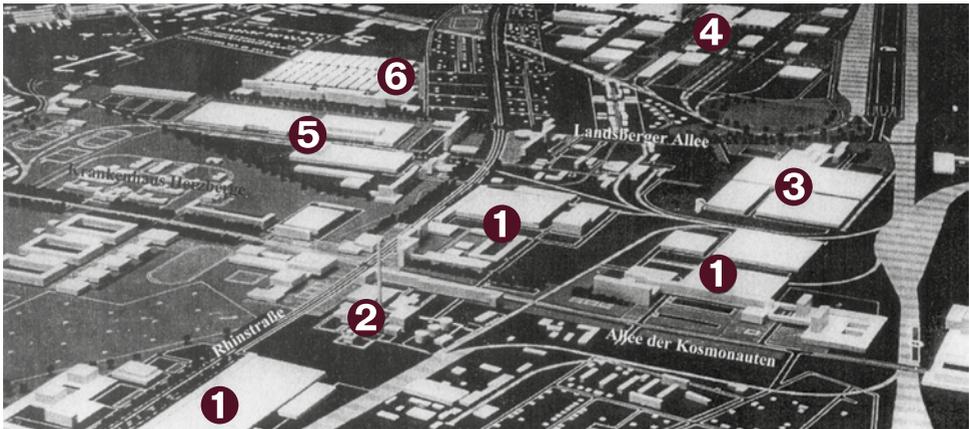
größten Berliner Gewerbestättengebietes im Nordosten der Stadt mit dem Arbeitstitel „Gebietskomplex Lichtenberg-Nordost“. 1968 erschien die Bezeichnung in leicht abgeänderter Version erneut im Magistratsbeschluss Nr. 84/68 „Grundkonzeption für den Investitionskomplex Lichtenberg-Nordost“.

Das Planungsgebiet mit einer Entfernung zum Stadtzentrum von lediglich 7,5 Kilometern umfasste zu jener Zeit eine Gesamtfläche von 520 Hektar. Etwa die Hälfte davon bestand aus Bauland. Die südliche Begrenzung bildete die Bahnlinie nach Strausberg, die östliche der Berliner Außenring, die nördliche die Fläche des Klärwerkes Falkenberg und die westliche Kleingärten, das Krankenhaugelände Herzberge und das bestehende Industriegebiet Lichtenberg. Die Haupteinschließung erfolgte über die damals zweispurige Landsberger/Berliner Chaussee. Als einzige Nahverkehrsanbindung stand die Strausberger S-Bahn-Strecke mit dem Bahnhof Friedrichsfelde Ost zur Verfügung. Der Berliner Außenring, der damals gerade zur Transitstrecke der DDR ausgebaut wurde, bot die Möglichkeit einer neuen S-Bahn-Verbindung in Richtung Norden, zunächst bis Marzahn. Aber es fehlte jegliche Straßenverbindung in Nord-Süd-Richtung. Deshalb wurde 1965 die Rhinstraße als sogenannte „Gütertangente“ trassiert mit dem Ziel, durch einen Brückenbau über die Strausberger Bahnstrecke den damals wichtigsten Berliner Industriestandort Oberschöneweide mit Weißensee und Pankow zu verbinden. So konnte das neue Industriegebiet eingebunden werden.

1965 wurden Mitarbeiter des Sektors „Industriegebiete“ der Abteilung Städtebau und Architektur des Bezirksbauamtes beim Magistrat mit einem umfangreichen Variantenvergleich für den Standort eines



Klärwerk Falkenberg mit Blick von den Faultürmen 1970



Planungsskizze des Industriegebietes Lichtenberg-Nordost um 1970. Der Namen „Allee der Kosmonauten“ und „Landsberger Allee“ wurde später hinzugefügt. ① Elektroindustrie ② Heizkraftwerk ③ Maschinenbau ④ Bauwirtschaft ⑤ Großhandel ⑥ Gewächshäuser

neuen Heizkraftwerkes beauftragt. Zu diesem Team gehörten die Architekten Dorothea Krause, Reinhard Brodiale und J. Bendias. Aus den von ihnen geführten Rapportbüchern, die erst Ende 2019 wieder auftauchten, geht die Genesis des Industriekomplexes LiNO hervor. Ihre akribischen Aufzeichnungen belegen sowohl den intensiven und häufig auch kontrovers geführten Meinungsaustausch mit den Mitgliedern des Konsortiums „Investitionskomplex Berlin-Lichtenberg-Nordost“ als auch die internen Diskussionen mit den Kollegen beim Bezirksbauamt wie etwa dem Bezirksbaudirektor Günter Peters (1928–2013) oder dem Chefarchitekten Joachim Näther (1925–2009) und seinem Stellvertreter Peter Schweizer (1921–2009). Immer wieder geht es um die Hauptfragen: Wo soll die dringlich benötigte neue Industrie in der DDR-Hauptstadt entstehen? Wie sieht ein Städtebau der kurzen Wege aus und wie die Symbiose von Industrieareal und ausgestatteten Wohngebieten?

Bei der Lektüre der Rapportbücher fällt besonders die Weitsichtigkeit der am Planungsprozess Beteiligten auf. Bereits 1967 bemängelten Mitglieder des Teams um Dorothea Krause – obwohl sie sich eigentlich mit der Perspektivplanung von Industriebauten beschäftigten – einen fehlenden Perspektivplan für den Wohnungsbau bis 1980. Ihre Fragestellungen und



Dr.-Ing. Dorothea Krause, Abteilung Städtebau und Architektur des Bezirksbauamtes

Analysen stießen nicht immer auf Begeisterung. So gab es zum Beispiel Überlegungen, den für Lichtenberg-Nordost vorgesehenen Teilkomplex Bauwesen u. a. mit Transportbeton-Anlage und Bitumenmischanlage in die Nalepastraße zu verlegen. Dort existierte ein Zugang zum Wasserweg, der für einen kostenmäßig günstigeren Massengüterumschlag stand. Dass diese Planung verworfen wurde, erwies sich für die Logistik beim späteren Bau der Großsiedlungen als sehr vorteilhaft. Mitte März 1967 besichtigte Chefarchitekt Joachim Näther das Planungsmodell 1:2000. Ihm war das Angebot an die Industrie viel zu detailliert und er warnte vor „Phantasieplanungen“.

Außerdem fällt bei der Lektüre der Rapportbücher eine Parallele zu heutigen Problemlagen auf. Auch heute noch kommen sich der Flächenbedarf für Wohnen und für Gewerbe „in die Quere“, wie das aktuelle Beispiel der Bebauung der ehemaligen Osthälfte des Knorr-Areals am S-Bahnhof Marzahn belegt.

Eine neue Qualität der Planung wurde 1967 erreicht, als sich am 30. Mai analog dem Konsortium Alexanderplatz unter der Bezeichnung „Investitionskomplex Berlin-Lichtenberg-Nordost“ verschiedene Investitionsträger, u. a. der Ministerrat der DDR, die Ministerien für Verkehrswesen, Bauwesen sowie für Handel und Versorgung und diverse Betriebe zu einem Kon-

sortium zusammenschlossen. Dieser vorübergehende Zusammenschluss mehrerer rechtlich und wirtschaftlich selbstständig bleibender Unternehmen sowie von Einrichtungen diente der zeitlich begrenzten Durchführung eines vereinbarten Geschäftsziels: der Errichtung eines Arbeitsstättengebietes in einem räumlich zusammenhängenden Areal mit vorwiegend guten Baugrundverhältnissen. Zur rechtlich verbindlichen Grundlage wurde der erste Generalbebauungs- und Generalverkehrsplan von 1968 für die Hauptstadt der DDR, der bis 1980 im Nordosten lediglich auf den Bau des Industriegebietes Lichtenberg Nordost orientierte und in dem Gebiet zunächst keinen Wohnungsbau vorsah.

Neue Etappe in der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe ab 1970

Der praktische Startschuss für die Errichtung des Gewerbestättengebiets LiNO kann in der Grundsteinlegung für ein Heizkraftwerk an der Rhinstraße am 14. April 1970 gesehen werden. 1972 fertiggestellt, sicherte es die Wärmeversorgung für die vorgesehenen Betriebsstätten und später auch für die weiter östlich entstehende Großsiedlungen in Marzahn und Hellersdorf.

In den folgenden Jahren wurden Großbetriebe der DDR aus den Altindustrie- und Mischgebieten Ostberlins in den Nordosten umgesiedelt. Dabei handelte es sich sowohl um Industrie- und Entsorgungsanlagen wie auch um Einrichtungen des tertiären Sektors (Dienstleistungen, Großmärkte, Lagerhallen etc.). Der neue Investitionskomplex am Rande der kom-



pakten Stadt entlastete die innere Stadt und erschloss eine auf die Zukunft gerichtete Entwicklungsmöglichkeit am nordöstlichen Stadtrand. Er diente u.a. der Ansiedlung von Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik auf ca. 100 Hektar, des Bauwesens und des Verkehrs auf 124 Hektar, von Einrichtungen des Großhandels auf 40 Hektar sowie von weiteren Industriebetrieben und Einrichtungen. Die hier angesiedelten Großbetriebe sollten die bisherige räumliche Zersplitterung der Industrie überwinden und die Produktivität steigern. Zu ihnen gehörten u.a. die neu errichteten Hauptwerke des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau und des VEB Stern-Radio Berlin sowie Betriebsteile des Werkes für Fernseh elektronik und des Kombinars Kraftwerksanlagenbau. Bis 1975 entstanden in den neuen Industriegebieten, die heute zu Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg gehören, ca. 58.000 Arbeitsplätze.

Bis in die 1980er-Jahre hinein wurden entlang der Rhinstraße und der Allee der Kosmonauten sowie in Marzahn-Nord weitere Betriebe der Elektroindustrie, des Maschinenbaus, der Lebensmittelindustrie, des Bauwesens und Verkehrs angesiedelt. Der geplante Ansiedlungsprozess insbesondere im Arbeitsstättengebiet Marzahn-Nord konnte aber nicht abgeschlossen werden.

Rückgang der Nutzungsintensität und Strukturwandel nach 1990

Fast alle der in den 1970er- und 80er-Jahren angesiedelten Betriebe überlebten den ökonomischen Wandel nach 1990 nicht. Nach der Privatisierung und der Übernahme durch meist westdeutsche Unternehmen wurde die Produktion entweder ganz eingestellt oder stark eingeschränkt, was mit einer hohen Arbeitslosigkeit verbunden war. In der Folge lagen Anfang der 1990er Jahre weite Flächen brach oder wurden provisorisch genutzt. Ein starker Rückgang der Nutzungsintensität trat ein. Infolge der Wiedererlangung der deutschen Einheit vollzog sich ein Strukturwandel, der von der Ansiedlung vieler klein- und mittelständischer Unternehmen geprägt war. Die bauliche Entwicklung wurde erst ab Mitte der 1990er-Jahre auf der Grundlage überarbeiteter Konzepte fortgeführt. Eine große Arbeit wurde mit der Umnutzung der Arbeitsstättengebiete und der Erweiterung der Flächen auf 568 Hektar geleistet. 2,53 Milliarden DM wurden allein von 1990 bis 1997 dafür investiert.

Die größten strukturellen Veränderungen gab es nach der Wiedervereinigung in den Gewerbestättengebieten zwischen der Rhinstraße und der S-Bahn-Strecke von Friedrichsfelde-Ost bis nach Marzahn.

Hier engagierte sich in besonderer Weise die DIBAG, eine führende deutsche Projektentwicklungs- und Bauträgergesellschaft aus München. Schwerpunkt waren die Umnutzung der Gebäude und Flächen der ehemaligen Betriebe VEB Elektroprojekt und Anlagenbau, VEB Stern-Radio Berlin und VEB Stuck und Naturstein sowie die Entwicklung neuer Industrie- und Gewerbeparks. Die DIBAG baute in der Folge den Industrie- und Gewerbepark an der Rhinstraße/Allee der Kosmonauten mit einer Fläche von ca. 230.000 Quadratmetern. Mehr als 300 Firmen siedelten sich hier an.

Ein weiteres strukturbestimmendes Projekt entstand im Bereich des S-Bahnhofes Marzahn. Die Knorr-Bremse AG mit Stammsitz in München kehrte 1993 an den historischen Standort ihres Tochterunternehmens Hasse & Wrede zurück. 1999 begann die umfangreiche Rekonstruktion des Bürotraktes (Kopfbauwerke) und der großen Werkhallen. Damit war der Grundstein für einen modernen Industrie- und Gewerbestandort gelegt. Im April 2000 nahm der Präzisionswerkzeugmaschinenbauer Niles sein neues Werk in Betrieb. Die Niles-Unternehmensmutter Kapp investierte an der Ecke Bitterfelder Straße/Hohenschönhauser Straße rund 27 Millionen Mark in die neue



LIKO Teilkomplex Handel für Waren des täglichen Bedarfs mit Hochregallager um 1985 an der Leninallee (heute Landsberger Allee)



Luftbild des CleanTech Business Parks im Dezember 2018

Fabrik mit 100 Arbeitsplätzen. Das alte Werk in Weißensee genügte nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Präzisionsgerätehersteller.

Auch die Industrieansiedlungen entlang der Boxberger Straße prägten die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Wo 2010 noch sehr viele Freiflächen waren, haben sich heute 39 Unternehmen niedergelassen.

Von der Stilllegung der Klärwerk-sanlage zum Zukunftsort

Der ca. 90 Hektar große CleanTech Business Park (CBP) stellt mit seiner themenbezogenen Fokussierung auf produzierende Unternehmen aus den Bereichen der sauberen Energie- und Umwelttechnologien eines der Leitobjekte der Berliner Stadtentwicklungspolitik für den Bereich Industrie und Gewerbe dar und ist einer der elf „Zukunftsorte“ der Stadt. Das Areal befindet sich östlich der Hohenschönhauser Straße, nördlich der Bitterfelder Straße und südlich des Hellersdorfer Wegs. Es ist Teil von Berlins größtem zusammenhängenden Industrie- und Gewerbeareal „Berlin eastside“ der Bezirke Marzahn-Hellers-

dorf und Lichtenberg – in der heutigen Zeit gewissermaßen der „Nachfolger“ des Gewerbegebietes Lichtenberg-Nordost. Genaugenommen wurden bereits vor einem Vierteljahrhundert die Weichen für den Zukunftsort CleanTech Business Park gestellt. Die Berliner Wasserbetriebe gaben im Frühjahr 1995 die Entscheidung bekannt, das Klärwerk Falkenberg stillzulegen und danach zurückzubauen. Am 27. März 2003 ging das Klärwerk außer Betrieb. In der Anlage wurden seit ihrer Inbetriebnahme 1968 insgesamt 1,44 Mrd. Kubikmeter Abwasser gereinigt. Dies entspricht etwa dem 40-fachen Inhalt des Müggelsees bzw. einem Fünftel des jährlich in Deutschland anfallenden Abwassers. Das Abwasser aus der Großsiedlung wird seitdem in die Klärwerke Schönerrinde und Waßmannsdorf geleitet und dort mit einer neuen Technologie gereinigt. Die Stilllegung des Klärwerkes Falkenberg stellte einen erneuten erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt der Nordostregion dar. In Verbindung mit dem Ausbleiben des Klarwassers bewirkte sie unter Beibehaltung des Klärwerksableiters für die Regenwasserableitung eine weitere



Austrocknung der Landschaft. Doch die Stilllegung bot zugleich auch die Chance, durch mögliche Korrekturen und Renaturierungsmaßnahmen im Wuhle- und im Seelgrabental die bereits eingetretenen beträchtlichen Schäden an den wertvollen Ökosystemen zu mindern und eine nachhaltige Entwicklung dieser Landschaftsräume zu fördern.

Während die Inbetriebnahme des Klärwerks und seiner Ausbaustufen aus 300 Hektar Rieselfeldern Bauland für Industrie- und Wohnbauten machte, standen mit seiner Stilllegung 90 Hektar für die Umgestaltung des einstigen Klärwerksgeländes zur Industrieparkfläche zur Verfügung. Da der Bedarf an Platz für Fertigungsanlagen in Berlin stieg, entstand die Idee, aus den nicht mehr betriebsnotwendigen Flächen ein Gewerbegebiet für produzierende Unternehmen zu entwickeln. Die Stilllegung des Klärwerkes Falkenberg stellte einen erneuten erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt der Nordostregion dar. In Verbindung mit dem Ausbleiben des Klarwassers bewirkte sie unter Beibehaltung des Klärwerksableiters für die Regenwasserableitung eine weitere Austrocknung der Landschaft. Doch die

Stilllegung bot zugleich auch die Chance, durch mögliche Korrekturen und Renaturierungsmaßnahmen im Wuhle- und im Seelgrabental die bereits eingetretenen beträchtlichen Schäden an den wertvollen Ökosystemen zu mindern und eine nachhaltige Entwicklung dieser Landschaftsräume zu fördern.

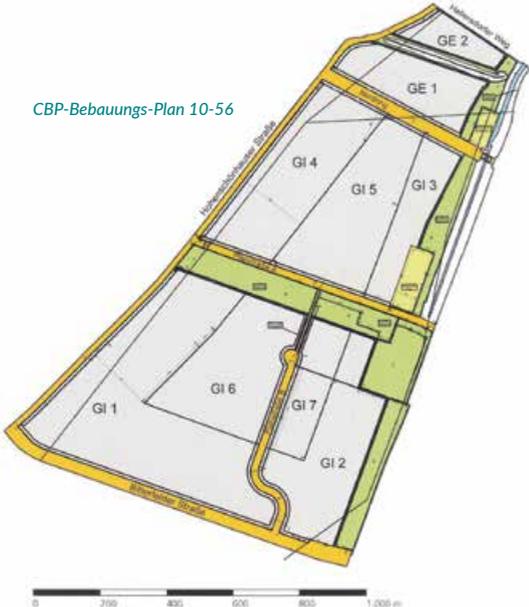
Während die Inbetriebnahme des Klärwerks und seiner Ausbaustufen aus 300 Hektar Rieselfeldern Bauland für Industrie- und Wohnbauten machte, standen mit seiner Stilllegung 90 Hektar für die Umgestaltung des einstigen Klärwerksgeländes zur Industrieparkfläche zur Verfügung. Da der Bedarf an Platz für Fertigungsanlagen in Berlin stieg, entstand die Idee, aus den nicht mehr betriebsnotwendigen Flächen ein Gewerbegebiet für produzierende Unternehmen zu entwickeln. Das Areal unterteilt sich in zwei Bereiche: einer im Eigentum der Berliner Wasserbetriebe befindlichen Fläche und einer, die dem Land Berlin gehört. Nach dem Planungsbeginn für das Projekt im Jahr 2008 wurde 2009 ein Bebauungsplanverfahren eröffnet, das zum Bebauungsplan (B-Plan) 10-56 führte. Der im Mai 2013 rechtskräftig festgesetzte B-Plan legte für das

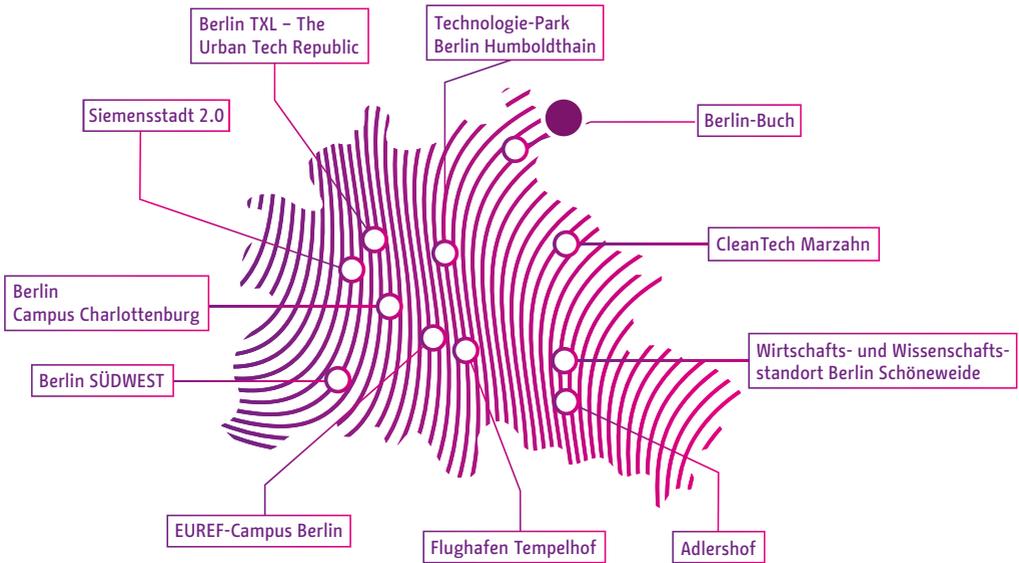
Industriegebiet (GI) eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,8 fest. 2010 wurde das zukunftsfrächtige Vorhaben in den Masterplan Industrie aufgenommen, und der Berliner Senat stellte seitdem insgesamt 43 Mio. € Fördermittel zur Verfügung, um das Gelände infrastrukturell zur Ansiedlung von Unternehmen vorzubereiten. Im Juni 2012 begann der Abbruch der Kläranlagen. Offizieller Start für die Herrichtung des Geländes war am 17. September 2012 mit einer Schornstein Sprengung. Den Knopf für die Sprengung drückte der damalige Senator Michael Müller, der den CleanTech Business Park in Marzahn als einen Meilenstein für Berlin als Standort für Zukunftsindustrien und -Technologien bezeichnete.

Am 2. September 2015 war der CleanTech Businesspark fertiggestellt. 226.000 Tonnen Abbruchmaterial waren angefallen. Aus den Abbrüchern der 63 Gebäude wurden 37.000 Kubikmeter Bauschutt abtransportiert. Die Flächen erfordern durch die mit Fördermitteln umgesetzten Erschließungsmaßnahmen eine erhebliche Wertsteigerung, und die nun anstehende Ansiedlung von Unternehmen ließ laut einer Prognose auf die Schaffung von ca. 1.500 Arbeitsplätzen hoffen.

Seit Januar 2016 werden die Flächen weltweit mit den Erwerbsoptionen Kauf oder Erbaurecht mit einer Laufzeit von 65 Jahren vermarktet. Die Gewinnung von Unternehmen erwies sich aufgrund der hohen Anforderungen als schwierig. Zudem lief zum Jahresende 2018 die befristete Förderung mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ aus. Dennoch gelang es 2018, den Platz in der „ersten Reihe“ zu besetzen. Am 31. Juli 2018 erfolgte in der Bitterfelder Straße 22 der erste Spatenstich für die neue Firmenzentrale der Swissbit Germany AG, und bereits am 4. Dezember 2019 wurde die Produktion im Hightech-Park aufgenommen. Damit ist die 2001 gegründete Swissbit AG mit Hauptsitz in Bronschhofen (Schweiz) das erste Unternehmen, das sich im CleanTech Business Park angesiedelt hat. Swissbit entwickelt Speichermodule für Industrieanwendungen. Die Firma ist im Bereich der „Hightech-Mikrosystemtechnik“ zu Hause und zählt sich zu den drei größten Anbietern weltweit.

CBP-Bebauungs-Plan 10-56





Es gibt 11 Orte in Berlin, an denen die Zukunft von Morgen bereits heute gedacht wird, an denen die Innovationskraft Berlins deutlich wird. Der CleanTech Business Park Berlin-Marzahn ist einer von ihnen.

Die Ansiedlung von Unternehmen gestaltete sich aber weiterhin schwierig, denn das Tagesgeschäft einer Wirtschaftsförderung ist nicht hauptsächlich die Flächenvermarktung. Deshalb beschloss das Bezirksamt im Sommer 2019, die Vermarktung an die landeseigene WISTA (Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Adlershof) Management GmbH und ihre Tochter WISTA Plan zu übergeben. Die WISTA fungiert bereits als Projektentwickler und Betreibergesellschaft des Technologieparks Adlershof und zweier weiterer Zukunftsorte und leitet im Auftrag des Senats auch die Geschäftsstelle für alle Berliner Zukunftsorte. Seit Oktober 2020 ist die WISTA Management GmbH Betreiber des CleanTech Business Parks Marzahn.

Wieder der meiste Platz für Berlins neue Industrien

Wie vorstehend schon am Beispiel der Entwicklung des Industriegebietes Lich-

tenberg Nordost aufgezeigt, lässt sich ein erfolgreiches Gewerbegebiet nicht in wenigen Jahren aus dem Boden stampfen. Hier dauerte es ca. 20 Jahre, bis ein gut funktionierender, lebendiger Wirtschaftsstandort herangewachsen war. Auch ein Vorzeigestandort wie Adlershof, der nach dem Mauerfall entwickelt wurde, hat 10 bis 12 Jahre benötigt. Ungeduld ist daher insbesondere mit Blick auf die Vergangenheit bei der Entwicklung des CleanTech Business Parks nicht angebracht. Da die Flächenreserven in der wachsenden Stadt Berlin zunehmend schwinden, kommt dem Areal an der Bitterfelder Straße strategisch eine besondere Bedeutung zu. Es stellt die wichtigste aktuell verfügbare Gewerbefläche für die Ansiedlung von Industrieunternehmen in der Hauptstadt dar. Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal ist, dass das Terrain als innerstädtisches Industriegebiet eine Kernzone für Störfallanlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) besitzt.

Berlins größtes Industriegebiet hat Potenzial sowohl für Global Player als auch kleine und mittelgroße Unternehmen. Der weitläufige innerstädtische Industriepark bietet expandierenden Unternehmen zudem viel Platz zum Wachsen. Zu den Branchenschwerpunkten zählen Medizin, Gesundheitswirtschaft, Life Science, Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnologie. Mit dem Verzicht des Landes Berlin auf die ursprüngliche Festlegung, ausschließlich Grundstücke ab zehn Hektar zu verkaufen oder zu verpachten, können von der WISTA jetzt wesentlich kleinere Grundstücke angeboten werden. Das entspricht eher den Wünschen potenzieller Kunden.

Die Flächenknappheit in Berlin und die strategische Branchenausrichtung sprechen für Marzahn-Hellersdorf, trotz oder gerade wegen der Außenbezirklage. Auch im 21. Jahrhundert steht der Berliner Nordosten im Zeichen des Fortschritts!

Der meiste Platz für Berlins neue Industrien

CleanTech Business Park

Es gibt 11 Orte in Berlin, an denen die Zukunft von Morgen bereits heute gedacht wird, an denen die Innovationskraft Berlins deutlich wird. Der CleanTech Business Park Berlin-Marzahn ist einer von ihnen.

Als Berlins größtes innerstädtisches Industriegebiet bietet der CleanTech Business Park Berlin-Marzahn ideale Rahmenbedingungen für produzierende Unternehmen, die auf nachhaltige und effiziente Technologien spezialisiert sind und damit Potenzial sowohl für Global Player als auch kleine und mittelgroße Unternehmen. Perspektivisch ergeben sich im CBP unzählige Möglichkeiten sich mit anderen über Kompetenzen und Knowhow auszutauschen. Weiterhin bietet dieser weitläufige innerstädtische Industriepark expandierenden Unternehmen viel Platz zum Wachsen. Das Angebot richtet sich vor allem an Unternehmen aus den Branchen umweltfreundliche Energien und Energiespeicherung, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Wasserversorgung, Rohstoff- und Materialeffizienz sowie grüne Chemie.

- Medizin & Gesundheitswirtschaft
- Life Science & Biotechnologie
- Energie- & Umwelttechnologie

Zukunftsort mit vielen Vorzügen

Ein wichtiger Baustein des wirtschaftlichen Erfolgs von Berlin ist die einzigartige Forschungs- und Entwicklungslandschaft mit vier Universitäten, 70 Hochschulen und zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen. Der CleanTech Business Park bietet maßgeschneiderte Lösungen für Unternehmen mit individuellen Flächengrößen – sowohl für junge Cleantech-Unternehmen als auch für Industrieunternehmen. Der CleanTech Business Park ermöglicht Unternehmen nahezu alle industriellen Prozesse – vor allem



Auf dem Gelände des CleanTech Business Parks steht der futuristisch anmutende, grüne CleanTech Pavillon Berlin als erste Anlaufstelle für alle Interessierten sowie als Ort der Information und des Austauschs.

denen, die dem Bundesimmissionsschutzgesetz unterliegen. Der Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist dank der hohen Lebensqualität und der niedrigen Lebenshaltungskosten ein attraktiver Wohnort für Fach- und Führungskräfte. Eine Vielzahl von Verbänden, die die Cleantech-Branche vertreten, sorgt für einen optimalen Austausch mit der Politik und innerhalb der etablierten Firmennetzwerke. In unmittelbarer Nähe agieren über 2.500 Unternehmen im Gewerbegebiet Berlin eastside.

Auf einem Blick

Der CleanTech Business Park im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bietet jungen Cleantech-Unternehmen und Industrieunternehmen alles, was sie zum Wachsen benötigen:

- 90 Hektar innerstädtische Industriefläche (GI)
- ein umfassend erschlossenes Gelände (Strom, Wasser, Abwasser, Telekommunikation)
- individuelle Grundstückszuschnitte zu attraktiven Konditionen
- Planungssicherheit durch feststehendes Baurecht
- eine Seveso-Schutzzone für Produktionsverfahren, die dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) unterliegen
- optimale Anbindung an die Berliner Innenstadt
- ein einzigartiges, inspirierendes Umfeld in einer der weltoffensten Metropolen Europas.

Raum zum individuellen Wachsen mit optimalen Bedingungen

- Hohe Flexibilität zu günstigen Konditionen
- Optimale Anbindung: B 158, B 1 und B 5, A 10, A 114, A 11, S-Bahn, Tram, Bus
- Einzigartiges, inspirierendes Umfeld mit rund 2.500 Unternehmen
- Breitbandanschlüsse im Gigabit-Bereich
- Breit aufgestelltes Partnernetzwerk, initiiert von der Wirtschaftsförderung Marzahn-Hellersdorf

Ansprechpartnerinnen

- Kathrin Rüdiger, Leiterin Wirtschaftsförderung
Tel. 90293-2611
- Katerina Malinski, Tel. 6392-3918
malinski@wista-plan.de | www.wista-plan.de

Am CleanTech Business Park 1, 12681 Berlin
www.cleantechpark.de



HIER WÄCHST ZUKUNFT

Made in Marzahn-Hellersdorf

Wie der Bezirk die Wirtschaft anzieht

Marzahn-Hellersdorf ist Berlin und wird – zumindest von den nach neuen Standorten suchenden und expandierenden Unternehmen – auch so wahrgenommen. Berlin hört eben nicht hinter dem S-Bahn-Ring auf. Die in Marzahn-Hellersdorf ansässigen Traditionsunternehmen, Hidden Champions und innovativen Start-ups weisen den Bezirk mit Berlins besten Aussichten als einen attraktiven und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort mit viel Potenzial und Raum zur freien Entfaltung aus. Die Zahl der Unternehmen im Bezirk wächst schneller als im Berliner Durchschnitt. Allerdings sind die 170 Industrieunternehmen im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen deutlich in der Minderheit. Den Großteil der rund 21.000 Betriebe machen Einzelunternehmen, Handel und Handwerker aus. Seit 2010 entstanden im Bezirk 2.500 neue Arbeitsplätze. Positiv zeigt sich auch die Bilanz am Arbeitsmarkt. Seit 2008 sank die Arbeitslosenquote von 16 auf 6,7 Prozent. 2019 stand der Bezirk berlinweit bei der Vermittlung von Arbeitslosen an erster Stelle.

Kaum noch Platz für Betriebe

Lässt man den Clean Tech Business Park wegen seiner Sonderstellung bezüglich des Baurechts außen vor, wird der Platz in den Gewerbegebieten knapp. In den letzten 8 Jahren wechselten 25 Hektar Gewerbefläche den Besitzer. Derzeit stehen noch gerade einmal rund 14 Hektar Fläche zur Verfügung. Vor allem für großflächige Ansiedlungen ist die Situation angespannt, auch wegen der vielen Anfragen aus dem Innenstadtbereich.

Fast ausgebuchte Gewerbeparks

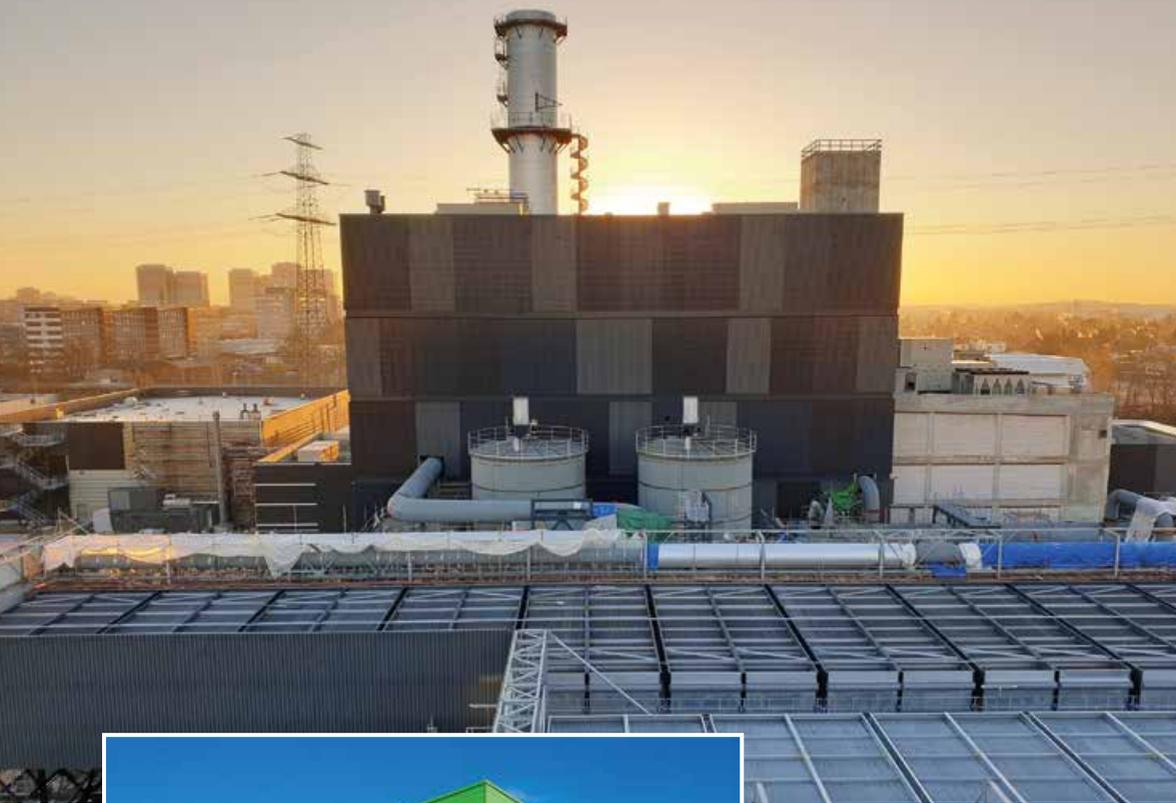
In den neun Gewerbeparks des Bezirks verläuft die Entwicklung ähnlich. Im GSG-Standort Wolfener Straße sind z. B. rund 150 Mieter auf 100.000 Quadratmetern Gewerbefläche ansässig. Der Komplex ist fast ausgebucht und nimmt durch den Zuzug von Start-ups aus dem Kreativ- oder Food-Bereich eine spannende Entwicklung. So hat der Karneval der Kulturen dort übrigens auch seinen Sitz.

Hidden Champions am Start

Wer an Marzahn-Hellersdorf denkt, hat nicht unbedingt die industrielle Elite der Hauptstadt vor Augen. Doch es gibt immer wieder „Hidden Champions“, vergleichsweise kleine Firmen, die in ihrer Nische Spitze sind. Allein auf dem Areal, das an der Landsberger Allee mit den Unternehmen Knorr-Bremse, dem weltweit führenden Hersteller von Bremsensystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge, sowie Hasse & Wrede beginnt und bis an das nördliche Ende der Wolfener Straße reicht, haben sich seit 2010 fast 40 Firmen angesiedelt und eine Heimat gefunden. Hier gibt es Unternehmen aus dem Bereich Mikroelektronik und Lasertechnik sowie Spezialisten in Sachen 3D-Metalldruck. Vor allem produzierende Firmen mit Wachstumsambitionen haben sich hier und rund um die benachbarte Boxberger Straße in den letzten Jahren zuhauf angesiedelt. Unter ihnen viele sogenannte „Hidden Champions“, die der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt sind, in ihrer Branche aber zu den Marktführern gehören.

Swissbit-Werk an der Bitterfelder Straße. Der Produktionsstart war im Dezember 2019.





Vattenfall legte im Herbst 2017 den Grundstein für das Kraftwerk Marzahn an der Allee der Kosmonauten/Ecke Rhinstraße (Foto oben). Im Juni 2020 ging es ans Netz – 2 ½ Jahre Bauzeit für ein Gas- und Dampfturbinen Heizkraftwerk, das eines der modernsten in der Welt ist!

Der zweigeschossige Pavillon an der Bitterfelder Straße ist zur Präsentation des CleanTech Business Parks für Investoren gebaut worden.



Basierend auf einem 3D-Modell und einer CAD-Zeichnung wurde ein 3D-Metall-Drucker der Berlin Industrial Group-Tochter Gefertec so programmiert, dass er aus Draht und mit Hilfe eines Lasers die von Moto Waganari entworfene Skulptur des Denkers fertigte (Foto unten).



Mit 45 Standorten gehört die Gewerbesiedlungs-Gesellschaft GSG zu den größten Anbietern von Gewerbeflächen in Berlin. Im Bezirk gehören dazu die econoparks in der Wolfener Straße (Marzahn) und in der Döbelner Straße (Hellersdorf).

Dazu zählen der Mikromontagesystem-Hersteller Finetech und der Anbieter von Ultraschall-Durchflussmessgeräten Flexim. Auch das Biotechnologie-Unternehmen Minerva Biolabs GmbH ist einer dieser „heimlichen Helden“ so wie die Berlin Industrial Group, die sich am Schwarze-Pumpe-Weg auf unterschiedliche Weise der Lasertechnologie widmet.

Junge Unternehmen willkommen

Die Ansiedlungen von „ic! berlin“, „Provi-ant“, „Shoepassion“ und einigen anderen Unternehmen, die man vom Image her nicht in Marzahn-Hellersdorf verorten würde, belegen, dass sich der Bezirk auch zu einem Zentrum für erfolgreiche Trendfirmen und für erfolgreiche Nachwuchsbetriebe entwickelt. Diese Unternehmen, die zuvor ihr Domizil in Kreuzberg, Mitte oder Prenzlauer Berg hatten, wagten den Umzug nach der Devise „Go East“. Tatsächlich ist der nordöstliche Bezirk Berlins in



Produktion von Speichermedien bei Swissbit

der Wahrnehmung junger Unternehmen längst kein Niemandland mehr.

Zukunftsort CTB

An der Westgrenze des Bezirks, kurz bevor Lichtenberg beginnt, liegt das Wertvoll-

te, was Marzahn-Hellersdorf zu bieten hat – der CleanTech Business Park (CBP). Ein Gewerbegebiet zweimal so groß wie die „Gärten der Welt“. 36 Millionen Euro hat es gekostet, das 90 Hektar große Landstück für Gewerbe besiedelbar zu machen. Sowas gibt es nirgendwo in Berlin! Den Anfang im CleanTech Business Park machte der Entwickler von Speichermodulen für Industrieanwendungen Swissbit. Das Schweizer Unternehmen baute auf dem Gelände des CleanTech Business Parks an der Bitterfelder Straße für 20 Millionen Euro eine moderne Reinraum-Fertigungshalle. Im Dezember 2019 erfolgte der Produktionsstart. Die Firma aus dem Bereich der „Hightech-Mikrosystemtechnik“ zählt zu den drei größten Anbietern weltweit und will in den nächsten fünf Jahren die Berliner Kapazität des Unternehmens verdreifachen. Dann dürfte die Swissbit-Halle auch nicht mehr der einzige Bau auf dem CleanTech-Areal sein.

Firmenporträts





HIER WÄCHST ZUKUNFT

Made in Marzahn-Hellersdorf

Straßenbahnbetriebshof Marzahn

Einer der modernsten Europas

Das größte Wohnsiedlungsgebiet Deutschlands in Marzahn und Hellersdorf mit ca. 100.000 Wohnungen, die zwischen 1977 und 1990 gebaut wurden, ist ohne den öffentlichen Personennahverkehr durch Bahnen und Busse undenkbar. Den etwa 200.000 Menschen, die hier leben, bieten die Straßenbahnen, U-Bahnen und Busse der BVG sowie die S-Bahn schnelle, umweltfreundliche und günstige Mobilität, was maßgeblich dazu beiträgt, dass Marzahn und Hellersdorf als Wohnstandort lebenswert ist und die Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs begrenzt bleiben. Mit der Inbetriebnahme der ersten Straßenbahnstrecke am 6. April 1979 von der Rhinstraße zur Gleisschleife an der Elisabethstraße begann das umfangreichste Strecken-Neubauprogramm der Nachkriegsgeschichte im Nordosten von Berlin. Etwa 30 Kilometer Neubaustrecke wurden in nur zwölf Jahren gebaut und viele neue Linien eingerichtet.

Nicht nur neue Strecken und Linien entstanden, sondern auch der Fuhrpark an Straßenbahnfahrzeugen vergrößerte sich rasant. Mehr als 200 Straßenbahnen brauchten zusätzlichen Platz für ihre Abstellung und Instandhaltung. Hierfür wurde zwischen 1981 und 1988 der Straßenbahnhof Marzahn errichtet, der heute nach seiner Modernisierung in den 1990er Jahren als einer der modernsten Betriebshöfe Europas gilt. Der Betriebshof Marzahn ist nicht nur der neueste, sondern auch der größte Betriebs-

hof der Straßenbahn. Spatenstich an der Landsberger Allee an der Grenze zu Hellersdorf war im April 1981. Im Dezember 1988 wurde die Fertigstellung gefeiert, die ersten Fahrzeuge konnten jedoch bereits ab April 1985 hier abgestellt werden. Der Betriebshof umfasst eine 25-gleisige Freiluft-Abstellanlage, eine Instandsetzungshalle mit zehn Gleisen, ein Bremsprüfgleis sowie mehrere Hallen für Maschinen und Geräte zur Reparatur der Fahrzeuge. Am Eingang des Geländes gibt es eine dreigleisige Wendeschleife für einsetzende Fahrzeuge. Die vielen BVGerinnen und BVGer, die auf dem Betriebshof Marzahn arbeiten, sorgen für einen zuverlässigen Straßenbahnverkehr im Nordosten Berlins. Eine wichtige Aufgabe. Denn seit nun 40 Jahren ist die Straßenbahn in Marzahn und vielen Teilen von Hellersdorf das Hauptverkehrsmittel Nummer eins und sichert die schnelle, sichere und kostengünstige Verbindung zwischen den Wohngebieten und dem Zentrum Berlins. Noch länger, seit 90 Jahren, um genau zu sein, prägt die BVG die Mobilität in Berlin und genauso prägt auch die Geschichte unserer Stadt die BVG. So hat auch die Berliner Straßenbahn in dieser Zeit viele Höhen und Tiefen erfahren müssen. Die Verkehrserschließung von Marzahn und Hellersdorf mit diesem modernen Verkehrsmittel zählt dabei definitiv zu den Höhepunkten.

BVG – Berliner Verkehrsbetriebe
www.bvg.de

Daten

- Betriebshofgröße: 107.000 m²
- Hallenkomplex: 11.130 m²
- Grundfläche Hallenanbau bzw. Halleneinbau: 1.944 m²
- Gleisanlage: 6.000 m

Beschäftigte

Auf dem Betriebshof arbeiten rd. 550 Mitarbeiter/innen aus den Berufsgruppen Fahrpersonal, Werkstatt, Disposition, Service, Industriemechanik, Betriebstechnik, Elektronik für Informations- und Systemtechnik und Mechatronik sowie aus dem Immobilienmanagement und der Mitarbeitergastronomie.

Rund um die Uhr

Für die verlässliche Bereitstellung der Fahrzeuge im Sinne der Fahrgäste arbeitet der Betriebshof Marzahn im 24-Stunden-Service in den Bereichen Reinigung und Vandalismusbeseitigung, Fahrzeugservice, Wartung, Kleinreparaturen, Fahrzeugschnellentstörung unter Betrieb auf der Strecke sowie Havariedienste.

Fahrzeuge

Rund 100 Fahrzeuge auf 6 Linien, davon 3 Metrolinien

Aufgaben der Betriebswerkstatt

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebswerkstatt auf dem Betriebshof Marzahn sorgen für einen reibungslosen Betrieb für die Fahrgäste. Dafür sind sie in folgenden Arbeitsgebieten tätig:

- Hauptuntersuchungen
- Fehlersuche und Reparaturen
- Unfallinstandsetzungen
- Unterflurradsatzbearbeitung
- Klimaanlageanlagewartung
- Komponententausch
- Umsetzung von Entwicklungsaufträgen
- Drehgestell- und Fahrwerksaufarbeitung
- Getriebeinstandsetzung
- Kalibrierung von Messmitteln
- Elektronkarbeiten



Marzahn-Hellersdorf ist eine stadtpolitische Erfolgsgeschichte! In kurzer Zeit wurden tausende neue Wohnungen geplant, gebaut und mit Leben gefüllt. Und vor allem wurde von Anfang an der öffentliche Nahverkehr mitgedacht. Für die hohe Lebensqualität sorgt daher auch bis heute die Straßenbahn. Zuverlässig, schnell und günstig verbindet sie die Wohnquartiere mit dem Zentrum. Die BVG ist damit Teil der Erfolgsgeschichte.



Vattenfall: „Wir wollen ein fossilfreies Leben innerhalb einer Generation ermöglichen.“

Zukunft ohne fossile Brennstoffe

Im Herbst 2017 Grundsteinlegung, im Frühjahr 2020 wird das Kraftwerk Marzahn ans Netz gehen – 2 ½ Jahre Bauzeit für ein Gas- und Dampfturbinen Heizkraftwerk, das eines der modernsten in der Welt ist! Das ist einer der Superlative, von denen dieser Kraftwerksbau eine Menge hat. Der Neubau an der Allee der Kosmonauten/Ecke Rhinstraße ist ein Meilenstein in der 2009 zwischen Vattenfall und dem Land Berlin abgeschlossenen Klimaschutzvereinbarung. „Wir unterstützen das Land Berlin in seiner politischen Zielsetzung, bundesweit Vorreiter beim Klimaschutz und der Energiewende zu sein“, erklärte Vattenfalls Deutschland-Chef Tuomo Hatakka bei der Grundsteinlegung. Nachdem im Kraftwerk Klingenberg bereits 2017 die Braunkohle-nutzung endete, wird auch das Kraftwerk Marzahn ausschließlich erdgasbetrieben sein. Und Projektleiter Jochen Ludwig verweist auf die mit beiden Maßnahmen einhergehende erhebliche Verringerung der CO₂-Emissionen von bis zu 500.000 Tonnen pro Jahr.

Ab 2020: Umweltfreundliche Energie für 670.000 Haushalte im Ostteil Berlins

Ein weiterer Superlativ ist der Wirkungsgrad: Bei der Fernwärme- und Stromproduktion wird das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung angewandt: Gasturbinen erzeugen Strom und durch die Abwärme erzeugter Wasserdampf wird zunächst für zusätzliche Stromproduktion auf eine Dampfturbine geleitet und anschließend zur Fernwärmeerzeugung durch entsprechende Wärmetauscher geführt. Die neue Anlage wird so die eingesetzte Brennstoffenergie zu über 90 Prozent nutzen – und damit zu den effizientesten Heizkraftwerken Europas gehören.

Mit den ca. 230 Megawatt Fernwärme und 260 Megawatt Energie als Strom werden rund 150.000 Wohnungen hauptsächlich in Marzahn und Hellersdorf versorgt. Zusammen mit dem Kraftwerk Klingenberg werden es dann 675.000 Haushalte im Ostteil Berlins sein. „Und damit hat der Osten Berlins die Nase vorn bei der Produktion von umweltfreundlicher Fernwärme und Strom!“, resümiert Projektleiter Jochen Ludwig und berichtet: „Im April 2019 haben wir die stolze Zwischenbilanz gezogen, 1 Million Arbeitsstunden auf der Baustelle unfallfrei gearbeitet zu haben. Unser Fokus beim Projektmanagement liegt unter anderem auf Arbeitssicherheit – das zahlt sich aus.“

Standort mit Geschichte

Das alte Kraftwerk am selben Ort war 1972 in Betrieb gegangen, lieferte Fernwärme und Strom für die entstehenden Neubaugebiete – ab 1974 dann auch als Müllverbrennungsanlage. Nach der Wende genügte das Kraftwerk den Umwelt- und Effizienzansprüchen nicht mehr. 2010 ging ein Teil der Fernwärmeerzeuger vom Netz und wurde inklusive der Kühltürme und des nördlichen Schornsteins bis Mitte 2012 fast vollständig rückgebaut.

„Aus Berlin, für Berlin“

In einem internationalen Bieterverfahren wurde der Generalunternehmer für das Kraftwerk Marzahn gesucht. Unter den sieben beteiligten Unternehmen ist die Berliner Firma Siemens Power and Gas Solutions als Sieger hervorgegangen. So kommt es, dass das Herzstück des Kraftwerks, die Gasturbine, in dem Siemens-Werk in Berlin-Moabit gebaut wurde. „Aus Berlin, für Berlin“, freut sich Stefan Halberstadt, Kaufmännischer Geschäftsführer der Siemens Power and Gas Solutions. Auch andere wichtige Kraftwerkskomponenten kommen aus Deutschland: die Dampfturbine aus Görlitz, die Transformatoren aus Dresden, die Generatoren aus Erfurt. Die Gesamtkosten für die neue Anlage liegen bei 325 Millionen Euro. Das ist eine der größten Einzelinvestitionsmaßnahmen Vattenfalls in Deutschland „und damit ein klares Bekenntnis zu Berlin“, so Vattenfalls Deutschland-Chef Tuomo Hatakka. Baustellenkoordinator Markus Mundingler berichtet noch von zwei weiteren Superlativen: „Auf der Baustelle wurden rund 300 km Kabel verlegt – und zu den baulichen Hochzeiten waren an die 850 Bauarbeiter aus 19 Nationen hier beschäftigt.“ Und er verweist auf die Parallele zum Bezirk Marzahn-Hellersdorf, in dem auch Menschen aus vieler Herren Länder leben.

»Nach dem Verkauf unseres deutschen Braunkohlegeschäfts haben wir einen Fahrplan zur CO₂-Minderung für Vattenfall entwickelt und neue Unternehmensziele formuliert. Das wesentliche Ziel darin lautet, innerhalb einer Generation fossilfrei zu sein. Das bedeutet: Wenn Kinder, die heute geboren werden, später selbst Kinder haben, sollen diese ein Leben ohne fossile Energieträger führen können. Wir nennen das ein 'klimasmartes' Leben.«



Magnus Hall
Präsident und CEO
Vattenfall

Vattenfall Wärme Berlin AG

www.wärme.vattenfall.de/berlin



iclberlin

Lischka

Gärten der Welt

Proviant

Swissbit

Vattenfall

Wärmt!

Vattenfall

— Strom und Wärme —



**Marzahn-
Hellersdorf**
Berlins beste Aussichten



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

ic!berlin

Lischka

Gärten der Welt

Proviant

Swissbit

Vattenfall

Erfrischt!

Proviant

Smoothies



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.



Wasser marsch im Berliner Osten!

Auf einer Welle mit Marzahn-Hellersdorf

292 Standorte haben die Berliner Wasserbetriebe in Berlin – und 35 davon liegen in Marzahn-Hellersdorf. Darunter sind zahlreiche „unbemannte“ Stätten wie die Druckerhöhungsstationen im Bezirk, die das Wasser auch im 20. Stock noch kraftvoll aus der Leitung fließen lassen. Aber auch solche, in denen unsere Beschäftigten jeden Tag dafür sorgen, dass Wasser und Abwasser möglichst störungsfrei fließen können. Zum Beispiel unsere Kanalbetriebsstelle Marzahn. Hier arbeiten 78 Frauen und Männer. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Schmutzwasserkanäle im Gebiet von Pankow bis Köpenick einwandfrei funktionieren.

Doch auch für den Schutz von Gewässern und Natur machen sich unsere Beschäftigten im Bezirk stark – so Projektleiterin Andrea Späte und Bauleiterin Dagmar Kahlert. Unter ihrer Regie wurde im Februar 2019 die Renaturierung des Wernersees abgeschlossen. Dank dieser ökologischen Ausgleichsmaßnahme können sich in den naturnahen Uferzonen des Sees Wasservögel und Amphibien ungestört ansiedeln.

Ein Zuhause für Karpfen, Hecht und Co.

Für die Lebensqualität von Mensch und Tier im Bezirk leisten wir noch mehr: Seit 2004 ist am Biesdorfer Baggersee der größte Retentionsbodenfilter Europas in Betrieb. Doppelt so groß wie das Fußballfeld in der Alten Försterei sieht die Anlage aus wie eine idyllische Schilflandschaft. Doch dahinter verbirgt sich Hightech. Das Regenwasser sammelt auf seinem Weg in den Baggersee Dreck und Straßenabrieb aus den umliegenden Gewerbegebieten auf. Damit es nicht ungefiltert in den See läuft, wird es durch ein Absetzbecken und über einen Bodenfilter geleitet. Hier wird ein Großteil der Schmutzstoffe zurückgehalten und das gereinigte Wasser fließt in den See. So ist der Biesdorfer Baggersee nicht nur für Karpfen, Hecht und Co. ein sauberes Zuhause, sondern auch ein ideales Naherholungsziel für gestresste Großstädter. Eine solche Erfolgsgeschichte verlangt nach Wiederholung. Deshalb bauen wir in den kommenden Jahren vier Kilometer weiter östlich einen neuen

Retentionsbodenfilter, der den Elsensee vor verdrecktem Regenwasser schützen soll. Warum uns das wichtig ist? Weil wir in Berlin einen einmaligen Wasserkreislauf bewirtschaften. Unser Trinkwasser gewinnen wir aus dem Uferfiltrat der Flüsse und Seen „aus eigenem Anbau“. Dafür müssen wir allerdings gut auf die Berliner Gewässer Acht geben. Allen voran hier in Marzahn-Hellersdorf. Denn während ein Viertel der Berliner Stadtfläche heute in einer Wasserschutzzone liegt, ist es hier im Bezirk sogar mehr als die Hälfte. Mitten in so einer Schutzzone, unweit des Elsensees, arbeitet unser Wasserwerk Kaulsdorf und versorgt mit 30.000 geförderten Kubikmetern Trinkwasser pro Tag 160.000 Haushalte im Bezirk.

Damit auch kommende Generationen auf bestes Trinkwasser und eine zuverlässige Abwasserentsorgung vertrauen können, investieren wir bis 2024 2,7 Milliarden Euro in unsere Infrastruktur. Mit dem Geld vergrößern wir unsere Regenspeicherkapazitäten im Stadtgebiet, bauen die Reinigungsstufen in den Klärwerken aus und bringen 19.000 Kilometer Kanal- und Rohrnetze auf Vordermann. Weil fast 80 Prozent unseres Einkaufsvolumens für Produkte und Dienstleistungen in die Region fließen, sind wir auch für die lokale Wirtschaft ein wichtiger Partner und sichern Arbeitsplätze in Berlin.

Wir machen die Fachkräfte von morgen

Spannende Arbeitsplätze mit Perspektive gibt es auch direkt bei uns. Jedes Jahr beginnen rund 80 junge Menschen eine Ausbildung im Unternehmen. Wählen können sie zwischen 22 Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen – von A wie Abwassertechnik bis W wie Wirtschaftsinformatik. Oder darf es etwas ganz Modernes sein? Unsere Geomatiker zum Beispiel erfassen – mal mit Laserstrahl, mal mit Drohne – Geoinformationen und helfen mit ihren Visualisierungen bei der Planung und Umsetzung von Bauvorhaben. Fachkräfte wie sie machen die Berliner Wasserbetriebe fit für morgen.

Berliner Wasserbetriebe
berlinerwasser.de



Vom kleinen Dentallabor in Marzahn zur international gefragten Firma

Erfolgsgeschichte mit schönen Zähnen

Andreas Klar ist überzeugter Marzahner. Die Ruhe, das Grün, die Menschen, die Chancen. Der aus Bremerhaven Stammende hat es nie bereut, dass er 1991 das Angebot von Günter Rübeling für die Dental-Labor-Geschäftsführung in Marzahn annahm. Bei ihm war er als Zahntechniker ausgebildet worden. Er wusste, dass der Mann, der die dentale Funkenerosion erfand und damit die Zahntechnik veränderte, Zukunftsträchtiges aufbauen will. „Kurz nach der Wende war alles im Umbruch und hier viel Nachholbedarf.“ Gerade hatte Andreas Klar in München seinen Meisterbrief erworben. Er fing in Marzahn mit 13 Mitarbeitern an, heute führt er mehr als 200.

Er wohnt auch im Bezirk. Seine Tochter machte hier Abitur, sein Sohn geht noch zur Schule. Seine Frau leitet das wichtige Qualitätsmanagement in der Firma. Sie hat jetzt ihren Master of Science für Digitale Dentaltechnologie erworben, erzählt er stolz. Es ist ihm auch wichtig, dass seine Laborleiter durch die Gesellschaft für Umwelt-Zahnmedizin für die ganzheitliche Versorgung von Patienten mit z. B. chronischen Entzündungen oder Allergien zertifiziert sind. Aus seinem Büfenster hat er einen weiten Blick, bei gutem Wetter bis zum Fernsehturm. Wenn nicht gerade im Haus umgebaut und modernisiert wird, ist Ruwersteig 43 eine ruhige Adresse und doch verkehrsgünstig. Bus und Straßenbahn sowie der S-Bahnhof Springfuhl sind nicht weit.

Neue Bauten und neue Firmen

Der Erfolg ist nach außen sichtbar. Das Rübeling+Klar-Gebäude, das 1994 gebaut wurde, hat inzwischen einen Anbau, und es gibt drei R+K Firmen am Ort:

→ Das R+K Dental Labor, das stetig weiterwuchs – parallel zur Nachfrage nach dem mit hohem Anspruch an Ästhetik und Passgenauigkeit gefertigten Zahnersatz, darunter immer mehr Implantate. Inzwischen hat diese GmbH 170 Mitarbeiter. Es ist heute das größte Dentallabor in Berlin/Brandenburg und gehört zu den fünf führenden in Deutschland.

→ Da Zahntechniker, Maschinenbauer, Zahnärzte und Ingenieure hier auch an zukunftsweisenden Technologien für die digitale Zahntechnik arbeiten, wurde 2005 die Firma R+K CAD/CAM Technologie GmbH & Co. KG gegründet.

→ Die R+K Organical CAD/CAM GmbH kam 2016 hinzu. Know-how aus dem Dental-Maschinenbau. „Selbst konstruierte und gebaute Fräsmaschinen haben wir seit drei Jahren. Wir scannen im Mund, konstruieren digital, drucken 3D.“ Produkte dafür von Scanner bis Software werden in einem modularen Dentalsystem angeboten und international vertrieben.

Innovationen und Nachwuchssuche

„Innovativ zu sein, über den Tellerrand zu gucken, das habe ich von Günter Rübeling gelernt und weitergegeben.“ Ein neues Patent gibt es z. B. auf eine Software, die genau die Position der Zahnimplantate im Kiefer plant. Vier Schulungsräume hat das Haus für Weiterbildungen von Zahnärzten und Fachleuten aus Laboren und Kliniken. Es wird auch ausgebildet. Unter den 19 Azubis sind drei Asylbewerber. „Wir suchen Nachwuchs“, betont Klar, „und bieten auch Deutsch- und Integrationskurse an. Mittlerweile haben wir Mitarbeiter aus 16 Nationen.“ Personal sei im Handwerk nach den Kunden das Wichtigste. Zusammen mit der Barmer bietet man betriebliches Gesundheitsmanagement für alle Mitarbeiter an, z. B. mit Kursen wie Yoga und Pilates oder Vorträgen über gesunde Ernährung.

R+K hat viel Ansehen in der Fachwelt. Mit der Charité und der Universität Halle wird kooperiert, für Studien und in der Studentenbetreuung. Daraus entstanden Zweigstellen. Ein Forschungsprojekt mit der Uni in Wismar entwickelt eine neue computergesteuerte Funkenerosionsmaschine. Die Kunden kommen inzwischen sowohl von ganz nah in Marzahn als auch aus aller Welt von China über Russland bis Südafrika und Brasilien. Gefertigt wird aber ausschließlich in Deutschland.

Rübeling + Klar Dental Labor GmbH

www.ruebeling-klar.de

www.organical-cadcam.com

www.rk-cadcam.de



» Wir fühlen uns in Marzahn sehr wohl. Wir haben uns bewusst entschieden, hier zu bauen und immer mehr zu investieren. Das ist unsere Heimat. Von hier kommen viele treue Kunden und unser Personal. Der Bezirk insgesamt ist ein Zentrum der Gesundheitswirtschaft geworden. Und wir sind stolz, dabei mitgeholfen zu haben.«



ZTM Andreas Klar
Geschäftsführer



Klinik Helle Mitte – Zentrum für Wirbelsäulenerkrankungen

Diagnostik, Therapie und Reha unter einem Dach

In der Klinik Helle Mitte ist vieles anders als in anderen Krankenhäusern. Das beginnt beim Konzept und endet noch lange nicht mit dem Standort, der kein gewöhnlicher für ein Krankenhaus ist: Kein separates Gebäude auf der grünen Wiese, sondern eingebettet in die Helle Mitte, direkt neben Rathaus und Einkaufszentrum und in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem Ärztezentrum Hellersdorf – eben dort, wo die Marzahn-Hellersdorfer ein- und ausgehen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Verzahnung von ambulant und stationär

„Von Anfang hatten wir die Verzahnung von ambulant und stationär einerseits und die enge fachübergreifende Zusammenarbeit von Spezialisten verschiedener Fachrichtungen andererseits im Blick“, erläutert der Geschäftsführer der Klinik Helle Mitte, Holger Schulz, das Konzept. „Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit wird insbesondere für Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Rehabilitation gelebt. Hier hat die Klinik Helle Mitte mit den Kooperationspartnern ihre Kernkompetenz.“ Dass dieses „etwas andere Konzept“ gut ankommt, schlägt sich in der Patientenzufriedenheitsquote nieder, die der Klinik Helle Mitte mit 98 Prozent den 2. Platz in der weißen Liste der Bertelsmann Stiftung für Spezialkliniken Deutschlands brachte – nachzulesen im AOK-Krankenhaus-Navigator.

» Wir wollen für Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen weiterhin die Versorgungsqualität verbessern. Unser interdisziplinärer Ansatz und unsere Erfahrungen sind dafür die besten Voraussetzungen. Die Herausforderung besteht darin, unsere Konzepte mit den Kostenträgern und Beteiligten nachhaltig und effizient auszubauen. Wir stellen uns dieser Herausforderung.«



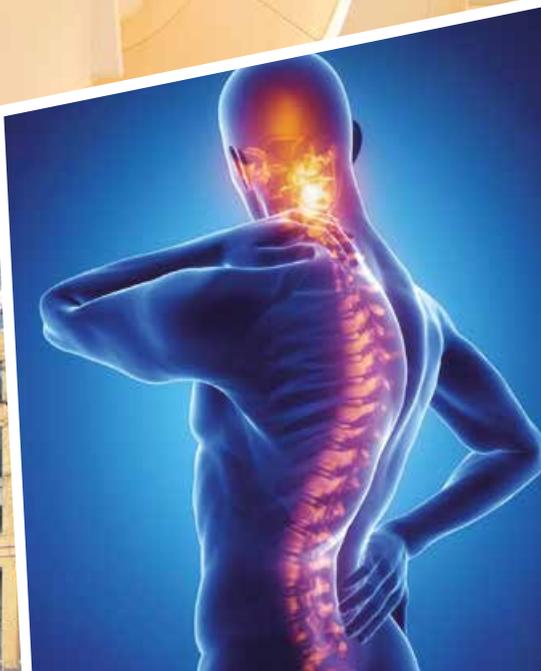
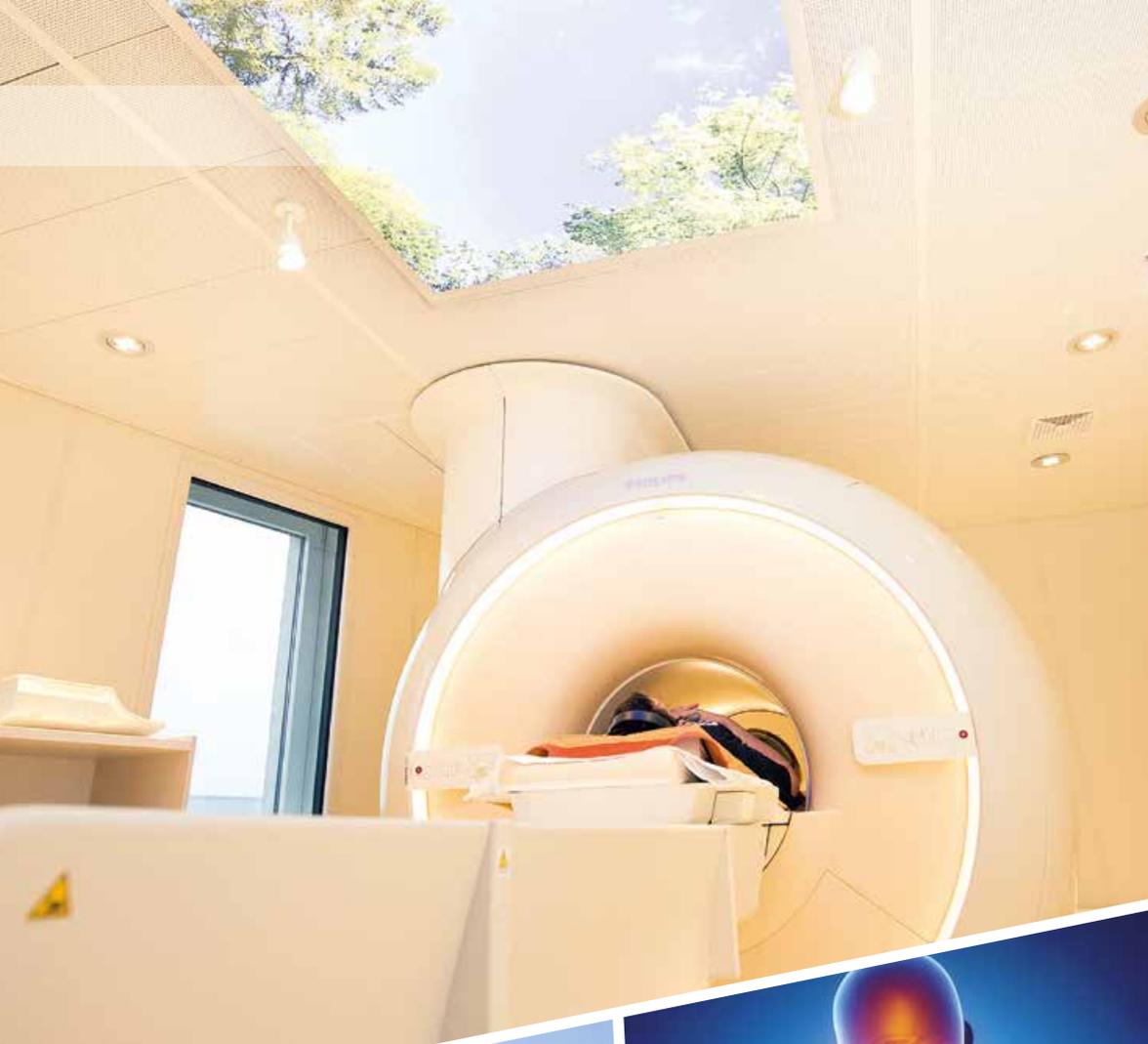
Holger Schulz
Geschäftsführer

Effektiv und patientenfreundlich: 64 Ärzte in 32 Fachrichtungen

Die Klinik ist 1998 mit 4 Betten gestartet, nunmehr gibt es in der 5. Etage, hoch über dem Alice-Salomon-Platz, in hellen modernen Zimmern 24 Betten für die stationäre Versorgung. Und – das war angesichts des gesetzlich verordneten Bettenabbaus eine kleine Revolution: 2011 wurde die Klinik Helle Mitte in den Bettenplan der Stadt Berlin aufgenommen. Daraus resultiert der Versorgungsauftrag im Fachgebiet Neurochirurgie gem. §§ 108, 109 SGB V, und dies bedeutet die Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen bei stationären Behandlungen von Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen. Im Ärztezentrum Hellersdorf arbeiten derzeit 64 Ärzte in 32 Fachrichtungen, das ist in Berlin die größte Ballung an Fachärzten überhaupt und vor allem: das ist effektiv und patientenfreundlich, da sie in enger Kooperation unter einem Dach praktizieren.

Neben dem Krankenhausbetrieb betreibt die Klinik Helle Mitte GmbH das Medizinische Versorgungszentrum für Diagnostik und Schmerztherapie. Behandlungsschwerpunkt der Klinik Helle Mitte sind Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen. Die jährlich ca. 900 operierten Patienten machen jedoch lediglich 15 Prozent der Gesamtpatienten aus: „Im Vordergrund stehen nicht die Operationen, sondern wir behandeln die Beschwerden zunächst mit konservativen Verfahren, mit Schmerztherapie oder minimalinvasiven Techniken“, betont Holger Schulz. Dabei ist das ambulante Reha-Zentrum ein wichtiger Partner. Dort sind sehr gut ausgebildete und hochqualifizierte Mitarbeiter tätig: Physiotherapeuten, Sporttherapeuten und -wissenschaftler, Ergotherapeuten, Masseur, die über den kurzen Weg mit den behandelnden Ärzten die Therapien für die Patienten ganz gezielt und genau auf das Krankheitsbild abstimmen. So wird eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität erreicht. Und auch nach Ablauf der vom Arzt verordneten Therapie kann im ambulanten Reha-Zentrum weiter trainiert werden – unter Anleitung des Therapeuten, der die Krankheitsgeschichte und die behandelnden Ärzte kennt.

Klinik Helle Mitte
www.klinik-helle-mitte.de





HIER WÄCHST ZUKUNFT

Made in Marzahn-Hellersdorf

Vivantes Klinikum Kaulsdorf: Nah am Menschen, nah am Leben

Ihre Gesundheit ist unser Ziel.

Das ist das Motto des kommunalen Klinik Konzerns Vivantes, zu dem das Krankenhaus in der Myslowitzer Straße gehört. Wechsellvoll ist seine Geschichte: 1942 zunächst als Provisorium, genauer: als Hilfslazarett gegründet, entwickelte sich das „Krankenhaus Kaulsdorf“ inmitten dieser Wohngegend zum bürgernahen und leistungsfähigen Klinikum, stets am Bedarf derer orientiert, die hier leben. So war es unmittelbar nach dem Krieg vorübergehend eine Kinderbadeanstalt für Kleinkinder. 1945 wurde am Standort das städtische Krankenhaus mit 300 Betten eingerichtet und 1950 die erste Geburt verzeichnet. Die Frauenklinik mit Geburtsabteilung existiert noch heute – über 1.100 Babys erblicken jährlich das Licht der Welt. Für Mütter in Notsituationen gibt es hier die einzige Babyklappe des Ostteils. Im Laufe der Jahre wuchs das Krankenhaus auf mittlerweile acht Fachabteilungen.

In allen Lebenslagen

Zu den medizinischen Schwerpunkten gehören die Chirurgie mit der Bauchchirurgie sowie die Orthopädie mit dem EndoProthetikZentrum, die Unfallchirurgie, Kardiologie, Gastroenterologie, Diabetologie und die Altersmedizin. Mit der 3D-Laparoskopie (Schlüssellochchirurgie) kommt im Klinikum ein hoch modernes und technisch aufwendiges Verfahren zum Einsatz. Vor Ort stehen zur differenzierten Diagnostik unter anderem ein Computertomograph (CT), Magnetresonanztomograph (MRT), Linksherzkatheter-Messplatz sowie Multifunktionsangiographie zur Verfügung. Das Zentrum für Typ 1 und 2 Diabetes mellitus – Stufe I ist zertifiziert durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) und im Vivantes Tumorzentrum werden Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen bestens versorgt. Das Klinikum ist Zentrum für seelische Gesundheit, auch mit speziellen Angeboten in der Gerontopsychiatrie und Suchtmedizin. Im Juli wird in „Helle Mitte“ auf 1.500 m² eine Trauma- und psychosomatische Tagesklinik mit 51 Plätzen eröffnet, hier wird auch FRITZ beheimatet sein, ein Therapiezentrum für junge Erwachsene mit beginnenden psychischen Krisen.

Interdisziplinäre Altersmedizin

Wer älter wird, muss sich oft mit mehreren Krankheiten gleichzeitig auseinandersetzen. Die Altersmedizin ist im Vivantes Klinikum Kaulsdorf daher interdisziplinär angelegt und bietet neben der Organmedizin zahlreiche Therapien an. Ein erfahrenes multiprofessionelles Team, bestehend aus Fachärzten, speziell geschulten Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen und Sozialdienst versorgt hochbetagte Menschen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten. Ein besonderes Angebot sind auch die Vivantes Schulungen für pflegende Angehörige unter der Überschrift PAULA, die durch unsere Pflegefachkräfte durchgeführt werden.

Die enge Vernetzung der rund 500 Fachärztinnen, Fachärzte, Pflegekräfte, Therapeutinnen, Therapeuten und von der Rettungsstelle über die Operationssäle bis auf die einzelnen Stationen und dem Medizinischen Versorgungszentrum zeichnen das Vivantes Klinikum Kaulsdorf aus und machen es für die Menschen in der Region zum wichtigen Gesundheitsversorger.

Vivantes Klinikum Kaulsdorf

www.vivantes.de



Axel Gerlach
Geschäftsführer

Dipl.-Med. M.-B. Naumann
Ärztliche Direktorin

Thomas Kobalz
Pflegedirektor

»Wir arbeiten mit ehrlichem Stolz im Vivantes Klinikum Kaulsdorf. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrem „Kauli“, dem Kiezkrankenhaus im Grünen.

Wir bieten den Patienten individuelle modernste Medizin und eine professionelle Pflege auf höchstem Niveau an.

Wir zeichnen uns, basierend auf Respekt und Integrität, durch unsere fachkompetenten interdisziplinären Teams aus.«





Seit 22 Jahren in Marzahn: Unfallkrankenhaus Berlin

Der Campus für Gesundheit

Als das Unfallkrankenhaus Berlin im September 1997 eröffnete, wurde endlich Realität, was seit der Gründung des damaligen Stadtbezirks Marzahn immer geplant, aber nie gebaut wurde: ein sogenanntes Krankenhaus zur Allgemein-Versorgung, vor allem für die rund 190.000 Neu-Marzahner, die bis 1985 in die Plattenbauten gezogen waren. So gab es als einzige Akutklinik in der Umgebung das Krankenhaus Kaulsdorf mit 320 Betten – viel zu wenige für den aufstrebenden Stadtbezirk. Erst 1988 beschloss der Berliner Magistrat den Bau eines Krankenhauses für Marzahn. Über den Rohbau ging die Klinik aber nie hinaus, baufachliche und planerische Gründe führten 1991 zum Abriss.

»Die Rahmenbedingungen an diesem Standort sind wirklich gut: Wir erfahren bei allen unseren Vorhaben eine hervorragende Unterstützung durch die Vertreter von Politik und Wirtschaft im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Das spornt natürlich an, diesen Klinikstandort weiterzuentwickeln und die Möglichkeiten, die dieser Campus bietet, auszuschöpfen.«



Prof. Dr. Axel Ekkernkamp
Geschäftsführer und
Ärztlicher Direktor

Im selben Jahr beschloss der Berliner Senat allerdings auch den Bau eines Allgemeinkrankenhauses der Schwerpunktversorgung im Bezirk Marzahn mit einer leistungsfähigen und umfassenden Unfallversorgung durch das Land Berlin – gemeinsam mit den gewerblichen Berufsgenossenschaften. Bis 2003 war das Land Berlin auch einer der Träger des ukb, dann übernahmen die Berufsgenossenschaften komplett.

Bei Planung und Bau des ukb hatte übrigens der Denkmalschutz ein gehöriges Wort mitzureden. Denn der Standort im Biesdorfer Wuhletal war historisch – schon rund 100 Jahre zuvor war mit der „Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische Wuhlgarten“ eine medizinische Einrichtung eröffnet worden. Später entstand dort eine ganze Kliniksiedlung aus vielen Gebäuden mit verklärter Fassade wie zum Beispiel das Wilhelm-Griesinger-Kranken-

haus. Daran musste sich der ukb-Neubau anpassen, er sollte sich in die historische Anlage einfügen, ohne deren Erscheinungsbild entscheidend zu verändern.

468 Millionen DM kostete der Neubau, der dann im September 1997 eröffnet wurde. Damit begann eine Erfolgsgeschichte, die in der jüngeren Berliner Krankenhausgeschichte einzigartig ist. Schnell wurde die Klinik weit über die Stadt und die Region hinaus bekannt als das Haus für die wirklich schweren Fälle wie Patienten mit Polytrauma, Rückenmark- oder Schwerebrandverletzungen. Die Rettungsstelle, Herzstück und organisatorischer Mittelpunkt des ukb, ursprünglich geplant für etwa 13.500 Patienten pro Jahr, wurde im Lauf der Jahre immer stärker frequentiert. Als dann 2008 erstmals mehr als 55.000 Patienten aufgenommen wurden, entschloss sich das ukb, die Rettungsstelle im laufenden Betrieb um- und auszubauen. 2013 wurde sie dann als eine der größten und modernsten Deutschlands wiedereröffnet.

Mit 400 Mitarbeitern fing das ukb an, inzwischen sind es mehr als 2.000. Das Krankenhaus ist damit größter Arbeitgeber im Bezirk. Genauso wichtig: Das Unfallkrankenhaus ist zur Keimzelle eines ukb-Gesundheitscampus geworden. Rund um das Hauptgebäude siedeln sich immer mehr medizinische Einrichtungen an. Schon seit 20 Jahren gibt es eine Augenklinik auf dem Gelände, 2014 eröffnete das ukb-Gesundheitszentrum mit Poliklinik, niedergelassenen Ärzten, Therapiezentrum, Apotheke und weiteren Geschäften. Die bayerischen Heiligenfeld-Kliniken haben hier eine Klinik für Psychosomatik etabliert, fußläufig vom ukb ist eine Klinik für Altersmedizin entstanden. 2020 eröffnet das ukb eine Reha-Klinik mit weiteren 150 Betten, die traditionsreichen IB Fachschulen werden auf dem ukb-Gelände Therapeuten ausbilden. In das Haus der Gesundheitswirtschaft am Blumberger Damm wird ein Smart-Living-Haus integriert, in dem Besucher sehen können, mit welchen modernen Techniken man in den eigenen vier Wänden älter werden kann – auch ohne ständige Hilfe durch Pflegekräfte. Und selbst ein Hotelneubau mit Kongress-Center ist in Planung. Der ukb-Gesundheitscampus ist damit nicht nur ein Aushängeschild des Bezirks, sondern schon heute auch ein attraktiver und vor allem zukunftssicherer Standort.

Unfallkrankenhaus Berlin
www.ukb.de



Rettet.

ukb

Unfallkrankenhaus
Berlin



**Marzahn-
Hellersdorf**
Berlins beste Aussichten



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

ic!berlin

Lischka

Gärten der Welt

Proviant

Swissbit

Vattenfall

Hilft!

Lischka

— Medizintechnik —



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.



HIER WÄCHST ZUKUNFT

Medizinisches Mobiliar maßgeschneidert

Produkte aus Marzahn erobern die Welt

Made by Lischka" ist das Firmenmotto und exportiert werden die in Marzahn gefertigten Produkte mittlerweile in 40 Länder auf drei Kontinenten. In China wurde für den dortigen riesigen Markt ein Joint Venture mit einem chinesischen Unternehmen geschlossen, das die Geräte in Lizenz produziert.

» Wir sind privat wie beruflich eng mit dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf verbunden, haben lange in Marzahn gewohnt und sind nun 2017 mit unserem Familienunternehmen sozusagen zurückgekommen.«



Leonhard Lischka, Geschäftsführer (Mitte)
Stefan Lischka, Serviceleiter
Jana Lischka, Prokuristin

In lediglich 26 Jahren hat sich das Unternehmen international zu den stärksten Herstellern in der Medizingerätebranche entwickelt. Ihr „Geheimnis“: Beratung, Projektierung und Projektabwicklung, Produktion, Montage und Service – alles aus einer Hand. Den Kunden – Kliniken und andere medizinische Einrichtungen sowie Pflegeheime – werden nicht nur die Geräte geliefert, sondern auch das Mobiliar, so dass es immer eine Komplettlösung entsprechend der örtlichen Bedingungen gibt. Maßgeschneidert sozusagen.

„Made by Lischka“ ist auch „made in Marzahn-Hellersdorf“. Mit dem Bezirk verbindet die Familie Lischka eine lange Geschichte: Die junge Familie zieht Anfang der 90er Jahre in eine Neubauwohnung in Marzahn, die Kinder Jana, heute Prokuristin, und Stefan, heute Serviceleiter im Unternehmen, gehen hier zur Schule. Und 2017 die Eröffnung der neuen Betriebsstätte in der Boxberger Straße. Ein ausschlaggebender Standortfaktor war, dass im Bezirk die „richtigen“ Fachleute und Auszubildende zu finden sind: Anlagen- und Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker, Elektriker... Die Rechnung ist aufgegangen: Von den 70 Leuten, die am neuen Firmenstandort arbeiten, wohnen an die 20 im Bezirk und Fluktuation gibt es kaum. Das liegt sicher auch daran, dass der Firmenleitung eine Wohlfühlatmosphäre sehr am Herzen liegt. Ein Highlight im vergangenen Jahr war der Gesundheitstag mit Unterstützung der Barmer Krankenkasse. Bei einem umfangreichen Gesundheits-Parcour wurde der Rücken gestärkt, Entspannung geübt, der BMI gecheckt, mit einem Ernährungscouch gemeinsam gekocht. Das kam großartig an und Wiederholung ist geplant. Nun ist die Lischka GmbH seit einem Jahr am neuen Standort – und schon denkt die Firmenleitung über Erweiterung nach. „Unsere Produkte sind gut nachgefragt, wir erhöhen jährlich unseren Umsatz – und wir haben hier noch Platz auf unserem Grundstück...“, umreißt Firmengründer Leonard Lischka die nächste Herausforderung.

Lischka GmbH

www.made-by-lischka.de





*KAPP NILES – weltweit führender Systemanbieter
für die Präzisionsbearbeitung von Verzahnungen und Profile*

120 Jahre Kompetenz im Maschinenbau

K APP NILES ist eines der Unternehmen, das bei der Jubiläums-Plakatkampagne des Bezirks mit einem Schlagwort das Anliegen auf dem Punkt bringt: „Passt“.

Um Präzision dreht sich alles, bei dem Unternehmen mit Stammsitz im oberfränkischen Coburg. Mit neun weiteren Standorten sind das Know-How und die Qualität „Made in Germany“ auf allen wichtigen Märkten vor Ort. Produziert wird in Coburg, in der Metropole Berlin und im unterfränkischen Aschaffenburg. Dem nachhaltig geführten Familienunternehmen liegen sowohl die Mitarbeiter als auch die jeweilige Region besonders am Herzen. Am Standort Berlin-Marzahn sind derzeit 145 Mitarbeiter tätig. Weltweit beschäftigt die Unternehmensgruppe rund 800 hoch spezialisierte Fachkräfte. Die stetig hohe Ausbildungsquote und das umfangreiche Engagement in der lokalen Wirtschaft und Forschung tragen erheblich zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts bei. Modernste Arbeits- und Kommunikationsmittel sind ein wichtiger Teil der innovativen Arbeitswelt. Kollegiales und wertschätzendes Miteinander sind tief in der Unternehmenskultur verankert.

KAPP NILES ist Technologiepartner für Unternehmen aus zahlreichen Branchen in den Sparten Mobilität, Automatisierung und Energie. Das Zusammenspiel aus Maschine, Werkzeug und Technologie ermöglicht die Bearbeitung von Zahnrädern und weiteren Profilen bis auf tausendstel Millimeter genau. Jede Systemlösung wird individuell auf die Anforderungen des Kunden optimiert und über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg betreut.

KAPP NILES

www.kapp-niles.com

»Der Name NILES ist seit 120 Jahren in der ganzen Welt für präzisen und innovativen Maschinenbau bekannt. Diese Reputation kommt unserer Unternehmensgruppe KAPP NILES jeden Tag zugute.«



Von links nach rechts:

Michael Kapp (Leiter Produktion)

Matthias Kapp (Leiter Kommunikation/Marketing/Produktmanagement)

Martin Kapp (Geschäftsführender Gesellschafter)

Produkte und Leistungen

- Schleifmaschinen zur Feinbearbeitung von Verzahnungen und Profilen für Bauteile mit Durchmesser bis zu acht Metern
- Schleif- und Abrichtwerkzeuge mit CBN- und Diamantbeschichtung
- Langjähriges Know-How über Prozess und Technologie
- Messmaschinen und -geräte
- Kompetenter, umfangreicher Service
- Digitale Unterstützung in der Produktion

Passt!

Kapp Niles

— Verzahnungstechnik —



**Marzahn-
Hellersdorf**
Berlins beste Aussichten



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Erschafft!

Berlin.Industrial.Group.

Hightech



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.



HIER WÄCHST ZUKUNFT

Made in Marzahn-Hellersdorf

Berlin.Industrial.Group.: Sechs Technologieführer unter einem Dach

Die neue Generation der Industrie

Die Berlin.Industrial.Group. (B.I.G.) verbindet Start-up-Spirit mit der Welt der Industrie. Alles, was die Unternehmen der B.I.G. entwickeln und produzieren, dreht sich um Hardware: Diodenlaser, Laserbearbeitungsoptiken, optische Messgeräte, Turbinendichtungen, 3D-Metalldruck-Maschinen oder Einzelteile und Kleinserien aus dem 3D-Metall-drucker. Kurz: Hightech höchster Innovationsgüte.

Seit Ende 2015 ist die mittelständische Unternehmensgruppe B.I.G. auf dem fünf Hektar großen Areal in Marzahn mit Forschung, Entwicklung, Produktion sowie Vertrieb vertreten. Auch ein großes Applikationszentrum mit modernen Laborräumen gehört dazu.

Hinter B.I.G. stehen rund 320 Mitarbeiter. Die Belegschaft ist jung – das Durchschnittsalter beträgt circa 35 Jahre. Die Begeisterung für neue Hightech-Lösungen verbindet sie. Viele Absolvent*innen, die ihre Bachelor-

oder Masterarbeit hier geschrieben haben, fanden im Anschluss eine spannende Aufgabe in einem B.I.G.-Unternehmen. Flache Hierarchien, ausgeprägtes Teamwork, flexible Arbeitszeiten, ein abwechslungsreiches Sportprogramm und nicht zuletzt der moderne Campus befördern das kreative und innovative Klima des Teams.



Scansonic MI GmbH

Scansonic setzte bereits im Jahr 2000 mit seinem allerersten Produkt einen neuen Industriestandard: Eine neuartige Bearbeitungsoptik zum Laserlöten erlaubte erstmals sehr feine Nähte im Sichtbereich von Autokarosserien. Heute bietet Scansonic Systeme und Lösungen in den Bereichen Laserschweißen, Laserlöten, Laserhärten und Laserschneiden an, sowie die zugehörige Sensorik und Qualitätsüberwachung. Die Produkte finden speziell im Automobilbau, im Schienenfahrzeugbau und in der Energietechnik Anwendung. Bei laserbasierten Füge-systemen im Karosseriebau ist Scansonic Weltmarktführer.

GEFERTEC GmbH

Als Erfinder des 3DMP®-Verfahrens (3D Metal Print) ist GEFERTEC Innovationsführer in der additiven Fertigung von metallischen Werkstücken, vor allem mit großem Volumen und entsprechender Masse. 2015 in Berlin gegründet verfügt das Unternehmen bereits über eine beträchtliche installierte Basis bei namhaften Kunden im In- und Ausland. Das Verfahren integriert die ausgereifte Lichtbogentechnologie mit einer anwenderfreundlichen CAM-Software in einer leistungsstarken Maschine. Der Ausgangswerkstoff Draht macht aufwändiges Pulverhandling überflüssig und spart Kosten.

Lumics GmbH

Lumics ist eines von nur rund 20 Unternehmen weltweit, die Laserdioden von der Waferprozessierung bis zum fasergekoppelten Lasersystem selbst entwickeln und produzieren. Als Herzstücke der fertigen Lasermodule sind Dioden für deren Qualität von entscheidender Bedeutung. In unterschiedlichen Leistungsstärken und Wellenlängen werden Lasermodule in der Medizin ebenso eingesetzt wie in Industrie und Wissenschaft. Sie helfen zum Beispiel beim Entfernen von Muttermalen, in der Schmerztherapie oder beim industriellen Schweißen.

Metrolox optische Messtechnik GmbH

Metrolox bietet Anwendern in der industriellen Produktion und in der Forschung intelligente optische Messtechnik zur Überwachung von Laserstrahlen und optischen Systemen an. Die Wissenschaftler und Ingenieure von Metrolox entwickeln und produzieren innovative Hard- und Software-lösungen, welche die Eigenschaften des Laserstrahls permanent sichtbar, messbar und damit kontrollierbar machen.

Scansonic PGS GmbH

PGS (Power Generation Services) ist der Spezialist für Labyrinth-Dichtungen von Gas- und Dampfturbinen aller Hersteller. Die Produkte erhöhen den Wirkungsgrad von Turbinen, indem sie Spalten zwischen Rotoren und Statoren abdichten und damit Dampf- und Druckverluste verringern. Bei gleichbleibendem Ressourceneinsatz wird mehr Energie erzeugt. Das verbessert die Effizienz der Anlage, spart Geld und reduziert den CO₂-Ausstoß.

flying-parts GmbH

flying-parts ebnet Unternehmen den Weg zur revolutionären 3DMP®-Technologie. Für Einzelteile bis hin zu Kleinserien, für Bauteile aus Stählen, Leicht- oder



Sondermetallen ist flying-parts der Partner für eine schnelle, individuelle und kostengünstige Auftragsfertigung. Für die Kunden bedeutet das höchste Bauteilqualität mit der Designfreiheit des 3D-Drucks.

Die Dienstleister

Jedes einzelne Unternehmen hat die Freiheit, seinen eigenen Weg zu gehen, und profitiert trotzdem von der Gruppe. Denn die B.I.G. unterstützt sie mit allen Leistungen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören,

mit Marketing und Auftragsmanagement ebenso wie mit IT, HR oder Buchhaltung. Dafür sorgen B.I.G. Corporate Services und B.I.G. Marketing Consulting. So können sich die einzelnen Technologie-Unternehmen auf das konzentrieren, was sie am besten können, nämlich einzigartige Produkte zu entwickeln und zu vermarkten. „Unique, United.“ ist das treffende Motto.

[Berlin.Industrial.Group.](https://www.berlin.industrial.group)
www.berlin.industrial.group

Die ARONA Klinik für Altersmedizin

Mensch und Medizin im Mittelpunkt

Im Alter benötigen Patienten eine besonders auf sie abgestimmte Behandlung und Betreuung. Als geriatrisches Zentrum mit einem breiten und spezialisierten altersmedizinischen Angebot begrüßt die ARONA Klinik am Blumberger Damm deshalb ausschließlich Patienten im höheren und sehr hohen Alter.

Aufbau eines geriatrischen Versorgungsverbundes

Berlin und insbesondere der Bezirk Marzahn-Hellersdorf leiden hinsichtlich der zunehmend älter werdenden Bevölkerung an einem erheblichen Mangel an Geriatriebetten. Ziel der ARONA Klinik ist es, diese Situation nachhaltig zu verbessern. „Wir freuen uns, dass wir mit der neu eröffneten ARONA Klinik nun in einer sehr engen Zusammenarbeit mit dem Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) die geriatrische Versorgung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf professionell verstärken können“, erklärt die Geschäftsführung der ARONA Klinik für Altersmedizin.

Klinik erforderliche Anschlussversorgung wird durch ein multidisziplinäres Team in der Klinik festgestellt und die notwendigen Anschlussmaßnahmen frühzeitig vorbereitet und eingeleitet, um den Übergang in die Anschlussversorgung bestmöglich zu gewährleisten.

Behandlung in der ARONA Klinik für Altersmedizin

Die ARONA Klinik nimmt gesetzlich und privat Versicherte gleichermaßen in die mit insgesamt 60 Patientenbetten auf zwei Stationen ausgestattete Klinik auf. Hinzu kommen fünf weitere Tagesklinikbetten.

Der geriatrische Patient benötigt neben der Behandlung der akuten Erkrankungen immer auch eine Therapie im funktionellen Bereich zur Verbesserung oder zum Erhalt von Mobilität und Selbsthilfefähigkeit. Das multiprofessionelle Team der Klinik, bestehend aus Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Sozialarbeitern und Diätberatern, hat daher stets das wichtigste Ziel der ARONA Klinik vor Augen: Dass die Patienten ein selbstständiges Leben führen können. Bereits während der architektonischen Planung der ARONA Klinik standen die Bedürfnisse der Patienten im Mittelpunkt. Patienten finden sich in der ARONA Klinik ausschließlich in Ein- oder Zweibettzimmern wieder, nachdem sie die offene und hell gestaltete Architektur des Hauses entdecken konnten. Farbcodierungen für jede Etage und die großzügige Raumgestaltung sorgen für eine gute Orientierung im Gebäude. Durch künstlerische Akzente im Haus und einen Rosengarten, der unter anderem mit einem „Garten der Sinne“ besticht, wird das Wohlbefinden der Patienten bestärkt und gleichzeitig der therapeutische Ansatz unterstützt.

»Mit der Verwendung der elektronischen Patientenakte und dem Einsatz von mobilen Visitenwagen auf jeder Station der Klinik positionieren wir uns erfolgreich als Vorreiter in der Branche. Von der Digitalisierung profitiert insbesondere unser Personal, doch durch Zeitersparnisse bleibt am Ende auch mehr Zeit für unsere Patienten und das ist natürlich ein enormer Vorteil.«



Magdalena Eilers
Geschäftsführerin

Die räumliche Nähe und die enge Kooperation mit dem ukb ermöglichen den Zugriff auf die verschiedensten Fachdisziplinen. Vom ukb und anderen Krankenhäusern in Berlin sowie durch niedergelassene Ärzte werden Patienten zur Weiterbehandlung an die ARONA Klinik überwiesen. Zeitgleich mit der Aufnahme beginnt auch das qualifizierte Entlassmanagement. Der voraussichtliche Bedarf für die nach dem Aufenthalt in der ARONA

Papierlose Patientendokumentation

Ab der Aufnahme eines Patienten werden alle Informationen und Befunde in einer elektronischen Patientenakte gesammelt und weiterhin während des gesamten Aufenthalts papierlos dokumentiert. Die Patienten der ARONA Klinik stehen auf diese Weise noch stärker im Fokus und erhalten die Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt.

ARONA Klinik für Altersmedizin
www.arona-kliniken.de



hmp: Über 60 Jahre Erfahrung in der Leiterplattenherstellung

Präzision und Qualität aus Marzahn

Die hmp HEIDENHAIN-MICROPRINT GmbH ist einer der führenden Hersteller für anspruchsvolle Leiterplatten in Europa. Über 60 Jahre Erfahrung in der Leiterplattenherstellung und eine konsequente Ausrichtung auf das Industriekundensegment ermöglichen es uns, die hohen logistischen, qualitativen und technologischen Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. In unseren Werken in Berlin und Gorzów werden jährlich 120.000 m² hochwertige Leiterplatten gefertigt. Alles kundenspezifische Fertigung: ob haarfeine Mikrobohrungen, HDI-Schaltungen, starrflexible Schaltungen oder COB-Oberflächen, für anspruchsvolle Technologien sind unsere engagierten Mitarbeiter immer zu haben. Unsere kompetente Beratung, die Herstellung von zuverlässigen, technologisch anspruchsvollen Produkten und die reibungslose Versorgung durch flexible Lieferkonzepte honorieren unsere Kunden mit langfristigen partnerschaftlichen Geschäftsbeziehungen.

Die Konzernzugehörigkeit zur DR. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH, einem der Weltmarktführer in hochpräziser Längen- und Winkelmessstechnik, sichert uns die wirtschaftliche Stabilität, um unsere Kunden auch in Zukunft mit hochwertigen Leiterplatten zu beliefern. Darüber hinaus haben wir durch die Einbindung in den HEIDENHAIN-Konzern einen exzellenten Zugang zu Zukunftstechnologien in Wissenschaft und Forschung.

Mit unserer Größe und dem Wachstum der letzten Jahre sind wir zu einem attraktiven Arbeitgeber und Ausbilder in der deutschen Elektroindustrie geworden.

hochwertig

- Prototypen in Serienqualität
- Zuverlässige Produkte durch reproduzierbare Prozessführung kombiniert mit einem umfangreichen Prüfmanagement
- 60 Jahre Erfahrung in der Leiterplattenherstellung

modern

- Modernstes Equipment durch konsequente Investitionspolitik
- Flexible Lieferkonzepte
- Politische und soziale Stabilität durch europäische Standorte
- Ökologisch nachhaltig

professionell

- Kompetente Beratung
- Langfristige partnerschaftliche Geschäftsbeziehungen
- Wirtschaftliche Stabilität durch Konzernzugehörigkeit

Qualifizierte Ausbildung bei hmp

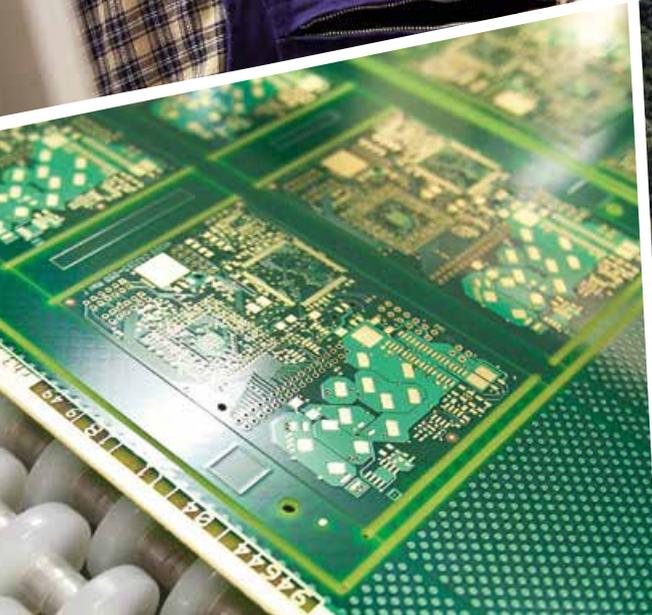
Die hmp HEIDENHAIN-MICROPRINT GmbH ist auch Ausbildungsbetrieb. Jedes Jahr bilden wir Jugendliche in den folgenden Berufsbildern aus:

- Zerspanungsmechaniker/-innen
- Mechatroniker/-innen
- Oberflächenbeschichter/-innen
- Mikrotechnologe/-innen
- Industriekaufmann/-frau
- Informatiker/-innen

Nach bestandener Berufsausbildung bestehen sehr gute Chancen, einen Arbeitsplatz im Unternehmen zu erhalten. Die hmp HEIDENHAIN-MICROPRINT GmbH bietet Studenten (technischer oder wirtschaftlicher Studiengang) jederzeit **Praktikumsplätze** an. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Praxis zu gewinnen und die gelernte Theorie anzuwenden. Darüber hinaus bieten wir ihnen unterschiedliche Themen für **Abschlussarbeiten** (Diplom, Master, Bachelor) zu unterschiedlichen Fachgebieten an.

hmp HEIDENHAIN-MICROPRINT GmbH
www.hmp-heidenhain.de







Die DIBAG Industriebau AG – kompetenter Ansprechpartner für die Mieter im Gewerbegebiet MARZAHN impuls.

Impulsgeber für das Areal

S ofort nach der politischen Wende kam die DOBLINGER Unternehmensgruppe in den Bezirk, erwarb 1991 den Gewerbepark Springpfluh, ehemals Sternradio, errichtete dort 1992 einen Handwerkerhof mit acht Mieteinheiten, später ein Büro- und Geschäftsgebäude mit Einzelhandel und einem Hotel. Das Gewerbegebiet Rhinstraße 100, ehemals Elpro, kam 1993 in den Bestand. Neben der Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Gebäude wurden 13 Neu- und Anbauten errichtet, u. a. zwei Autohäuser, ein Einzelhandelskomplex, eine Tankstelle sowie drei Gewerbehöfe. Bereits 1999 waren mehr als hundert Unternehmen am Standort angesiedelt und viele neue Arbeitsplätze geschaffen.

Überzeugend guter Standort

Dass Alfons Dobliger sich für langfristige Investitionen an diesem Standort entschied, liegt in dessen Qualität begründet: sowohl von Berlin-Mitte, als auch von den östlichen Stadtteilen Berlins und der Autobahn aus ist das Gebiet hervorragend zu erreichen. Die nahe Landsberger Allee ist als die nordöstliche Hauptfallstraße Berlins sechsspurig ausgebaut. Die vierspurig angelegte Rhinstraße ist die Nord-Süd-Magistrale und die ebenfalls vierspurig ausgebaute Allee der Kosmonauten eine der wichtigsten Erschließungsstraßen von Marzahn. Und last but not least: Straßenbahn- und Buslinien sowie die S-Bahn sind in unmittelbarer Nähe.

Seit 2000 wurde der reine Produktionsstandort in ein modernes Gewerbegebiet mit Angeboten u. a. für

produzierende Unternehmen, Dienstleistungen, Handwerksbetriebe, Lager und Logistik, für Groß- und Einzelhandel sowie für eine Hotelnutzung umstrukturiert. Neben der Verbesserung der Infrastruktur wurde Wert darauf gelegt, dass der Grünflächenanteil deutlich zunimmt. 2012 erhielt das Gewerbegebiet den Namen MARZAHN impuls und wirkt auf dem Gewerbeareal mit einer Ausdehnung von fast einem 1.000.000 m² und 220.000 m² Gebäudeflächen als wichtiger Impulsgeber. Über mittlerweile 28 Jahre gestaltet die Unternehmensgruppe das Gebiet jenseits der Rhinstraße maßgeblich mit. Viele tausend Arbeitsplätze sind entstanden und interessante Unternehmen prägen das Bild des Gewerbeareals. Branchenschwerpunkte sind die Gesundheitswirtschaft, Unternehmen der Automobilwirtschaft, der Elektrotechnik und Elektronik. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Areal durch weitere Neubauten ergänzt. So entsteht in den nächsten Jahren ein neues Bürocenter mit einem Parkhaus in der Beilsteiner Straße.

Die Dobliger Unternehmensgruppe

Seit über vier Jahrzehnten wächst die Dobliger Unternehmensgruppe stetig und gehört heute zu den bedeutenden Marktteilnehmern im deutschen Wohn- und Gewerbeimmobilienmarkt. Sie beschäftigt im Immobilienbereich 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschaftet einen jährlichen Umsatz von rund. 500 Millionen Euro (Stand: September 2017). Konzepte und Realisierungen tragen – wie auch in Marzahn – die Handschrift des Unternehmensgründers Alfons Dobliger, der als Vorstandsvorsitzender persönlich für eine nachhaltige Standortentwicklung und eine gute Produktqualität einsteht. Die DIBAG Industriebau AG ist das Kernunternehmen der Unternehmensgruppe. Als Projektentwicklungs- und Bauträgergesellschaft plant und realisiert sie komplexe Bauvorhaben mit dem Ziel, Ökonomie, Funktionalität und zeitgemäße Architektur miteinander zu vereinen. Die DIBAG ist mit ihren rund 220 Mitarbeiter*innen – Architekten, Ingenieure, Kaufleute und Verwaltungsangestellte – in aktuell in über 35 Städten in Deutschland tätig. In Marzahn arbeiten zur Zeit 11 Dibag-Fachleute in dem architektonisch attraktiven Bürohaus in der Allee der Kosmonauten 31 und sind kompetente Ansprechpartner für die Mieter im Gewerbegebiet MARZAHN impuls.

Unsere Entscheidung für den Bezirk vor fast 30 Jahren hat sich als goldrichtig erwiesen und wir begrüßen natürlich die weiterhin starke wirtschaftliche Entwicklung von Marzahn-Hellersdorf. Wir freuen uns besonders auf den baldigen Spatenstich für einen Neubau mit ca. 5.000 m² an der Rhinstraße für die Fa. Max Cochius, ein namhaftes Unternehmen der Metallbranche. Und wir planen aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage die Errichtung weiterer Büro- und Hallengebäude.



Christoph Paczkowski
Regionalleiter DIBAG
Industriebau AG,
Büro Berlin

DIBAG Industriebau AG

www.dibag.de



Bürocampus Beilseiner Straße 115

Aktuell entstehen auf dem Gelände der Beilseiner Str. 115 weitere 42.900 m² exklusive Büroflächen für etwa 2.800 Arbeitsplätze. Davon ca. 9.650 m² in Form eines aus Holz gebauten Hauses. Die Erstellung der Gebäude erfolgt 5 Bauabschnitten. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist für Ende 2021 geplant.





HIER WÄCHST ZUKUNFT

Traditionsunternehmen Schilkin

Berliner Luft kommt aus Marzahn-Hellersdorf

Es wird wohl kaum ein Land auf der Welt geben, wo noch keine Flasche „Berliner Luft“ auf einer Party aufgetaucht ist. Zugegeben, eine mathematische Spielerei, aber bei 8 Millionen 0,7-Liter-Flaschen, die das Traditionsunternehmen Schilkin allein im Jahr 2018 absetzte, ziemlich wahrscheinlich. Ein Glücksfall für unseren Bezirk – mitten in Kaulsdorf, in historischer Kulisse des alten Gutshofes steht die Wiege des neuen Berliner Lebensgefühls und des ultimativen Kultgetränks der Berliner Partyszene. Der frische, transparente Pfefferminzlikör im türkisfarbenen Look avanciert damit nicht nur zum universellen Botschafter der Stadt, sondern macht ganz nebenbei auch neugierig auf unseren Bezirk.

Zum Kult haben den Likör vor allem die jungen Leute gemacht. Geh mal Luft holen, einmal Zähneputzen bitte oder noch mal Luft schnappen gehen, sind Sprüche, die das Party-Volk über das ganze Land verbreitet. Zu einem globalen Vertreter des besonderen Lebensgefühls der Hauptstadt wird die Spezialität dabei schon beinahe automatisch. Da Touristen typische und vor allem einheimische Spezialitäten lieben, landen viele Flaschen nicht nur in Erfurt und München, sondern auch in Sydney und Vancouver.

Die Herzblutunternehmer wissen um die Beliebtheit des Likörs bei den Gästen der Hauptstadt und deshalb gibt es seit Kurzem auch eine Edition mit den außergewöhnlichsten Berlins der Welt. Die Innovationskraft an der B1 scheint ohnehin unendlich. Ist der Luft-Klassiker transparent, kommen einige der Sondereditionen in Farbe und mit Glitter daher.

Zu den Berliner Spezialitäten gehören neben der großen „Luftfamilie“ außerdem noch ein mild-herber Kräuterkör, ein wild-würziger Dry Gin, die rubinrote Sauerkirschspezialität „Persico“ und ein besonders feiner Kümmellikör. Außerdem feiern die Klassiker Goldbrand Berlin und Vodka Schilkin eine spannende Renaissance.

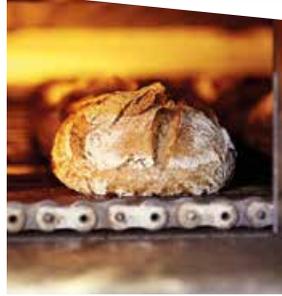
Fast 100 Jahre Geschichte in Berlin

Durch die Wirren der Zeit verschlug es im Jahre 1921 einen gewissen Apollon Fjodorowitsch Schilkin nach Berlin. Mit seinem Wodka hatte er es in St. Petersburg immerhin bis an den Zarenhof geschafft. Aber auch in Berlin sollten sich die großen Räder der Geschichte nicht im Sinne des Unternehmers drehen. Krieg, Neuanfang und Enteignung machten später auch seinem Sohn Sergei das Leben schwer. 1990 dann die nächste Zäsur, doch diesmal schlug das Pendel in die andere Richtung aus. Sergei Schilkin bekam sein Unternehmen zurück und wurde im hohen Alter von 75 Jahren noch einmal aktiver Unternehmer. Aus dem VEB Schilkin wurde die SCHILKIN GmbH & Co. KG BERLIN. 2015 übernahmen Dr. Patrick Mier, der Urenkel des Gründers, und Dr. Erfried Baatz die Geschäftsführung.

SCHILKIN GmbH & Co. KG BERLIN

www.SCHILKIN.de





Harry-Brot

Branchenführer aus Marzahn: frisch, nachhaltig und zukunftsorientiert

„Wir kommen täglich!“

Jeden Morgen pünktlich ab 1 Uhr startet die Harry-Brot-Flotte mit ca. 50 Fahrzeugen in der Wolfener Straße und beliefert rund 500 Märkte des Lebensmitteleinzelhandels mit seinem vielfältigen Sortiment Neben den Misch- und Vollkornbroten, Brötchen und Toastbroten für das Selbstbedienungsregal gibt es auch Brote und Brötchen, die in den Marktöfen fertiggebacken werden und dort leckeren Harry-Bäckerduft verströmen.

Traditionsbetrieb seit 330 Jahren

Die Erfolgsgeschichte der Harry-Bäcker begann vor sage und schreibe 330 Jahren, als am 9. Mai 1688 Johan Hinrich Harry als Bäckermeister in die Zunft aufgenommen wurde. Seitdem ist das Unternehmen organisch gewachsen und heute führend im deutschen Brot- und Backwarenmarkt: Neun Produktionsstandorte in Deutschland, 40 Vertriebsstellen im Norden, Westen und Osten, 4.375 Mitarbeiter. Außerdem gibt es Harry-Brot-Produkte in 9 europäischen Ländern zu kaufen – eine Unternehmensentwicklung, die sich sehen lassen kann. Allein in den letzten sieben Jahren haben die Harry-Bäcker ihren Umsatz um 30 % gesteigert, und 2018 wurde erstmals die Umsatzmilliarde geknackt.

Harry-Brot seit 1990 in Berlin

Den Standort Berlin-Marzahn gibt es seit 1990: das einstige VEB Backwarenkombinat wurde von Harry übernommen und grundlegend modernisiert. 2013/14 entstanden in nur 17 Monaten Bauzeit zwei Produktionslinien neu: eine moderne Ganzbrot- und eine Schnittbrotanlage. Durch die Modernisierung ergaben sich viele Vorteile für die rund 330 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und für das Unternehmen: Einige Arbeitsabläufe wurden vereinfacht und schwere körperliche Arbeiten erleichtert. Vor allem konnten die

Produktqualität gesteigert und Prozessabläufe optimiert werden. Folgerichtig bescheinigte der TÜV NORD im März 2018 den Marzahner Harry-Bäckern bei einem unangekündigten Audit, dass die Forderungen auf „Höherem Niveau“ erfüllt werden. Ihr tägliches Produktionsvolumen umfasst derzeit 550.000 Stück Backwaren aus 260 Tonnen Mehl; das entspricht dem Gewicht von 40 Elefanten!

2018 nahmen die Marzahner Harry-Bäcker erstmals an der „Langen Nacht der Industrie“ teil und konnten an die 100 Interessierte im Unternehmen begrüßen! Beim Rundgang erlebten sie den komplexen Produktionsablauf: von der Anlieferung des Mehls über die computergesteuerten Rezepturen, das Wiegen, Mischen und Kneten, Portionieren, Garen, Backen, Kühlen und Verpacken bis zum Verladen der leckeren Backwaren. Und sie erfuhren von den interessanten Ausbildungsberufen, die man bei Harry-Brot in Marzahn erlernen kann: Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Lagerlogistik, Mechatroniker und Maschinen- und Anlagenführer und demnächst auch Verkäufer. Auch der Vertrieb, der immer wieder neue Kollegen in den Bereichen Verkauf, Auslieferung und Lager benötigt, präsentierte sich und machte als attraktiver Arbeitgeber in der Region auf sich aufmerksam.

Harry-Brot GmbH

www.harry-brot.de



Schmeckt!

Harry Brot

Brot- und
Backwaren




**Marzahn-
Hellersdorf**
Berlins beste Aussichten



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

ic!berlin

Lischka

Gärten der Welt

Proviant

Swissbit

Vattenfall

Wächst!

Gärten der Welt

GrünBerlin



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.



Gärten der Welt: Berlin, dir blüht was!

Entdecke Deine Gärten der Welt

Internationale Gartenkunst trifft in den Gärten der Welt auf Kultur- und Konzerthighlights, auf Spiel, Spaß und Entspannung. Auf Weltreise gehen, exotische Blumen und Pflanzen aus der Seilbahn oder aus der Nähe bewundern, Musik unter freiem Himmel genießen und die Seele baumeln lassen – die Gärten der Welt sind so vielfältig wie ihre Besucher*innen. Das passt zu Berlin und zu Marzahn-Hellersdorf.

Im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA) sind die Gärten der Welt auf 43 Hektar gewachsen und noch internationaler geworden. In zehn Themengärten treffen Tradition auf zeitgenössische Gartenkunst – und lokales auf internationales Flair. Sie schicken die Besucher*innen auf eine gärtnerische und geschichtliche Reise nach Bali, Japan, China, Korea, in den Orient und nach Europa. Zusätzlich bereichert werden die Themengärten durch die Wassergärten der „Promenade Aquatica“, den Rosengarten und den Rhododendronhain und zukünftig auch einen Jüdischen Garten. Insgesamt neun Gartenkabinette laden zu einem „Dialog der Kulturen“ ein. Die eindrucksvoll gestalteten Räume sind inspiriert von Jahrtausende alten Traditionen wie dem „Fire Stick Farming“ der Aborigines oder dem chinesischen Garten des 16. Jahrhunderts.

Mehr als nur ein Park

Neben den neuen Gärten sind mit der IGA auch zahlreiche neue Attraktionen entstanden. Die Seilbahn verbindet nicht nur die Bezirke Marzahn und Hellersdorf, sondern schwebt über die Gärten der Welt und ermöglicht den Besucher*innen einen einmaligen Blick auf die Skyline der Hauptstadt. Die Seilbahnstation ist mit der

U5 vom Alexanderplatz in nur 25 Minuten zu erreichen und bringt von dort bis zu 3.000 Personen in der Stunde zur Talstation „Gärten der Welt“ am Blumberger Damm. Wer möchte, kann auf seiner Reise in die Gärten der Welt noch einen Zwischenstopp auf dem Kienberg machen. Als Teil des öffentlichen Kienbergparks ragt dort das Aussichtsbauwerk Wolkenhain in den Himmel mit einem atemberaubenden Rundumblick über Berlin und bis nach Brandenburg. Auf die kleinen Besucher*innen warten in den Gärten der Welt unter anderem ein Irrgarten und mehrere Spielplätze. Ein besonderes Highlight ist der Wasserspielplatz „Konrad reitet in die Südsee“, angelehnt an Erich Kästners berühmten Kinderroman „Der 35. Mai“. Ein enormer Kletterwald, ein Wasserwald, eine Riesenhängematte, Trampolin und Südeehütten machen den Spielplatz einzigartig.

Live und Open-Air: Konzerte & Feste

In der neuen Open-Air-Arena mit Platz für 5.000 Besucher*innen treten Künstler*innen aus aller Welt auf – von klassischer Musik über Rock'n Roll bis zu Reggae und Soul. Die Konzert-Saison startet dieses Jahr am 13. Juli 2019 mit einer fulminanten Rockshow. Drei Coverbands bringen die beliebtesten Songs der Rolling Stones, von AC/DC und Queen auf die Bühne.

Ein weiteres Highlight ist das einzige Berlin-Konzert der Irish Summer Tour von Angelo Kelly & Family am 3. August. Am 31. August folgt dann das beliebte Klassik Festival Viva la musica, diesmal mit dem Schwerpunkt Lust am Reisen. Für alle Fans von Pyrotechnik gibt es zum Abschluss das große Höhenfeuerwerk. Keimzeit und das Deutsche Filmorchester Babelsberg beschließen dann am 14. September die Konzertsaison im Grünen mit ihrem Programm Rock meets Klassik. Neben den Konzerten sind die Gärten der Welt berühmt für ihre Feste. Nach dem Kirschblütenfest im April stehen im Sommer 2019 unter anderem noch die schottischen „HighlandGames“ am 27. und 28. April und zum Ende der Saison am 11. und 12. Oktober das Laserspektakel „Showlights“ im Rahmen des Berliner Festival of Lights auf dem Programm. Die Gärten der Welt sind bunt und eröffnen neue Perspektiven. Viel Spaß bei Deinem Abenteuer in den Gärten der Welt.

»Spätestens seit der Internationalen Gartenausstellung 2017 ist klar: Marzahn- Hellersdorf setzt Meilensteine mit internationalem Renommee. Die Gärten der Welt mit dem Kienbergpark zeigen auf 100 ha eine Parklandschaft, die einmalig ist. Ich freue mich, wie sehr sich der Bezirk entwickelt hat und immer mehr Menschen einen grünen Bezirk in ihr Herz schließen.«



Christoph Schmidt
Geschäftsführer

Grün Berlin GmbH
www.gaertenderwelt.de
[#gaertenderwelt](https://www.instagram.com/gaertenderwelt)





Gesobau AG: Mit Hochdruck zur Entspannung des Berliner Wohnungsmarktes

Neubauoffensive Hellersdorf

Der Berliner Wohnungsmarkt ist angespannt, deswegen arbeiten wir als landeseigenes Wohnungsbauunternehmen mit Hochdruck an Lösungen zur Entlastung. Der Neubau von dauerhaft bezahlbarem Wohnraum ist hier Mittel erster Wahl. In Marzahn-Hellersdorf haben wir ein Zuhause gefunden, wo wir dies umsetzen können. Mit tatkräftiger Unterstützung durch den Bezirk planen wir bis 2023 hier vor Ort Neubauprojekte mit insgesamt rund 2.785 Wohnungen – zum einen für Sie, als Berlinerinnen und Berliner, aber auch für die Neu-Berlinerinnen und -Berliner, die zum dynamischen Wachstum unserer Heimatstadt beitragen und uns kulturell bereichern. Die Mehrheit unserer Neubauwohnungen wird im Quartier Stadtgut Hellersdorf errichtet. Hier entstehen bis Ende 2022 rund 1.250 neue Wohnungen auf dem Areal rund um das historische Stadtgut Hellersdorf.

Im Rahmen einer Gesamtentwicklungsmaßnahme werden das Land Berlin, der Bezirk Marzahn-Hellersdorf und die GESOBAU das Stadtgut Hellersdorf und die umliegenden Flächen in den kommenden Jahren behutsam und nachhaltig weiterentwickeln. Wohnen, Gewerbe, Kultur- und Bildungsangebote sowie Gastronomie sollen dabei in harmonischer Wechselwirkung zueinanderstehen. Die Weiterentwicklung des Stadtgutes ist eine wichtige Aufgabe, in die das Land Berlin, der Bezirk Marzahn-Hellersdorf und die GESOBAU als städtisches Wohnungsunternehmen Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Initiativen vor Ort sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in einem partizipativen Prozess einbezogen haben und auch weiterhin einbeziehen werden. Unser Ziel ist es, eine für alle Beteiligten gute Lösung zu finden.

»Die GESOBAU wurde im Bezirk mit offenen Armen empfangen, denn sowohl die Gewerbemieter als auch die Anwohner rund um das Stadtgut Hellersdorf haben sich länger eine Neubebauung und Modernisierung des historischen Areals gewünscht. Wir leisten gerne unseren Beitrag zur Entwicklung einer lebendigen, neuen Nachbarschaft im neuen Stadtgut Hellersdorf.«



Lars Holborn
Geschäftsbereichsleiter

Auch der bestehende, historische Teil des Stadtgutes soll bewahrt werden. In engem Austausch mit dem Bezirk werden wir die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen kleinteiligen Gebäude um die Straße Alt-Hellersdorf und um das Gutshaus umsichtig denkmalgerecht sanieren und Räume für neue Nutzungen schaffen. Das historische Stadtgut wird identitätsstiftend für das neue Wohnquartier. Hierzu wird auch die verschiedene kleingewerbliche Nutzung der historischen Siedlung durch Handwerker, Künstler und Bildungsinitiativen beitragen. Gleichzeitig bietet das Areal Potential für Neubauten, sodass in dem Gewerbegebiet circa 7.000 bis 9.000 m² Gewerbeflächen zur Verfügung stehen werden. Um den hohen Grünanteil des Gebietes zu bewahren, werden im gesamten Entwicklungsgebiet, d.h. im und rund um das Stadtgut, private sowie öffentliche Grün- und Freiflächen geschaffen. Hierzu gehört auch der Bau von Spielplätzen.

Die GESOBAU-Neubauoffensive für Hellersdorf läuft. Neben dem Stadtgut Hellersdorf bauen wir noch weitere Wohnungen im Ortsteil. Der Bauplan sieht bis 2023 den Bau von rund 2.875 Wohnungen in Hellersdorf vor. Auf dem Richtfest der Stendaler Straße im Juli 2017 feierten wir den Auftakt unserer Neubauoffensive für Hellersdorf. Die zwei sechsgeschossigen Mehrfamilienhäuser in der Stendaler Straße 73-77 sind mittlerweile fertiggestellt. Nur fünf Gehminuten vom U-Bahnhof Hellersdorf entfernt entstanden insgesamt 112 attraktive 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Im Mai 2018 legten wir gemeinsam mit Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, und mit Bürgermeisterin Dagmar Pohle den Grundstein für gleich drei Bauprojekte (siehe Foto). Bis zum Frühjahr 2020 errichten wir über 800 Wohnungen in insgesamt 17 Wohnhäusern an den drei Standorten Lion-Feuchtwanger-Straße, Kummerower Ring und Tangermünder Straße mit einer Wohnfläche von insgesamt 42.306 m².

Ein Fokus der neuen Quartiere ist seniorengerechtes Wohnen. Mehr als 300 Wohnungen werden daher so gebaut, dass sie den Bedürfnissen der älteren Bewohnerinnen und Bewohner gerecht werden: durch barrierefreie Zugänge, Platz für Rollatoren, Balkonbrüstungen in Sitzhöhe. Es tut sich einiges in Hellersdorf und wir freuen uns, unseren Teil dazu beizutragen!

GESOBAU AG
www.gesobau.de

Hellersdorfer!

Planungen für eine der schönsten Ecken Berlins





HIER WÄCHST ZUKUNFT

STADT UND LAND: Zimmer, Küche, Bad, Berlin.

Neues Leben für das Gut Alt-Biesdorf

Wenn von Marzahn-Hellersdorf die Rede ist, denken manche Berliner aus anderen Stadtteilen noch immer hauptsächlich an Großwohnsiedlungen in DDR-Bauweise. Erst in den letzten Jahren und nicht zuletzt durch die IGA Berlin 2017 geriet die erstaunliche Vielfalt dieses Bezirks mehr und mehr in den Fokus: Die weiten, naturnahen Grünflächen des zentral gelegenen Wuhletals beispielsweise, aber auch die kleinteilig bebauten Wohnlagen im Süden, die eine geradezu ländliche Ruhe ausstrahlen, obgleich das Stadtzentrum von hier aus in weniger als 20 Minuten zu erreichen ist. Eine solche Wohnlage ist das historische Gutsgelände in Alt-Biesdorf. Unweit des Tierparks gelegen, mit guter Infrastruktur sowie optimaler U- und S-Bahn-Anbindung hat Biesdorf seinen dörflichen Charakter dennoch bis heute nicht verloren. Am deutlichsten wird das im Zentrum des einstigen Landguts, mit seinem 1868 nach Entwürfen von Heino Schmieden im Stil einer italienischen Turmvilla erbauten Schloss sowie der atmosphärisch eindrucksvollen Dorfkirche aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Und doch gibt es genau hier, in Alt-Biesdorf, weiterhin brachliegende Areale, die für den Wohnungsbau erschlossen werden können und damit perfekt zur strategischen Bestandserweiterung der STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft im Bezirk Marzahn-Hellersdorf passen.

Stark im Bezirk: die STADT UND LAND

Schon heute vermietet die STADT UND LAND rund 16.000 Wohnungen im Bezirk, in denen rund 30.000 Mieterinnen und Mieter wohnen und baut dieses Portfolio kontinuierlich aus. Aktuell befinden sich hier sechs Neubauprojekte mit 1.632 Wohnungen in der Bauplanung und -umsetzung. Auf dem historischen Gutsgelände

von Alt-Biesdorf entsteht nun ein neues Quartier mit rund 500 modernen Mietwohnungen für rund 1.000 Menschen. Rund 30 Prozent der Wohneinheiten entstehen im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus mit einer monatlichen Nettokaltmiete von 6,50 Euro pro Quadratmeter. So wird die Grundvoraussetzung für ein lebendiges Quartier in ausgewogener sozialer und generationsübergreifender Mischung geschaffen.

Behutsame Sanierung

Städtebaulich wird das Quartier zugleich vorhandene Lücken im historischen Ortsbild schließen. Dabei werden die drei auf dem Grundstück vorhandenen denkmalgeschützten Gebäude behutsam saniert und in die Neubebauung eingebettet: der Kuhstall, der Pferdestall und der Speicher des Vierseithofs aus dem 19. Jahrhundert, der sich lange Zeit im Besitz der Familie Siemens befand. Diese geschichtsträchtigen Altbauten werden künftig die architektonisch prägenden Elemente am zentralen Platz des neuen Quartiers bilden.

So städtisch wie ländlich

Die Fertigstellung des Wohnquartiers Gut Alt-Biesdorf ist für 2020 geplant. Dann wird auf dem brachliegenden Gelände im Biesdorfer Ortskern neues Leben einziehen. Auf dem historischen Gutsgelände werden wieder Kinder spielen, Familien und Senioren werden durch den Schlosspark spazieren oder durchs Wuhletal wandern und dabei eine der schönsten Gegenden im Bezirk Marzahn-Hellersdorf erkunden – zentrumsnah und doch so ländlich.

STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH

www.stadtundland.de





„Wohlfühlgenossenschaft“ feiert auch 40-jähriges Bestehen

Drei starke Partner unter einem Dach

Als 1979 gegründetes Wohnungsunternehmen sind unsere Identität und Entwicklung eng mit der des Bezirkes verbunden. Nach nunmehr 40 Jahren haben wir uns gemeinsam mit unseren beiden Tochterunternehmen zu einem starken Unternehmensverbund mit ca. 4.500 Wohnungen entwickelt, dessen Leitgedanke es ist, Genossenschaftsmitgliedern eine Atmosphäre zu schaffen, die über bloßes Wohnen hinaus geht. Wir sind bestrebt, für ein Umfeld zu sorgen, in dem sich unsere Mitglieder dauerhaft wohl und heimisch fühlen, unabhängig von ihrem Alter und ihren Ansprüchen an modernen und bezahlbaren Wohnraum. Wir setzen dabei auf Services, die vielleicht nicht ganz selbstverständlich sind. Unser genossenschaftliches Mietkonzept garantiert eine klare und transparente Mietpreispolitik für unsere Mitglieder – mit spürbaren Besserstellungen gegenüber der Gesetzgebung und einer den Mietpreis dämpfenden Wirkung für unsere Mieterinnen und Mieter.

Auch dem weiterhin knappen Wohnraumangebot sind wir jüngst mit einem sehr erfolgreichen Neubauprojekt entgegengetreten. In unseren Wohnfüh-Treffs stehen Mieterinnen und Mietern jeden Alters die unterschiedlichsten Kurse und Freizeitangebote zur Verfügung. Zudem betreiben wir seit vielen Jahren einen Service-Punkt, in dem zahlreiche Dienstleistungen wie Paketannahme, Schlüsselhinterlegung oder Blumen gießen bei urlaubsbedingter Abwesenheit in Anspruch genommen werden können. Ein weiterer Service von Marzahner Tor: exklusiv für Genossenschaftsmitglieder bieten wir ein eigenes Ferienhaus auf der Insel Usedom an, welches sich großer Beliebtheit erfreut.



Uwe Heß und
Uwe Wachsmann,
Vorstände der Wohnungs-
genossenschaft
Marzahner Tor eG

»Unser Bezirk wird 40 Jahre alt. Wir blicken mit Stolz auf die vergangenen Jahrzehnte, in denen sich Marzahn-Hellersdorf vor allem Dank des Engagements seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Ort der Vielfalt entwickelt hat, in dem unterschiedlichste Generationen und Menschen ein Zuhause gefunden haben.«

Das genossenschaftliche Tochterunternehmen HVSG Marzahner Tor GmbH, welches in diesem Jahr 20 Jahre alt wird, sorgt für einen umfassenden Hausmeisterservice und zahlreiche Handwerks- und Serviceleistungen. Auch bei komplexen Sanierungsarbeiten hat sich die HVSG bewiesen. Sanitär-, Tischler-, Maler- und Fliesenarbeiten gehören ebenso zum Portfolio wie Conciergeleistungen, das Betreiben der genossenschaftlichen Wohnfüh-Treffs sowie des ServicePunktes und soziale Mieterbetreuungen während komplexer Sanierungsarbeiten. Mit dem im Jahr 2006 gegründeten Tochterunternehmen SWaP GmbH Surf, Watch & Phone kann die Genossenschaft ihren Mietern durch das hauseigene Kabelnetz kostengünstig eine optimale Versorgung mit Fernsehen, Telefon und Internet anbieten.

Wohnungsgenossenschaft Marzahner Tor eG
www.marzahner-tor.de



*Die erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG
vermietete die ersten Wohnungen in Marzahn*

Hier gibt's mehr als Wohnen

Die Geschichte der ersten Marzahner Wohnungsgenossenschaft ist eine echte Berliner Erfolgsgeschichte: Vor 43 Jahren, im April 1976, beschloss 103 Arbeiter des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn die Gründung der AWG „BWF Marzahn“. Komfortable und arbeitsnahe Wohnungen waren ihre Vision – nur 145 Tage nach der Grundsteinlegung konnten am 9. Dezember 1977 die ersten Mieter ihre neuen Wohnungen beziehen. Familie Jütte hat diesen Tag nicht vergessen: Aus einer Ein-Zimmer-Altbauwohnung mit Außentoilette und Ofenheizung in Weißensee bezogen sie mit Töchterchen eine Zweiraumwohnung mit Fernwärme und Balkon. „Das war wie ein Sechser im Lotto!“ Die Jüttes gehören zu über 300 Erstmietern, die der Genossenschaft bis heute die Treue gehalten haben, sie leben noch heute in ihrer Wohnung in der 9. Etage.

Die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse Anfang der 90iger Jahre waren auch für die AWG „BWF Marzahn“ eine Zäsur: Niemand hatte geahnt, wie schnell sich politisch und wirtschaftlich die Welt in so kurzem historischen Zeitraum ändern würde. Anfang der 90er Jahre bildete das Genossenschaftsgesetz einen neuen rechtlichen Rahmen, die erfolgreiche Bewältigung des Altschuldenhilfegesetzes war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem marktwirtschaftlich stabilen Wohnungsunternehmen. 1992 ließ sich die ehemalige AWG als „erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG“ in das Genossenschaftsregister eintragen.

1994 begann die Genossenschaft mit umfangreichen Sanierungen und Modernisierungen ihrer Objekte, wobei die ältesten Häuser natürlich zuerst „in Angriff“ genommen wurden. Mittlerweile hat sich das Bild aller Häuser der Genossenschaft gewandelt – sie sind saniert und erhielten neue Balkone und Fassaden in freundlichen Farben, die Hauseingänge und Treppenhäuser wurden neu gestaltet, Strangsanierungen durchgeführt, Spiel- und Sportanlagen erneuert, Aufzüge angebaut... Und es wurde neu gebaut: 2012 der Mitgliedertreff, der mit vielen Gemeinschaftsangeboten das Miteinander weiter stärkt. Und nach 30 Jahren erfolgte der erste Wohnungsneubau: Zwischen der Grundsteinlegung im Juli 2014 und der Fertigstellung im Sommer 2015 lagen gerade mal 12 Monate, und die attraktiven 30 barrierefreien Wohnungen mit Fußbodenheizung waren bereits im Herbst vollständig vergeben.

Die Genossenschaft engagiert sich auch für das Wohnumfeld. „Soziale Verantwortung gehört zu unserem Selbstverständnis“, so Vorstand Ines Spitzer-Olschok. Es werden Sportvereine unterstützt, mit Schulen und Kitas zusammen gearbeitet. Ein Höhepunkt war im vergangenen Jahr der 3. Kita-Grand Prix in den Gärten der Welt, der mit über 400 Kindern auch durch die finanzielle Beteiligung der ersten marzahner wohnungsgenossenschaft zu einem vollen Erfolg wurde.

erste marzahner wohnungsgenossenschaft eG
www.emwg-eg.de





Bildautor: Thomas Rosenthal



»Die Geschichte unserer Genossenschaft ist auf besondere Weise mit der unseres Stadtbezirkes verbunden: Im September 1977 wurde an unserem Haus in der Marchwitzstraße 41-45, dem ersten Wohngebäude in der Großsiedlung Marzahn, die Richtkrone gesetzt. Gern sind wir als erste Marzahner Wohnungsgenossenschaft Teil der Geschichte von Marzahn-Hellersdorf und werden mit Freude und viel Engagement auch seine Zukunft mitgestalten.«



Ines Spitzer-Olschock
Kaufmännischer Vorstand





HIER WÄCHST ZUKUNFT

FRIEDENSHORT eG: Familienfreundliche Wohnungen in grüner Umgebung

Flower Tower statt graue Tristess

In diesem Jahr feiert die Wohnungsgenossenschaft FRIEDENSHORT ihren 65. Geburtstag. Gegründet im VEB Kombinat Tiefbau Berlin, baute sie ihre ersten Häuser in Niederschönhausen auf ehemaligem Ackerland, errichtete Wohnhäuser in Mitte, Treptow, Lichtenberg und Weißensee – und wuchs bereits in dieser Zeit auf 3.000 Mitglieder. 1977 begann mit dem Baustart der Großsiedlung Marzahn eine neue Etappe. Viele Friedenshort-Mitglieder haben als Marzahner der ersten Stunde die so genannte Gummistiefelzeit miterlebt. Im heute üppig grünen Springpfuhlpark war seinerzeit erst der namensgebende Pfuhl im Entstehen. Im Zuge des Wohnungsbauprojektes wurde das eiszeitliche Gewässer zu einem Regenrückhaltebecken umgestaltet und in Beton gefasst. In die Fünfgeschosser am Murtzaner Ring zogen vor 40 Jahren die ersten FRIEDENSHORTler. Deshalb feiert die Wohnungsgenossenschaft das Bezirksjubiläum mit: Sie gehört zu den Mitbegründern des Bezirks.

Aus den Umstrukturierungsprozessen infolge der Wiedervereinigung ist die FRIEDENSHORT als wirtschaftlich stabiles Unternehmen hervorgegangen. Heute gehört sie mit mehr als 5.200 Wohnungen zu den großen Akteuren am Berliner Wohnungsmarkt.

Schlagzeilen weit über Marzahn-Hellersdorf hinaus machte die FRIEDENSHORT mit dem Flower Tower: Das Wohnhochhaus mit 18 Etagen aus den 1980er Jahren bekam am 14. November 2012 den Namen Flower-Tower und wurde mit Prominenz und den Bewohnerinnen und Bewohnern mit einem kleinen Volksfest feierlich eingeweiht: Die französische Künstlergruppe CitéCréation hatte bei der Gestaltung sich von den Gärten der Welt inspirieren lassen.

Die Weltmarktführer der Wandmalerei zauberten sechs unterschiedliche Landschaftsformen an die Außenwände: Heidelandschaft, Alpenlandschaft, Mittelmeerlandschaft, Südchinesischer Garten, Mittelamerikanische Wüste und Amazonas-Regenwald.

Die Fassadengestaltung dauerte sieben Monate und ist das höchste Fassadenkunstwerk in Europa. Die französischen Künstler gestalteten 2016 auch den schlichten 18-Geschosser in der Scheibenbergstraße 23 zum Sunrise-Tower – und damit zu einem der schönsten in Marzahn. Und die beiden Hochhäuser sind nicht nur toll anzuschauen – hier lässt es sich durch die ebenerdigen Zugänge und elektrisch zu öffnenden Türen auch gut barrierefrei leben.

Im Nachbarschaftszentrum in der Scheibenbergstraße 23, eine generationsübergreifende Begegnungsstätte für Menschen mit unterschiedlichen Interessen, wird Geselligkeit groß geschrieben: Die FRIEDENSHORTler treffen sich hier zu gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen, schauen sich Lichtbildervorträge an, es finden Englisch- und Computerkurse statt. Das Nachbarschaftszentrum kann auch für familiäre Festlichkeiten an den Wochenenden gebucht werden. Es ist barrierefrei eingerichtet und bietet Platz für maximal 30 Personen.

Wohnungsgenossenschaft FRIEDENSHORT eG
www.wg-friedenshort.de





WG Wuhletal eG: Investitionen in Hellersdorfer Wohngebiete

Wohnen am grünen Stadtrand

Die Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft Wuhletal schätzen die Lage der in den 80iger-Jahren dicht am namensgebenden Naturschutzgebiet Wuhletal links und rechts der U-Bahnlinie 5 erstellten Fünf- und Sechsgeschosser sehr. Hier ist das Versprechen auf das Lebensgefühl des vorstädtischen Wohnens „Am grünen Stadtrand“ kein bloßer Werbeslogan, sondern beschreibt trefflich die Situation der „Wuhletalerinnen“ und „Wuhletaler“: Bezahlbares Wohnen mit hoher Naherholungsqualität und günstiger Anbindung an die City. So ist es nicht verwunderlich, dass die Leerstandsquote aktuell bei nur 0,32 % liegt. Vorstand Karsten Ewert: „Wir planen nun für 2021/22 einen Ergänzungsneubau mit bis zu 50 Wohnungen auf einer ehemaligen Kitafläche zwischen Feldberger Ring und Hellersdorfer Straße. Gern würden wir uns auf weiteren Flächen im Bezirk engagieren und genossenschaftlichen Wohnungsneubau anbieten. Unsere intensiven Bemühungen, zusätzliche Flächen zu erwerben, waren aber bisher erfolglos.“

Die WG Wuhletal zählt mit ihren 3.082 Wohnungen zu den großen Vermietern im Bezirk. Die Häuser sind mittlerweile komplett saniert, mehr als 500 Loggien wurden zusätzlich angebaut. Ein spezielles Angebot ist die im Jahr 2012 neu gebaute Wohnanlage MAXIE mit 42 weitestgehend barrierefreien Wohnungen und integrierter genossenschaftlicher Begegnungsräume, dem „MAXIE-Treff“. Jährlich investiert die Genossenschaft zwischen 4 und 7 Millionen Euro in die Modernisierung und Instandsetzung der Wohnungen und in das Wohnumfeld. Ein Schwerpunkt dabei ist die Reduzierung von Barrieren. Seit 1990 wurden 132 Aufzüge nachgerüstet, bis 2023 kommen weitere 17 dazu. Der Reduzierung von Barrieren und der Erhöhung des Wohnkomforts dienen auch vielfältige individuelle Umbau-Lösungen, die in einem Katalog den Mitgliedern angeboten werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Digitalisierung: Seit Sommer 2018 gibt es das Mitgliederportal „Mein Wuhletal“. Bereits nach einem halben Jahr hatten sich rund



Karsten Ewert (l.), Vorstand
Frank Wilke, Vorstand

»Die WG Wuhletal eG ist knapp zwei Jahre älter als der Bezirk. Unsere Wohnungsbestände haben sich ebenso gewandelt wie Marzahn-Hellersdorf. Die Wohnungen sind farbenfroher, moderner und vielfältiger geworden – wie der Stadtteil. Wir sind von der positiven Entwicklung unseres Bezirks überzeugt. Dafür engagieren wir uns.«

1.000 Nutzer registriert. In einem geschützten Bereich können sie ihre Daten verwalten, Dokumente einsehen und Anliegen direkt und zu jeder Zeit beauftragen. Mit der Anschaffung von zwei E-Autos für die Mitarbeiter und der Vorrüstung von E-Lademöglichkeiten auf einzelnen Mieterparkplätzen stellt sich die Genossenschaft auch den Herausforderungen des Klimaschutzes.

Ganz wichtig ist es der Genossenschaft, sich für die Mitglieder, den Kiez und den Bezirk sozial zu engagieren. Die WG Wuhletal bietet im „MAXIE-Treff“ beliebte Veranstaltungen an. Mit Tanz-, Musik- und Sportkursen, Lesungen, wechselnden Ausstellungen von Künstlern aus dem Umfeld, Flohmärkten, Spiele- und Kinonachmittagen für Klein und Groß wird das gesellige Miteinander gepflegt und der genossenschaftliche Gedanke gelebt. Der Caritas-Mietersozialdienst unterstützt die Bewohner auch in schwierigen Lebenssituationen. Mit dem Fokus auf „Kinder und Bildung“ und „Kinder und Sport“ unterstützt die WG Wuhletal verschiedene Institutionen und Vereine im Bezirk in ihrer wichtigen sozialen Arbeit.

Wohnungsbaugenossenschaft Wuhletal eG
www.wg-wuhletal.de



Seit mehr als 20 Jahren besteht die FELIX Wohnungsgenossenschaft eG und sorgt in ihren 670 Wohnungen für

„Wohnen nach Lust und Laune.“

»Die übersichtliche Größe der FELIX Wohnungsgenossenschaft eG hat den Vorteil, dass wir als Vorstand und jeder unserer Mitarbeiter sehr nah an den Mietern dran sind. Diese Nähe suchen wir. Wir pflegen die Nähe auch mit vielen gemeinsamen Veranstaltungen und nutzen Sie, um bei eventuellen Problemen oder Sorgen in und mit den Wohnungen unserer Mieter, diese schnell zu erkennen. Denn es ist immer einfacher, Probleme zu lösen, solange sie noch klein sind.«



Michael Ullmann und Kerstin Lüttke,
Vorstände der FELIX Wohnungs-
genossenschaft eG

Obgleich die FELIX eher zu den kleineren Wohnungsgenossenschaften gehört, in Sachen Wohnqualität ist man ganz groß. 95% der Wohnungen sind mit einem Aufzug erschlossen. Davon 82% barrierefrei. Moderne Fenster, wärme gedämmte Fassaden an allen Objekten und die Möglichkeit für die Mieter, die Wohnungen individuell nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, sind besonders hervorzuheben. Individualmaßnahmen sind z. B. komplette Badmodernisierungen, Veränderung der Raumaufteilung – sogar mit Versetzen der Wände, bis zu Balkonverglasungen und vielen anderen Möglichkeiten zur Verbesserungen der Wohnqualität entsprechend den individuellen Wünschen der Mieter.

Unsere 4 Wohnquartiere:

- an der Allee der Kosmonauten,
 - in der Kienbergstraße,
 - an der Mehrower Allee/ Oberweißbacher Str.
 - und an der Wuhletalstr. / Schwarzburger Str.
- befinden sich in einer grünen Umgebung mit Spielplätzen und Liegewiesen und – wie es in Marzahn-Hellersdorf üblich ist – mit sehr guter Verkehrsanbindung.

Die FELIX Wohnungsgenossenschaft eG fördert ihre Mitglieder durch gute, sichere und sozial verantwortbare Versorgung mit Wohnraum.

Indem die Mitglieder Genossenschaftsanteile erwerben, werden sie zu Miteigentümern. Damit können sie sicher sein, dass sich die Interessen ihres Wohnungsunternehmens in erster Linie an ihren eigenen Interessen orientiert. Die Mitglieder besitzen ein lebenslanges Wohnrecht und bestimmen die Entwicklung der Genossenschaft mit. Der Vorstand und die Mitarbeiter der FELIX WG eG garantieren freundliche Beratung, kompetente Betreuung und schnelle Hilfe. Wir sind stets für die Mieter und Mitglieder da.

Im Gewerbeobjekt FELIX-Punkt in der Schwarzburger Str. 8-10 befinden sich die Geschäftsstelle der FELIX WG eG, ein Ausgabe-Stützpunkt von „Laib und Seele“, die Evangelisch-Lutherische Kirchenmission Berlin-Marzahn eV, Künstlerinnen-Ateliers, Firmensitze verschiedener Unternehmen, Betreuungsbüros und 2 neu errichtete Studenten-WGs mit je 7 Studentenzimmern und mit dem FELIX.Club ein Mieterclub als Ort für Kultur und zum Feiern.

FELIX WG eG
www.felix-wg.de





Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord: Pflege bedeutet, mit dem Herzen zu sehen.

Was sieht Dein Herz?

Junge Leute für den Pflegejob begeistern, das Image der Pflege verändern und sich als attraktiven Arbeitgeber im Großraum Berlin positionieren – das ist das Ziel der Kampagne: „Was sieht dein Herz?“ Die Zielgruppe: der potenzielle Nachwuchs in den Pflegeberufen wird persönlich und emotional angesprochen auf der Webseite www.was-sieht-dein-herz.berlin, mit einer neuen Facebook-Seite, auf Werbeplakaten... Hinzu kamen Stellenausschreibungen im Online- und Printbereich und gekrönt wurde die Kampagne mit einer Fahrzeugbeschriftung für die Pflegewohnzentrum-Sprinter: gut lesbar, aufmerksamkeitsstark, mit emotionalen Fotos von Bewohnern und Pflegekräften. „So sind wir täglich sichtbar in unserem Einzugsgebiet Hellersdorf – einerseits für die Menschen, die uns brauchen, andererseits zeigen wir den jungen Leuten, dass Karriere bei uns groß geschrieben wird“, beschreibt Geschäftsführerin Marina Meyer die Wirkung der Kampagne, die frischen Wind für den noch immer etwas angestaubten Altenpflege-Beruf bringt und die ganz klar vermittelt: Der Stolz des Unternehmens sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Michael Brantzko erzählt auf der Webseite seine Geschichte: Nach dem Zivildienst absolvierte er ein Pflegemanagement-Studium, das er als M.Sc. abschloss; heute ist er Beauftragter für Ausbildung und Praxisanleitung und begleitet Auszubildende der Altenpflege bei ihrem Start ins Berufsleben: „Mir wurde stetig eine Karrieretür geöffnet, wenn ich Engagement gezeigt habe.“ Neben Michael Brantzko berichten weitere 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre erfüllende Tätigkeit im Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord, und sie sind sich einig: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, wie Antoine de Saint Exupéry seinen kleinen Prinzen sagen lässt.

GEMEINSAM

*Zuversicht schenken,
wenn Zweifel überwiegen.
Stärke geben,
wenn andere zerbrechlich sind.*

Studie zur Zufriedenheit

Alle zwei Jahre führt das Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord eine große Befragung zur Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner und der Angehörigen durch. Dafür werden bundesweit geltende Fragebögen genutzt (bewertet werden die Qualität der Pflege und der Hauswirtschaft von 1 bis 6, entsprechend der Schulnoten) und im Vergleich zum bundesweiten Gesamtbenchmark von 1,87 haben die drei stationären Einrichtungen einen Gesamtwert von 1,73 erreicht. „Wir freuen uns sehr über die guten und sehr guten Ergebnisse“, so Marina Meyer. „Und die kritischen Bemerkungen helfen uns, noch besser zu werden, gemeinsam mit unseren 580 Beschäftigten unser oberstes Ziel zu erreichen: eine hohe Zufriedenheit bei all unseren rund 800 Bewohnern und Bewohnerinnen, Klienten und Gästen in den drei stationären Einrichtungen, drei Tagespflegen, in der Häuslichkeit und in unserer Kurzzeitpflege.“

Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH
www.pflegewohnzentrum.de
www.was-sieht-dein-herz.berlin



HIER WÄCHST ZUKUNFT

BEST-Sabel Grundschulen in Kaulsdorf und Mahlsdorf

Engagement für Bildung in Berlin

Der Besuch der Vorschul-Kita in Mahlsdorf erleichtert Kindern den Abschied von der Kita-Zeit und bereitet sie auf den Übergang zur Schule vor. Er sichert auch gleich einen Platz an der staatlich anerkannten Privatschule. Im Bezirk stehen zwei BEST-Sabel Grundschulen mit verschiedenen Spezialisierungen zur Auswahl: Die BEST-Sabel Grundschule Mahlsdorf, Erich-Baron-Weg 118, bietet ein auf Sport und Sprachen orientiertes Profil. Mehr Bewegung in den Schulalltag bringt eine zusätzliche Bewegungsstunde pro Woche. In geteilten Gruppen durchgeführt, kann das auch Entspannung oder Kinder-Yoga sein. Alle Kinder lernen ab dem ersten Schultag Englisch, zwei Jahre eher als üblich an Berliner Schulen.

Die BEST-Sabel Grundschulen bieten Schülerinnen und Schülern von Klasse 1-6 ein Umfeld, in dem sie sich wohlfühlen, um mit Freude und Eifer zu lernen. Das gewährleisten Schule und Hort ineinandergreifend im reichhaltigen Ganztagsangebot mit klaren Unterrichtsstrukturen, geregelten Abläufen und einem wertschätzenden Umgang miteinander.

Ab Klasse 3 entscheiden sie sich für das Profil Sprachen und für das Erlernen einer zweiten Fremdsprache (Französisch oder Spanisch) oder für das Profil Sport. Dann stehen zwei zusätzliche Stunden Sport pro Woche auf dem Stundenplan. Englisch ab Klasse 1 wird auch in der BEST-Sabel Grundschule Kaulsdorf, Wernerstraße 48, gelehrt, die ein naturwissenschaftlich-technisches Profil anbietet.

Hier wird geschraubt und gebaut im Werk- und Technikunterricht ab Klasse 1. Ab der dritten Klasse gibt es Informatik und ab Klasse 5 naturwissenschaftlichen Unterricht. Auch in Kaulsdorf kann zuvor eine BEST-Sabel Kita besucht werden – am Bauerwitzer Weg 33 werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung gefördert.

Die beiden BEST-Sabel Grundschulen sind Ganztagschulen mit gebundenem Ganztagsbetrieb von 8.00 bis 16.00 Uhr. Eltern wissen zu schätzen, dass eine Betreuung von 6.00 bis 18.00 Uhr in der Schulzeit und in den kompletten Ferien angeboten wird. Die Privatschulen legen Wert auf kleine Klassen. Maximal 22 Schülerinnen und Schüler lernen zusammen. Noten werden ab dem zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres erteilt. Es erfolgt eine individuelle Förderung der Kinder, auch bei Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche. Es gibt drei Klassen pro Jahrgang und nahezu keinen Unterrichtsausfall. Zum einkommensabhängigen Schulgeld, zu Finanzierungsmöglichkeiten und Geschwister-Rabatten wird im persönlichen Gespräch beraten.

Thematisch und kindgerecht eingerichtet sind die Freizeiträume – integriert in den Etagen der Mahlsdorfer Grundschule und im separaten Hortgebäude in Kaulsdorf. Ein Teil der Kinder wechselt nach der Grundschule an das BEST-Sabel Gymnasium/die Integrierte Sekundarschule in Köpenick – und wer möchte, kann an der BEST-Sabel Designschule Berlin gleich gegenüber weiterlernen.

BEST-Sabel
www.best-sabel.de





Made in Marzahn-Hellersdorf



Akademischer Nachwuchs für Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung

Praxisnah forschen und studieren an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Die Geschichte der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin ist eng verbunden mit der Entwicklung der modernen Sozialarbeit und dem Lebenswerk Alice Salomons (1872 - 1948). Ihre Wurzeln reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück, als die systematische Ausbildung zur Sozialen Arbeit in Deutschland begann. Alice Salomon begründete 1908 die zweijährige, interkonnessionelle „Soziale Frauenschule“ in Berlin-Schöneberg, die zum Vorbild für weitere Schulgründungen wurde und die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Deutschland prägte. 1998 zog die ASH Berlin in einen Neubau in den damaligen Bezirk Hellersdorf um und feierte 2018 ihr 20-jähriges Bestehen im Bezirk.

Die ASH Berlin ist eine forschungsaktive und praxisorientierte Hochschule. Mit ihren interdisziplinären Studienangeboten und einem internationalen Netzwerk an Forschungsk Kooperationen und Partnerhochschulen bietet sie vielfältige Berufs- und Weiterbildungsperspektiven in den Bereichen Soziale Arbeit (SA), Gesundheit (G) sowie Erziehung und Bildung im Kindesalter (E). Sie ist die größte staatliche SAGE-Hochschule in Deutschland.

Das Studienangebot der Hochschule umfasst sechs Bachelor- und drei konsekutive Masterstudiengänge. Zahlreiche weiterbildende Masterstudiengänge sowie Angebote des Zentrums für Weiterbildung stehen Interessierten aus verschiedenen Berufsfeldern offen. Auch Quereinsteiger_innen oder bereits Berufstätige können an der ASH Berlin studieren oder sich weiterbilden.

Die hohe Qualität in Studium und Lehre, praxisnahe Studiengänge, kleine Seminargruppen, familienfreundliche Strukturen und der moderne Campus schaffen ein inspirierendes Lernumfeld.

Knapp 3.900 Studierende sind derzeit an der ASH Berlin eingeschrieben. Bis 2022 wird die Studierendenzahl auf 4.700 Personen ansteigen. In den kommenden Jahren wird die ASH Berlin außerdem drei neue Studiengänge anbieten: einen Bachelorstudiengang „Pfleger“ (SoSe 2020), einen berufs begleitenden, online-basierten Bachelorstudiengang „Health Care Professionals“ (WS 2020/21) und einen weiteren Masterstudiengang im Bereich Soziale Arbeit (WS 2020/21). Damit leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Akademisierung der Gesundheitsberufe und zur Lösung des Fachkräftemangels im Bereich der Sozialen Arbeit, der Kindheitspädagogik und der Gesundheitsfachberufe. Um diesen Zuwachs in adäquater Weise zu gestalten, wird es eine neue Mensa und einen Neubau in unmittelbarer Nähe des Alice-Salomon-Platzes geben.

Die Hochschule, die eng mit verschiedenen Partnern aus dem Bezirk kooperiert, lädt interessierte Bürger_innen regelmäßig zu Veranstaltungen ein. Ob zum Tag der offenen Tür (04.06.2019), zu öffentlichen Ringvorlesungen, gemeinsamen Kiezspaziergängen oder Veranstaltungen im Kinderforschungszentrum Helleum: Sie sind an der Alice Salomon Hochschule Berlin herzlich willkommen!

Alice Salomon Hochschule Berlin
www.ash-berlin.eu



BWB GmbH: Talente entfalten und Spezialgebiete entdecken

Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

Die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB) bietet Menschen mit Behinderungen den geschützten Raum, um sich im Arbeitsleben zu erproben und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Arbeit ist für Menschen mit Behinderungen viel mehr, als dem Tag eine Struktur zu geben. Sie ist ein wichtiger Schlüssel für mehr Lebensqualität.

Als langjähriger Partner der Berliner Wirtschaft produziert die BWB seit 1962 immer termintreu und DIN EN ISO zertifiziert. Gegenwärtig arbeiten über 1.600 Menschen an 11 Standorten in Berlin.

Zur BWB-Ost mit insgesamt 240 Beschäftigten gehören seit 20 Jahren der Förderbereich am Blumberger Damm und seit 10 Jahren der Arbeits- und Bildungsbereich Wolfener Straße. Der Standort ist auf biozertifizierte Lebensmittelabfüllungen, Metalverarbeitung, Montage- und Konfektionierungsarbeiten spezialisiert.

„Was wir richtig gut können, ist Leute fit machen für den 1. Arbeitsmarkt. Zudem sind wir sehr arbeitsmarktbezogen und ständig auf der Suche nach neuen Geschäftsbereichen“, so Regionalverantwortlicher Jens Hamann. „Beispiel Wolfener Straße: Hier sitzt die BWB in einem Gewerbehof mit vielen anderen Unternehmen. Mit denen wollen wir uns stärker vernetzen. Start ups beispielsweise



Jens Hamann, Regionalverantwortlicher BWB-Ost und Kai Steiner, stellv. Betriebsleiter BWB Standort Blumberger Damm

» Als Mensch mit Behinderung kannst du in Berlin alles werden – vom Landschaftsgärtner auf dem Kräuterhof bis zum Restaurator für Porschetraktoren. Allein die BWB bietet schon 34 Berufsbilder.«

beginnen oft mit einem innovativen Produkt, aber es fehlt ihnen an räumlichen und personellen Kapazitäten fürs Verpacken und Konfektionieren. Die BWB bietet beides: die entsprechenden Räume und Menschen, die genau solche Arbeiten erledigen können und wollen. Auch Kitas, Seniorenheime und Wohnungsunternehmen sind potenzielle neue Kunden. Unter dem Motto ‚Unterstützer in der Nachbarschaft‘ können wir unsere neue Dienstleistung Gebäudedienste anbieten.“

BWB-Ost GmbH
www.bwb-gmbh.de



Die Investitionsbank Berlin

Wie können Unternehmer_innen ermitteln, welche Förder- und Finanzierungsangebote zu ihnen passen? Einen ersten Einstieg bietet die Investitionsbank Berlin (IBB) mit ihrer Internetseite www.ibb.de an. Diese beinhaltet auch einen „Förderfinder“ zur Suche eines geeigneten Programmes. Ein weiterer übersichtlicher Ratgeber für alle Wirtschaftsförderangebote in Berlin ist die „Förderfibel“. Hier finden Sie Programminformationen und die entsprechenden Ansprechpartner_innen. Wollen Sie ein Unternehmen gründen? Die IBB hält vielseitige Produkte für Existenzgründer_innen bereit. Zu den wichtigsten Gründerprogrammen gehören die „Mikrokredite“ bis 25.000 Euro aus dem KMU-Fonds und das Programm „BerlinStart“.

Will Ihr Unternehmen wachsen? Hierfür bietet die IBB neben anderen Produkten das Programm „Berlin Kredit“ an. Vor allem kleine und mittlere, am Markt bereits etablierte Unternehmen sowie Freiberufler_innen können mit diesem Programm gefördert werden.

Haben Sie eine Frage zu unseren Programmen? Wir beraten Sie gerne, vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Ihr Ansprechpartner für Marzahn-Hellersdorf ist Robert Schmidt

Tel. 030/2125-4671 robert.schmidt@ibb.de www.ibb.de/gruenden

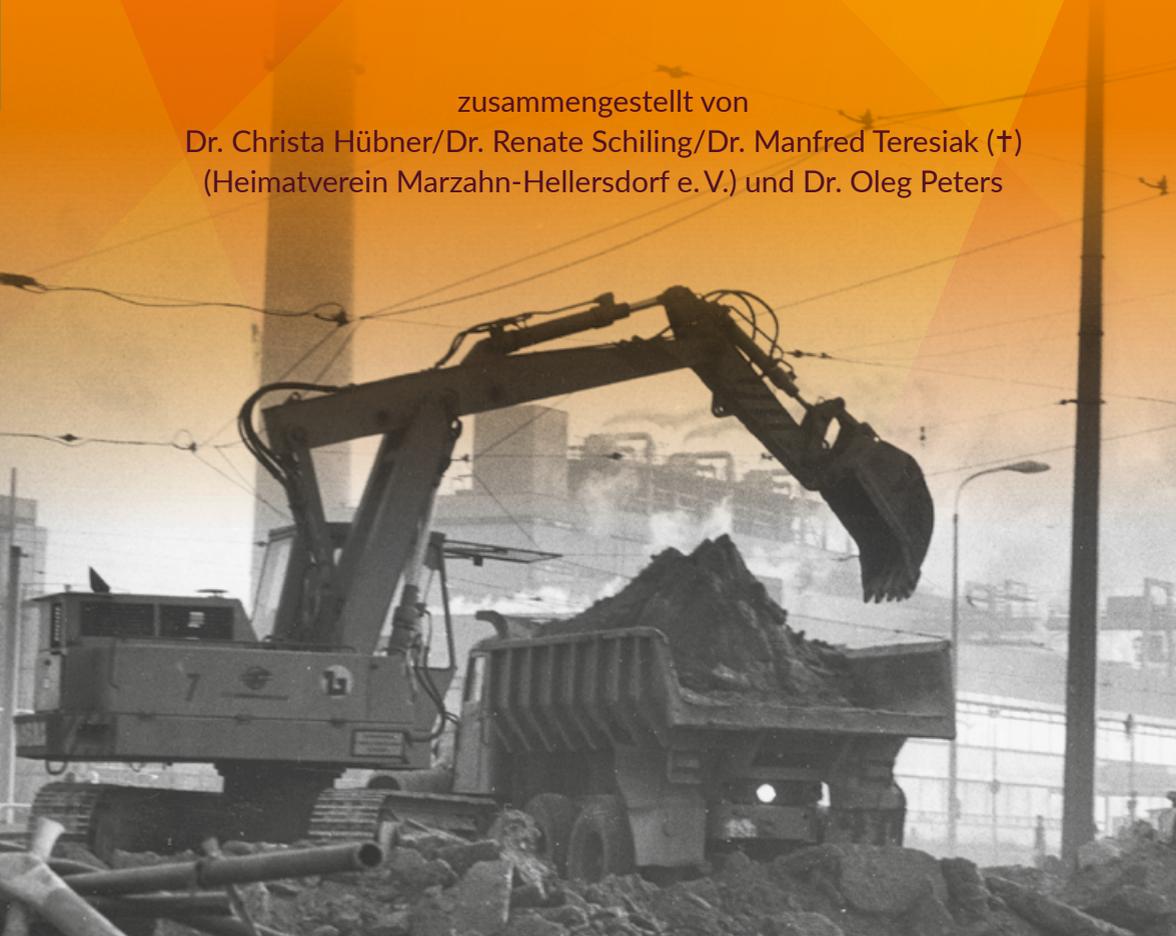


Chronik

Vier Jahrzehnte Wirtschaftsgeschichte

zusammengestellt von

Dr. Christa Hübner/Dr. Renate Schiling/Dr. Manfred Teresiak (†)
(Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V.) und Dr. Oleg Peters



17. Januar 1979

Die AWG des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau wird in der Rhinstraße 100 gebildet. Am 1. März 1980 erhalten die ersten 156 Mitglieder ihre Wohnungen in Marzahn.

1. April 1979

Das Krankenhaus Kaulsdorf in der Myslowitzer Straße 45 wird dem Stadtbezirk Marzahn zugeordnet und dient der medizinischen Grundversorgung. 1981 und 1982 werden die Kliniken für Innere Medizin und Chirurgie eröffnet, 1984 ein neues Schwesternheim übergeben und eine Rettungsstelle eingerichtet.

4. September 1979

Der VEB Elektroprojekt und Anlagenbau – seit 1. Januar Stammbetrieb des VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau – verlegt seinen Sitz nach Marzahn. Die Grundsteinlegung für den Werkneubau an der Rhinstraße erfolgte im August 1972. Am 17. April 1979 nahm der erste Bereich die Produktion auf. Am 24. September 1979 wird die etwa 50.000 m² große Produktionshalle übergeben. Bis Ende der 1980er-Jahre entstehen 32 Gebäude.

1979

Im Stadtbezirk Marzahn gibt es acht Industriebetriebe mit ca. 10.000 Beschäftigten: die VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Elektroprojekt und Anlagenbau, Elektromechanik Kaulsdorf, Märkische Wachschemelze, Entwicklungs-

und Musterbau Biesdorf, Berliner Baubeschläge, Landbau Berlin sowie Schulmöbel, Tische, Kartenständer (STK) Mahlsdorf. Landwirtschaftliche Betriebe sind die LPG „Edwin Hoernle“, das VEG Champignon, die KAP Berlin sowie die GPG Aufbau „Hermann Schlimme“ und „Frohe Fahrt“. Im Stadtbezirk sind weiterhin zwölf Betriebe und PGH der Bauwirtschaft und drei Stadtwirtschaftsbetriebe, 13 Institute, Projektierungsbetriebe und zentrale Einrichtungen ansässig, darunter Projektierung und Rechenzentrum des VEB Kombinat Kraftwerksanlagenbau, das Rechenzentrum der Deutschen Reichsbahn, der VEB Projekta und das Institut Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik.

14. Mai 1980

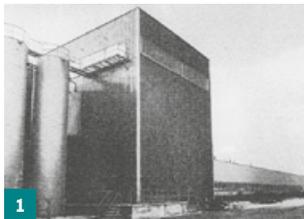
An der Allee der Kosmonauten/Beilsteiner Straße wird der Grundstein für ein neues Werkzeugbaugebäude für Plastspritzgroßwerkzeuge des VEB Stern-Radio Berlin gelegt, das in mehreren Schritten bis zum 18. Dezember 1981 in Betrieb genommen wird.

1. Oktober 1980

Das VE Kombinat Verbundnetze Energie wird gebildet. Der Stammbetrieb des Kombinats, der seit 1963 bestehende VEB Verbundnetz Elektroenergie, hat seinen Sitz in der Allee der Kosmonauten 29.

1. Januar 1981

Der Betriebsteil Marzahn des VEB Stadtwirtschaft wird gebildet. Er ist für die Straßenreinigung zuständig.



1 Produktionsgebäude mit Silo des Backwarenbetriebes Berlin-Marzahn, Dezember 1983

2 Gebäude des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau mit Tor 2, Januar 1987

3 Bau eines Zweigbetriebes des VEB Stern-Radio wird an der Beilsteiner Straße/Allee der Kosmonauten, September 1983

1. Juli 1981

Die am 23. Juni 1954 gegründete AWG „Friedenshort“ des Tiefbaukombinats Berlin verlegt ihren Sitz nach Marzahn. 1982 gibt die AWG ihre Wohnungen in anderen Stadtbezirken an andere Genossenschaften ab und übernimmt dafür neue Wohnungen in Marzahn.

1. Oktober 1981

Der VEB Elektromechanik Kaulsdorf, Alt-Kaulsdorf 14-18, mit etwa 450 Mitarbeitern, der vor allem Kaffee- und Teeautomaten produziert, wird Stammbetrieb des neu gebildeten VEB Kombinat Technische Konsumgüter. Der benachbarte VEB Märkische Wachsschmelze war bereits 1980 dem VEB Elektromechanik Kaulsdorf zugeordnet worden.

1. Januar 1982

Die AWG Berliner Handel wird durch den Zusammenschluss von vier AWG des Groß- und Einzelhandels gegründet. Im März 1983 erhalten die ersten Mitglieder ihre Wohnungen in Marzahn. 1987 verlegt die AWG ihren Sitz aus dem Stadtbezirk Friedrichshain nach Marzahn.

30. März 1982

In der Beilsteiner Straße 122 wird die Zentralwerkstatt des Service-Zentrums Berlin des VEB Uhrenwerke Ruhla übergeben. Zu ihr gehören fünf Werkstätten und 24 Annahmestellen.

18. Mai 1983

Für einen neuen Zweigbetrieb des VEB Stern-Radio wird an der Beilsteiner Straße/Allee der Kosmonauten der Grundstein gelegt und der Bau als Zentrales Jugendobjekt übergeben. Ab 1985 wird schrittweise die Produktion in einer automatischen Leiterbestückungsanlage, einer halbautomatischen Laufwerksfertigung, einer Plastspritzerei, einer Farbbeschichtungslage und im Musterbau aufgenommen. Am 1. Januar 1987 verlegt der Betrieb seinen Hauptsitz von der Liebermannstraße in Weißensee nach Marzahn.

20. Dezember 1983

Als erster Betrieb des Gewerbegebietes Marzahn-Nord nimmt in der Nähe des S-Bahnhofes Bruno-Leuschner-Straße der Frischbackwarenbetrieb des VEB Backwarenkombinat Berlin die Produktion auf. Bis 1990 entstehen hier u. a. der Betriebshof des VEB Stadtreinigung Berlin (1987), die Betriebsteile des IFA-Betriebes (1988) und des VEB Auto-Service (1989), die Berufsschule mit Internat der Deutschen Reichsbahn (1989) sowie das KWO Produktionstechnikum des Lichtwellenleiterwerkes (1989).

31. Dezember 1983

Im Stadtbezirk Marzahn gibt es insgesamt 19.276 AWG-Wohnungen. Die größten Genossenschaften sind die des VEB Tiefbaukombinat „Friedenshort“ mit 6.424 sowie des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau mit 5.258 Wohnungen. Weitere sind die AWG des WBK mit 2.618, der Berliner Verkehrsbetriebe „Albert Kayser“ mit 1.688, des Berliner Handels mit 1.218, des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik mit 786, des IHB Berlin mit 672 und „Deutsch-Polnische Freundschaft“ mit 612 Wohnungen. 2.444 AWG-Mitglieder der im Stadtbezirk ansässigen sechs AWG sind unversorgt.

1. Januar 1985

Der in der Allee der Kosmonauten 32 ansässige Betriebsteil des VEB Kombinat Kraftwerksanlagenbau wird Teil des neuen Stammbetriebes des Kombimates, des VEB Bergmann-Borsig. In Marzahn befinden sich die Projektierung und das zentrale Rechenzentrum mit 1.300 Beschäftigten. 1988 sind dort etwa 1.500 Mitarbeiter tätig.

1. Januar 1985

Die Kombinate Automatisierungsanlagenbau und Elektroenergieanlagenbau werden zum Kombinat Automatisierungsanlagenbau zusammengeschlossen, das aus 21 Betrieben besteht. Stammbetrieb wird der VEB Elektroprojekt und Anlagenbau in der Rhinstraße mit etwa 6.000 Beschäftigten in Berlin, Rostock und Sperenberg. In Marzahn wird ein Zentrum für Forschung und Technologie aufgebaut, in das auch die Forschungskapazität des Instituts Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik in der Leninallee 376 mit 200 Mitarbeitern eingegliedert wird.

1. April 1985

An der Leninallee wird der Straßenbahn-Betriebshof Marzahn mit einer Instandsetzungshalle, einem Betriebs- und Mehrzweckgebäude sowie Abstellanlagen für 200 Straßenbahnzüge in Betrieb genommen. Der Grundstein war am 29. September 1982 gelegt worden. Im Dezember 1988 ist der Betriebshof fertiggestellt. Zusammen mit der Inbetriebnahme werden die Straßenbahnlinien 6 und 10 ab Straßenbahn-Betriebshof eingerichtet.

31. Dezember 1985

Der Stadtbezirk Marzahn hat 191.161 Einwohner. 31,9% sind unter 18 Jahre alt, 60,1% befinden sich im Alter zwischen 18 und 60 Jahren, während 8,0% über 60 Jahre zählen. Im Stadtbezirk arbeiten 39.986 Beschäftigte, davon sind 33,1% in der Industrie und im produzierenden Handwerk, 37,2% in den nichtproduzierenden Bereichen, z. B. Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, sowie 6,3% im Handel tätig.

15. September 1986

Der Stadtwirtschaftsbetrieb Hellersdorf im VE Kombinat Stadtwirtschaft Berlin wird mit 37 Beschäftigten gebildet. Er hat seinen Sitz im Gärtnerstützpunkt Lubminer Straße 41. Der Betrieb ist u. a. für Haus- und Sperrmüllabfuhr, Straßenreinigung und -Winterdienst verantwortlich und schließt mit den HGL Verträge zur Pflege der Außenanlagen und der Treppenhäuser. Im August 1988 wird der Stadtwirtschaftsbetrieb in die Rahnsdorfer Straße 76 verlegt.

22. September 1986

In der Straße 13 nahe der Allee der Kosmonauten/Rhinstraße nimmt ein ORWO-Farb-Großlabor des VEB Fotochemische Werke Berlin den Probetrieb auf.

31. Dezember 1986

Im Stadtbezirk Hellersdorf gibt es vier Betriebe und Einrichtungen mit 500 und mehr Beschäftigten: VEB Elektromechanik Kaulsdorf (984), Krankenhaus Kaulsdorf (758), Rechenzentrum der Deutschen Reichsbahn in Mahlsdorf (513), VEB Bau-Ost (ca. 500).

1. April 1987

Der VEB Berliner Vergaser- und Filterwerke übernimmt den Betriebsteil Nord des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn am Wiesenburger Weg 15 mit 217 Beschäftigten.

9. Oktober 1987

Das Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie „Wilhelm Griesinger“ am Brebacher Weg 15 wird Zentralklinik für Psychiatrie und Neurologie der DDR.

14./15. Dezember 1987

Die am 2. Juli 1964 gegründete AWG der Deutschen Reichsbahn Berlin verlegt ihren Sitz aus Baumschulenweg nach Hellersdorf. Am 27. Januar 1988 werden die ersten von 2.092 Wohnungen in Hellersdorf übergeben.

27. Juli 1988

Für das neue Krankenhaus Marzahn östlich der Zentralklinik für Psychiatrie und Neurologie „Wilhelm Griesinger“ ist Grundsteinlegung. Seit 23. März hatten Baubetriebe aus Erfurt, Karl-Marx-Stadt, Dresden, Leipzig, Rostock und Berlin mit Tiefbauarbeiten für den mit 550 Betten geplanten Krankenhauskomplex begonnen. Am 31. Januar 1990 stellt das Baukombinat Erfurt die Bauarbeiten am Bettenhaus ein. Der Bau des Krankenhauses, das 1992 eröffnet werden sollte, wird im April 1991 vom Berliner Senat endgültig gestoppt und der Rohbau nachfolgend abgerissen. Fünf für das Krankenhauspersonal vorgesehene Würfelhäuser mit 176 Wohnungen werden vom Bezirk Gera fertiggestellt.

25. August 1988

Im Gewerbegebiet Marzahn-Nord an der Bitterfelder/Wolfener Straße wird der Grundstein für einen neuen Gebäudedekomplex des Stammbetriebes des VEB Kosmetik Kombinat Berlin gelegt.

30. August 1988

Der Unternehmer Otto Bengtson verstirbt. Er ist der Konstrukteur mehrerer Kaffeemaschinen, darunter der „Moccadur“, die z. T. in Kaulsdorf hergestellt wurden.

30. September 1988

Das Hauptzollamt Marzahn am Hellersdorfer Weg 35 ist fertiggestellt. Der Bau wurde 1983 als zweites Vorhaben des Gewerbegebietes Marzahn-Nord begonnen.

2. Mai 1989

Eine Servicestation des VEB Auto-Service Berlin wird in der Wolfener Straße 35 in Betrieb genommen. Sie ist der größte Instandsetzungs- und Pflegebetrieb für die Pkw-Typen „Wartburg“ und „Trabant“ in Berlin.

31. Dezember 1989

Im Stadtbezirk Marzahn gibt es zehn Betriebe und Einrichtungen mit über 500 Beschäftigten: VEB Elektroprojekt und Anlagenbau (7.065), VEB Stern-Radio Berlin (2.829), VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik (2.609), Zentralklinik für Psychiatrie und Neurologie „Wilhelm Griesinger“ (957), VEB Stuck und Naturstein (881), VEB Landbau Berlin (710), VEB Spezialbaukombinat Wasserbau, Betrieb Berlin (669), VEB Rationalisierung und Projektierung Berlin (641), VE Außenhandelsbetrieb Robotron Export-Import (640) und Poliklinik „Ernst Ludwig Heim“ (549). Hinzu kommt das VE Kombinat Kraftwerksanlagenbau, in dem 1.389 Menschen am 19. Juni 1990 arbeiten.



Modell Arbeitsstättengebiet Marzahn-Nord, Mitte 1980er-Jahre



Ernst Mahlo, Bauingenieur und Gründer des mittelständischen Bauunternehmens MAHLO-Bau-GmbH; Sergei Schilkin (1915-2007), ostdeutsche Unternehmerlegende und langjähriger Inhaber der gleichnamigen Kaulsdorfer Spirituosenfabrik; Prof. Dr. Richard Herrmann (1945-2014), Gründer eines mittelständischen Busunternehmens und bis 2007 Inhaber der Dr. Herrmann Gruppe.

1. März 1990

Die Peters Sauna GbR wird gegründet. Unter der Firmierung Sauna-Idyll-Biesdorf öffnet am 15. Dezember des gleichen Jahres in Marzahn die erste privat betriebene Sauna-Anlage ihre Pforten.

22. März 1990

Der Rat des Stadtbezirkes Marzahn beschließt die Bildung eines Gewerbeamtes zum 1. April. In Hellersdorf wird ebenfalls im März mit dem Aufbau eines Gewerbeamtes begonnen.

1. April 1990

Dr. Richard Herrmann aus Kaulsdorf gründet ein privates Taxiunternehmen, im Juni das erste private Omnibusunternehmen in Ostberlin, aus dem die Dr. Herrmann Gruppe hervorgeht. Ab 1993 ist das Unternehmen im Auftrag der BVG im Personennahverkehr eingesetzt. Weitere Unternehmensfelder sind Fahrschulen, Unternehmensberatung & Personalvermittlung sowie Aus- und Weiterbildung.

April 1990

Aus einer im Oktober 1982 eröffneten Trabant-Werkstatt in Biesdorf geht die Autohaus Jörg Lessing GmbH hervor. Im September 1994 wird ein Neubau mit Werkstatt, im Oktober 2000 ein Erweiterungsbau in der Allee der Kosmonauten 140 eröffnet.

2. Mai 1990

Der langjährige Bauleiter Ernst Mahlo gründet die Mahlo-Bau GmbH mit 25 Beschäftigten. Das Unternehmen spezialisiert sich auf die Betonsanierung an Plattenbauten. 2000 zieht die Firma aus Marzahn an den neu gebauten Firmensitz in Waldesruh (Dahlwitz-Hoppegarten), bleibt aber im Bezirk Marzahn bzw. Marzahn-Hellersdorf aktiv.

8. Juni 1990

Der Akademie für Berufsförderung und Umschulung (ABU) e.V. wird in Marzahn gegründet, um DDR-Akademiker, die im Zuge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umstrukturierungen ihren Arbeitsplatz verloren, bei der Suche nach neuen beruflichen Betätigungsfeldern zu unterstützen. In der Folge entwickelt sich ABU zum Bildungsdienstleister für öffentliche Auftraggeber, Unternehmen sowie Privatkunden und ist seit 1997 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. 2000 wird der Verein in eine gGmbH umgebildet.

28. Juni 1990

Der VEB Bau-Ost in der Neuenhagener Straße 1/2 in Mahlsdorf wird in eine GmbH umgewandelt und am 11. September in das Handelsregister eingetragen. Ein Teil des Betriebsgeländes war bereits am 19. Juni an die BETIMA GmbH übertragen worden. Nachdem die Treuhandanstalt den Antrag auf Reprivatisierung abgelehnt hatte, wird am 23. Juni 1992 das Gesamtvollstreckungsverfahren eingeleitet. Im Dezember 1994 wird das Gelände der ehemaligen Betriebe Bau-Ost und BETIMA an die NOVA Consult Baubetreuungsgesellschaft mbH aus München verkauft.

30. Juni 1990

Die WBG Marzahn mbH und die WoGeHe mbH werden gegründet. Sie übernehmen die Wohnungsbestände der KWV. Alleiniger Gesellschafter ist das Land Berlin. Die WBG Marzahn verfügt über ca. 36.000 Wohnungen in Marzahn, die WoGeHe über ca. 38.000 Wohnungen in Hellersdorf, von denen noch etwa 5.000 fertigzustellen sind.

30. Juni 1990

Der VEB Schilkin in Alt-Kaulsdorf 1-11 wird in die Schilkin KG (später Schilkin GmbH & Co. KG) umgewandelt. Der bereits im Ruhestand befindliche langjährige Firmeninhaber und von 1972 bis 1981 als Direktor des VEB tätige Sergei A. Schilkin übernimmt erneut die Leitung der Firma. Im November 1991 wird der Betrieb aus der Treuhandanstalt entlassen. Er ist der einzige VEB im heutigen Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der reprivatisiert wird.

1. Juli 1990

Die volkseigenen Betriebe der Stadtbezirke Marzahn und Hellersdorf gehen in den Besitz der Treuhandanstalt über. Sie werden bis auf wenige Ausnahmen privatisiert oder stillgelegt. Über 30.000 Arbeitsplätze gehen in kurzer Zeit verloren.

2. August 1990

Aus dem VEB Elektroprojekt und Anlagenbau in der Rhinstraße wird die Elpro AG gebildet. Von den noch ca. 4.400 Beschäftigten werden bis Ende 1991 ca. 2.300 entlassen. Die Treuhandanstalt verkauft das Unternehmen am 2. Mai 1992 an die westdeutsche Investorengemeinschaft Eckhardt, Emans und Schossleitner (EES). 1994 verlagert die Elpro AG ihren Standort nach Hohenschönhausen.

Oktober 1990

Die Bundesfinanzdirektion verpachtet das bisher vom DDR-Ministerrat genutzte Gelände an der Warener Straße 5 an die Projektfinanz GmbH Karlsruhe. Auf dem mehr als 120.000 m² umfassenden Gebiet entsteht nachfolgend der Gewerbebepark MEON.

22. November 1990

Der Verein Agrarbörse Deutschland Ost e. V. wird gegründet. Die Namensgebung hat ihren Ursprung im Gründungszweck: Im Auftrag der Bundesregierung setzt der Verein ein Modellvorhaben zur Unterstützung der Land- und Ernährungswirtschaft der neuen Bundesländer beim Struktur- und Anpassungsprozess während der Wende um.

12. Dezember 1990

Die Vereinigte Energiewerke Aktiengesellschaft VEAG wird aus dem Zusammenschluss der Verbundnetz Energie AG sowie der Vereinigten Kraftwerks AG Peitz in Brandenburg geschaffen. Die Grundlage bildet der am 22. August zwischen der DDR-Regierung, der Treuhandanstalt sowie drei großen und fünf kleineren westdeutschen Unternehmen unterzeichnete Stromvertrag. Die VEAG-Hauptverwaltung befindet sich am Sitz der früheren Verbundnetz Elektroenergie AG in der Allee der Kosmonauten 29. Die Geschäftsbesorgung bei der VEAG erfolgt durch die Preussen-Elektra, die RWE und das Bayernwerk. Mit dem Privatisierungsvertrag vom 6. September 1994 wird die VEAG für vier Milliarden DM an ein Unternehmenskonsortium von westdeutschen Energieversorgern verkauft. Im Januar 1999 verlegt die VEAG-Hauptverwaltung ihren Sitz in die Chausseestraße 23.

1. Januar 1991

Die Harry Brot GmbH aus Schenefeld bei Hamburg erwirbt die Marzahner Großbäckerei des ehemaligen VEB Backwarenkombinat Berlin in der Wolfener Straße 14.

21. Januar 1991

Die hmp Heidenhain-Microprint GmbH, ein Hersteller von Leiterplatten, wird gegründet. In der Rhinstraße 134 erbaut sie später auf einem Areal von knapp 32.000 m² einen neuen Firmensitz.

26. Februar 1991

In der Gaststätte der K.A.B. Kraftwerks- und Anlagenbau AG in der Allee der Kosmonauten findet der „1. Unternehmertag“ der Marzahner Wirtschaft statt. Die Geschäftsführer und Betriebsräte von mehr als 150 Firmen nehmen teil. Die Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Ines Saager, stellt Entwicklungskonzepte für die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe im Bezirk vor. Die Teilnehmer beschließen, einen regionalen Interessenverband klein- und mittelständischer Unternehmen zu bilden.

28. Februar 1991

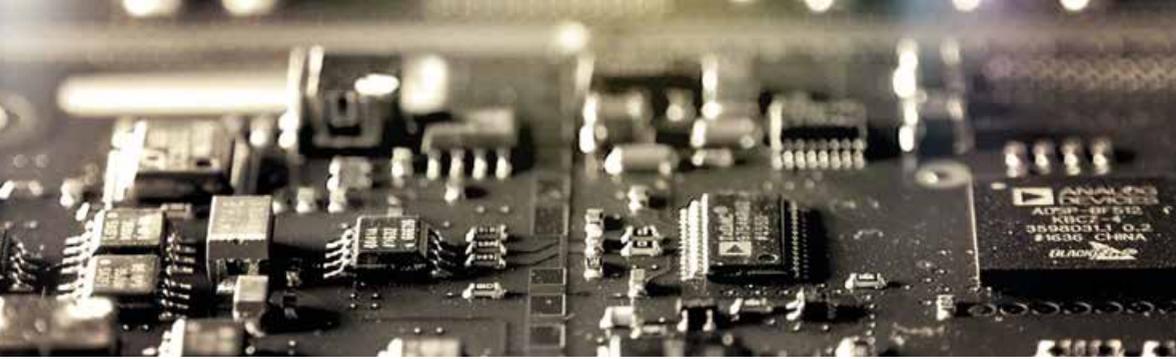
Die „helikon“ GmbH, Alt-Kaulsdorf 14-18, wird in das Handelsregister eingetragen. Sie war nach der Stornierung aller Lieferverträge durch den DDR-Großhandel am 1. Mai 1990 aus dem mehr als 1.000 Beschäftigte zählenden VEB Elektromechanik Kaulsdorf hervorgegangen. Im April 1991 beschließt die Treuhandanstalt die Firma abzuwickeln, der Abwicklungsprozess dauert bis 1997.

24. März 1991

Die Unternehmensleitung, die Treuhandanstalt und die DIBAG Industriebau AG aus München unterzeichnen den Vertrag zum Verkauf von Stern-Radio Berlin zum 1. Mai. Die am 1. Juli 1990 gebildete Stern-Radio Berlin GmbH i. A. hatte Ende 1990 den Betrieb eingestellt. Alle noch verbliebenen Beschäftigten werden in den folgenden Wochen entlassen. Die DIBAG errichtet nachfolgend auf dem 127.000 m² großen Gelände an der Allee der Kosmonauten den „Gewerbebepark am Springfuhl“. Zu den angesiedelten Firmen gehören u. a. ASB-Autohaus Berlin GmbH, DSR Gesellschaft für Dekontaminierung, Sanierung, Reaktivierung mbH und TECOSYS Ingenieurgesellschaft mbH.

10. Mai 1991

Der Jugendwerk Aufbau Ost (JAO) e. V. wird mit dem Ziel gegründet, verschiedene Aktivitäten der Jugendhilfe zu bündeln und zu koordinieren. Einer der ersten Partner ist das Jugendamt Hellersdorf, am 1. Juli 1992 startet das Projekt „Verbund Hellersdorf“. In Marzahn eröffnet JAO 1998 das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „Haus Windspiel“ in der Golliner Straße 4-6.



Die Spree Hybrid & Kommunikationstechnik entwickelt, fertigt und montiert hochwertige und technisch komplexe Baugruppen und Geräte.

16. Mai 1991

Die Spree Hybrid & Kommunikationstechnik GmbH wird gegründet. Sie stellt elektronische Baugruppen her. 1998 errichtet die Firma ein eigenes Fertigungsgebäude am Schkopauer Ring 24 in Marzahn.

28. Mai 1991

Die erste Prüfstelle für Kraftfahrzeuge des TÜV im Osten Berlins wird in der Beilsteiner Straße in Betrieb genommen.

Mai 1991

Aus dem 1969 entstandenen VEB Landbau mit Sitz auf dem Gutshof Alt-Biesdorf 21/22 geht die Bysterdorff Bau GmbH hervor. 2000 wird die Firma insolvent und nachfolgend aufgelöst.

Frühjahr 1991

Das aus dem Zahnlabor der Poliklinik in der Mehrower Allee hervorgegangene Rübeling + Klar Dental-Labor wird gegründet und zieht 1994 in einen Firmenneubau am Ruwersteig 43.

Juli 1991

In Hellersdorf wird die KommTreff BQ (Kommunikations-treffpunkte Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft) gGmbH gegründet. Sie ist die erste gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Bezirk und wurde von der Wirtschaftsförderung Berlin GmbH und vom Bezirksamt initiiert.

27. August 1991

Auf dem ehemaligen Bauernhof Alt-Marzahn 31 wird das Dorfmuseum als Außenstelle des Märkischen Museums eingeweiht. Es zeigt Geräte, Maschinen, Werkzeuge und landwirtschaftliche Gegenstände. Am 20. März 1995 wird in den Räumen des Dorf museums das Friseur- und Handwerksmuseum des Stadtmuseums Berlin eröffnet. Die zum Dorfmuseum gehörende Sammlung wird an die Domäne Dahlem übergeben. Das Friseur- und Handwerksmuseum schließt 2001. Seit 2008 befindet sich in Alt-Marzahn 31 eine Tagesstätte für Suchtkranke, die von der Wuhletal gGmbH – Psychosoziales Zentrum betrieben wird.

1. September 1991

Auf Beschluss des Senats werden die Berliner Gartenschau und der Britzer Garten verwaltungsmäßig zusammengelegt und von der Berliner Park und Garten Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft mbH (seit 1996 Grün Berlin GmbH) bewirtschaftet. Die Berliner Gartenschau heißt ab jetzt Erholungspark Marzahn.

18. September 1991

22 Unternehmer, Handwerker, Gewerbetreibende und Freiberufler gründen den Marzahner Wirtschaftskreis e. V. Zum Vorsitzenden wird Manfred Fenske gewählt. Bis zum Jahresende 1991 kommen weitere 35 Mitglieder dazu. Es ist die erste regionale Unternehmervereinigung im Ostteil Berlins.

19. September 1991

Der französische Präsident François Mitterrand besucht in Begleitung des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker die Stuck- und Naturstein GmbH in der Rhinstraße.

September 1991

Die G.U.T. Consult Gesellschaft für Umwelt und Territorialplanung mbH gründet sich in Marzahn. Sie ist als freier Beschäftigungsträger tätig und unterstützt Arbeitslose bei der Eingliederung in das Erwerbsleben.

25. Oktober 1991

In der Beilsteiner Straße 122 eröffnet das „Seminarzentrum Göttingen“ ein Fortbildungszentrum für Umsteiger in kaufmännische Berufe und für Hochschulabsolventen.

1. November 1991

Die hopro Bauplanung GmbH in der Rhinstraße 42 geht aus dem Betrieb Projektierung des früheren Wohnungsbaukombinates (WBK) Berlin hervor.

12. November 1991

Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Marzahner Tor wird in das Genossenschaftsregister eingetragen. Sie geht aus der AWG des ehemaligen VEB Elektroprojekt und Anlagenbau hervor.

11. Dezember 1991

Im Freizeitforum in der Marzahner Promenade 55 findet die erste Unternehmerbörse im Bezirk statt. Auf Einladung des Bezirksamtes und des Marzahner Wirtschaftskreises nehmen etwa 100 Vertreter ortsansässiger Betriebe teil.

1991

Das 1990 in eine GmbH umgewandelte Institut Prüffeld für Hochleistungstechnik (IPH) in der Leninallee 378 wird Mitglied der Gesellschaft für elektrische Hochleistungsprüfungen (Pehla). Das 1956 als zentrales elektrisches Hochleistungsprüffeld für die Elektroenergiewirtschaft und elektrotechnische Industrie der DDR gegründete Institut ist seit den 1960er-Jahren in Marzahn ansässig. 1998 geht das IPH von der Bewag AG an den Berliner Energieanbieter Vattenfall über, der es seinerseits 2005 an das Centro Elettrotecnico Sperimentale Italiano Giacinto Motta (CESI) veräußert.

9. März 1992

Die „erste marzahner wohnungsgenossenschaft“ wird in das Genossenschaftsregister eingetragen. Sie geht aus der AWG der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn hervor.

22. - 24. April 1992

Das Bezirksamt Marzahn und der Marzahner Wirtschaftskreis veranstalten im Rathaus am Helene-Weigel-Platz 8 erstmals „Gründertage“ für Existenzgründer.

10. - 12. September 1992

Der Marzahner Wirtschaftskreis, der Bundesverband mittelständische Wirtschaft und die ABU-Consult Gesellschaft für Fortbildung, Berufsförderung und Unternehmensberatung mbH veranstalten im ABU-Schulungszentrum in der Köpenicker Straße 47 den 1. Biesdorfer INFO-Markt „Arbeit durch Bildung und Unternehmensförderung“. 56 Unternehmen und Bildungsträger stellen sich vor.

1. Oktober 1992

Die Sammelkanal- und Service GmbH (SAKA) mit Sitz in Alt-Marzahn 56a übernimmt vom Land Berlin die Verwaltung des 9,8 km langen Kanalsystems in Marzahn. Über die Sammelkanäle, die mit der Großsiedlung entstanden, wird die Mehrzahl der Haushalte und Einrichtungen der Großsiedlung mit Leistungen wie Fernwärme, Wasser, Telefon, Elektroenergie und TV-Kabel versorgt. Im Januar 2009 geht die Bewirtschaftung der Sammelkanäle an die Wohnungsgesellschaft degewo über.

4. November 1992

Der erste Bauabschnitt des „1. Gewerbeparks“ in der Bitterfelder/Wolfener Straße wird fertiggestellt. In drei Bauabschnitten entstehen bis 1997 neun Gebäude zur ge-

werblichen Nutzung. Erste Mieter sind u. a. Deutsche Versicherungs-AG, Barmer Ersatzkasse, ASB-Autohaus Berlin GmbH, MBA Marzahner Bauausführung GmbH, MTA Marzahner Transport und Aufbereitung GmbH, MVS Berlin-Marzahn und Krause Bürobedarf GmbH.

19. Februar 1993

Die Knorr-Bremse Berlin eröffnet auf dem von der Treuhandanstalt erworbenen Gelände des ehemaligen VEB BWF Marzahn in der Landsberger Allee 399, heute Georg-Knorr-Straße 4, einen neuen Standort. Nach Rekonstruktionsarbeiten entsteht der Gewerbepark Georg Knorr.

1. März 1993

Die Berlin Kosmetik GmbH in der Bitterfelder Straße wird von der Treuhandanstalt an den US-amerikanischen Unternehmer Raymond J. Leary verkauft. Im April 1997 stellt die Firma den Betrieb ein, am 11. August wird das Gesamtvollstreckungsverfahren eingeleitet. Am 1. September übernimmt Rolf Giesen aus Brauweiler bei Köln das Unternehmen und gründet die Berlin Cosmetics GmbH & Co. KG.

25. März 1993

Das Spree-Center in der Hellersdorfer Straße 77-83 wird als erstes nach 1990 im Bezirk Hellersdorf errichtetes Einkaufszentrum eröffnet.

4. - 6. Juni 1993

Im MEON-Gewerbepark am Rapsweg findet die vom Marzahner Wirtschaftskreis veranstaltete „Marzahner Wirtschaftsmesse, 93“ statt, an der 56 Unternehmen aus Berlin und anderen Bundesländern teilnehmen.

9. Juni 1993

Für den Mahlsdorfer Büro- und Gewerbepark GIP ist die Grundsteinlegung. Er ist am 1. Oktober 1998 fertiggestellt.

27. Juni 1993

Das Altschuldenhilfegesetz für die ostdeutsche Wohnungswirtschaft tritt in Kraft. Auf Antrag der Wohnungsbaugesellschaften bzw. -genossenschaften übernimmt ein Erblastentilgungsfonds einen Teil der Schulden unter der Bedingung, dass die Wohnungsunternehmen innerhalb von zehn Jahren 15 Prozent ihrer Wohnungen und 15 Prozent der gesamten Wohnfläche privatisieren bzw. verkaufen.

9. August 1993

Für Erschließungsarbeiten des nördlich der Bitterfelder Straße größtenteils brachliegenden Geländes werden 76,6 Mio. DM aus den Mitteln „Aufschwung Ost“ bereitgestellt. Durch diese Maßnahmen soll das Gebiet für Investoren attraktiver werden.



Grundsteinlegung für den GSG-Gewerbhof Innenhof, 2017

25. November 1993

An der Wolfener Straße 34 wird der Grundstein für das Gewerbezentrum der landeseigenen Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) gelegt. Vor allem Handwerksbetrieben sowie klein- und mittelständischen Unternehmen wird die Einmietung zu günstigen Konditionen geboten. Am 27. September 1995 wird in der Wolfener Straße 32-34 der Grundstein für einen zweiten Gewerbefloß der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH gelegt.

31. Dezember 1993

Auf dem Gelände der ehemaligen Elpro AG an der Rheinstraße 100 beginnt die DIBAG mit der Anlage eines Industrie- und Gewerbebeparks für kleine und mittlere Unternehmen.

1994

Die WoGeHe beginnt im Kienbergviertel in einem Wohnbereich mit 196 Wohnungen mit dem bis 1996 laufenden Pilotprojekt „Ökologische Mustersanierung“. Dazu gehören der Dachaufbau einer Photovoltaikanlage zur Stromgewinnung und einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung sowie eine Anlage zur Nutzung von Regenwasser für Toiletenspülungen und die Bewässerung von Außenanlagen.

17. Januar 1995

Nach zweijähriger Bauzeit wird das Gewerbe- und Innovationszentrum „Pyramide Marzahn“ an der Landsberger Allee 366 fertiggestellt. Das 24-geschossige Zweischeibengebäude mit einem dazwischen gelagerten 100 m hohen Spitzbau entstand nach Plänen von Regina Schuh. Blickpunkt ist die an der Fassade angebrachte größte digitale Uhr Europas.

27. September 1995

Die seit 1990 zur Deutschen Waggonbau AG gehörende Fahrzeugausrüstung Berlin GmbH (FAGA) nimmt in der Wolfener Straße 23 ihre neue Produktionsstätte in Betrieb. 260 Mitarbeiter werden beschäftigt. Die Grundsteinlegung

hatte am 27. September 1994 stattgefunden. Die aus dem 1956 gebildeten VEB Fahrzeugausrüstung Berlin hervorgegangene FAGA gibt ihren bisherigen Stammsitz in Friedrichshain auf. 1998 wird die Deutsche Waggonbau AG, einschließlich der FAGA, vom kanadischen Unternehmen Bombardier übernommen. 2003 verläßt FAGA Marzahn und zieht nach Hennigsdorf.

19. Oktober 1995

Für das künftige Zentrum des Bezirkes Hellersdorf „Helle Mitte“ findet die Grundsteinlegung statt. Der Entwurf des städtebaulichen Gesamtkonzepts stammt vom Büro der Berliner Architekten Andreas Brandt und Rudolf Böttcher. Bauherr ist die private MEGA Entwicklungs- und Gewerbe-Ansiedlungs AG auf der Grundlage eines 1992 mit dem Land Berlin abgeschlossenen Kooperationsvertrages (Private-Public-Partnership). Nachdem die MEGA AG am 26. September 2002 Insolvenz angemeldet hat, wird die Verwaltung des Zentrums „Helle Mitte“ ab 1. Oktober von der Helle Mitte Immobilienverwaltungs GmbH wahrgenommen. Die Verantwortung für die Fertigstellung der „Hellen Mitte“ geht an den Senat und den Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

6. Februar 1996

Im Freizeitforum an der Marzahner Promenade 55 findet ein Unternehmertreffen „Berliner Wirtschaftsraum Nordost“ statt. Gewerbetreibende und Politiker aus Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen und Lichtenberg beraten über Möglichkeiten zur besseren Nutzung der wirtschaftlichen Potenzen in der Region.

18. Juni 1996

Marzahner Unternehmen, darunter die WBG Marzahn mbH, die Knorr Bremse Berlin und die Mahlo Bau GmbH, Vertreter des Bezirksamtes und der Vorstand des Marzahner Wirtschaftskreises sowie die Landesbank Berlin vereinbaren die Erarbeitung einer Werbe- und Imagekampagne für den Bezirk.

16. Oktober 1996

Die aus dem VEB Autobahnkombinat hervorgegangene Verkehrsunion (VBU) GmbH verlegt ihren Sitz aus Marzahn nach Hohenschönhausen. 1991 war die VBU Gruppe von der Treuhandanstalt an die SGE (Société Général d'Entreprise) Deutsche Holding veräußert worden. An der Straße 13 (seit August 1997 Pyramidenring) 12 verbleibt die Niederlassung Straßen- und Tiefbau Berlin.

9. Dezember 1996

Die Fugro Consult GmbH verlegt ihren Sitz in die Wolfener Straße 36. Sie ging aus der Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftstechnologie hervor, die 1990 aus dem Zentralen Geologischen Institut der DDR ausgegliedert und 1992 vom niederländischen Unternehmen Fugro (Funderings-technik en Grondmechanica) übernommen worden war. Fugro, deren deutscher Hauptsitz die Fugro Consult GmbH ist, bietet vor allem geophysikalische und geotechnische Dienstleistungen an.

1996

Karl und Hans-Joachim Schröder gründen in Kaulsdorf die Hoch- und Tiefbau-Planung Schröder (HTPS) GbR für Architekten- und Ingenieurleistungen. Im September 2013 wird der neue Sitz in der Planitzstraße 1 eröffnet und im Mai 2017 die HTPS in die HTPS Hoch- und Tiefbau-Planung Schröder Partnerschaft von Planungsingenieuren mbB umgewandelt.

1996

Die 1993 in Lichtenberg gegründete Kadoke Display Deutschland GmbH zieht in die Landsberger Straße 222 in Mahlsdorf. Die Firma befasst sich mit der Planung und Umsetzung von Konzeptionen für Messen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Ladenbau. 2007 wird die Firma aus der international agierenden Mice (Meetings Incentives Conventions Exhibitions) Gruppe, der sie seit 1999 angehörte, herausgelöst und als D4 Projekt GmbH eigenständig fortgeführt.

1. Januar 1997

Das Krankenhaus Kaulsdorf und das Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus werden auf Beschluss des Senats zum Krankenhaus Hellersdorf zusammengelegt. Zum 1. Januar 2001 wird das Krankenhaus unter dem Namen „Vivantes Klinikum Hellersdorf“ Teil der neu gebildeten landeseigenen Vivantes-Netzwerk für Gesundheit GmbH. Die historischen Gebäude des Griesinger-Krankenhauses werden nach und nach veräußert.

24. Februar 1997

Am Gewerbestandort „Märkische Spitze“ zwischen Märkischer Allee und Bentschener Weg eröffnen verschiedene Möbelmärkte (u. a. Möbel-Wolf, später Möbel-Höfner und heute Möbel Kraft). Auf dem seit 1975 als Baustelleneinrichtung genutzten Gelände begannen im Frühjahr 1996 die Bauarbeiten für ein Gewerbezentrum. Im April 1997 öffnen ein Bau- und Gartencenter (Hornbach) sowie ein Technikmarkt (Media-Markt).

1. April 1997

Die FASTPART Kunststofftechnik GmbH wird gegründet. Das Unternehmen ist zunächst im GSG-Hof Wolfener Straße 36 ansässig. Am 3. November 2010 wird der Grundstein für einen neuen Betriebsitz in der Wolfener Straße 37 gelegt.

2. Mai 1997

Die 1992 aus dem früheren VEB Pharmazeutisches Kombinat Germed hervorgegangene Biopharm GmbH Pharmakologische Forschungsgemeinschaft (seit 2001 Analytisches Zentrum Biopharm Berlin GmbH) bezieht ein neues Gebäude in der Bitterfelder Straße 19. Das Unternehmen befasst sich besonders mit der pharmazeutischen Qualitätskontrolle und der Bioanalytik im Rahmen klinischer Studien.

16. Juni 1997

Für das erste Mehrfamilien-Niedrigenergiehaus in Ostberlin ist Richtig. Das Wohnhaus der WBG Marzahn GmbH in der Niemecker Straße 2/4 ist im Januar 1998 bezugsfertig.

26. August 1997

Die Flächen des ehemaligen Volkseigenen Gutes Hellersdorf werden vollständig an das Land Berlin übertragen, die zugehörigen Wohngebäude von der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU AG übernommen. 2001 wird der Berliner Liegenschaftsfonds Eigentümer des früheren Stadtgutes.

1. September 1997

Der Agrarbörse Deutschland Ost e. V. wird Träger des Tierhofes in Alt-Marzahn 61.

3. September 1997

Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) in der Warener Straße 7 wird mit 468 Betten, je 13 Fachabteilungen und Operationssälen sowie einem Hubschrauberlandeplatz eröffnet. In dem nach Entwürfen von Karl Schmucker errichteten Bau sind etwa 900 Ärzte sowie Krankenschwestern und -pfleger beschäftigt. Das UKB wird in gemeinsamer Trägerschaft des Landes Berlin und gewerblicher Berufsgenossenschaf-

ten geführt. 2003 zieht sich das Land aus der Trägerschaft zurück und das UKB wird allein berufsgenossenschaftlich betrieben. 2016 wird es in die BG Kliniken – Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung gGmbH überführt.

3. September 1997

Nach der Sprengung eines 66 m hohen Schornsteins beginnen die Baumaßnahmen im städtebaulichen Entwicklungsgebiet Biesdorf-Süd. Dessen Errichtung hatte der Senat am 7. Dezember 1993 beschlossen. Im November 2007 verliert Biesdorf-Süd den Status eines Entwicklungsgebietes. Am 3. September 2010 übernimmt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf die letzte fertiggestellte Straße, die Apfelwicklerstraße, in sein Fachvermögen. Entstanden sind etwa 1.300 Ein-, Zweifamilien- und Reihenhäuser.

10. September 1997

Für die Imagekampagne „Marzahn – mehr als man denkt“ findet die Auftaktveranstaltung statt. Ab 2. September wird im Deutschen Architektur Zentrum in Berlin-Mitte die Ausstellung der WBG Marzahn „Marzahn – einfach anders. Ein Berliner Stadtteil im Wandel“ gezeigt, die anschließend auch im Bezirk selbst und in Bonn zu sehen ist. Am 26. November wird vor dem Rathaus am Helene-Weigel-Platz 8 symbolisch das erste Großplakat der Kampagne geklebt. Die Plakate werden in den kommenden Wochen an zahlreichen Standorten in Berlin angebracht.

11. September 1997

In der „Hellen Mitte“ wird das Multiplexkino „Cine Star“ übergeben.

9. Oktober 1997

Die seit Oktober 1995 in Hellersdorf gegründeten Vereine Hellersdorfer Unternehmerverein, Initiativkreis Hellersdorf, Interessengemeinschaft Boulevard Kastanienallee und Initiative Pro Mahlsdorf schließen sich zusammen. Im Früh-

jahr 1998 bilden sie den Verband der Wirtschaftskreise Berliner Osten (später Hellersdorf) e. V. mit 110 Mitgliedsunternehmen.

17. Oktober 1997

Die Daimler-Benz AG eröffnet in der Rhinstraße 120 das neu gebaute „Center Ost“ für Service sowie einen Neu- und Gebrauchtwagenverkauf.

20. November 1997

Die eigentumsorientierte Wohnungsgenossenschaft Felix wird gegründet und am 27. Januar 1998 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Zum 1. Januar 1999 übernimmt sie 669 Wohnungen in Marzahn, die das FORTUNA Wohnungsunternehmen e. G. im Rahmen des Altschuldenhilfegesetzes verkauft hat.

15. Dezember 1997

Die WBG Marzahn mbH bezieht ihr neues Verwaltungsgebäude in der Mehrower Allee/Max-Herrmann-Straße.

19. Dezember 1997

Im ehemaligen Haus für jugendliche Epikreptiker („Kinderhaus“) auf dem Gelände des früheren Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses am Brebacher Weg 15 öffnet die nach achtmonatigem Umbau von der gleichnamigen GmbH betriebene Augenklinik Berlin-Marzahn. Der Klinikbetrieb beginnt im Januar 1998. Im Herbst 1999 wird in einem ehemaligen Beamtenwohnhaus ein Gäste- und Bettenhaus eröffnet.

1. Januar 1998

Die 1995 gegründete Kühllautomat Teilefertigung GmbH, seit 2002 Walter Automobiltechnik GmbH, wird als selbstständige Firma aus dem niederländischen Unternehmen GE A AG ausgegliedert. Hervorgegangen war sie aus dem Werkzeugbau der Kühllautomat Berlin GmbH, dem Nachfolger des VEB Kühllautomat Berlin. Die Walter Automobiltechnik GmbH entwickelt und liefert Schweißbaugruppen für die Fahrzeug- und Metallbauindustrie und ist in der Boxberger Straße 3 ansässig.

4. Februar 1998

300 Unternehmer und Politiker nehmen an einer „Stadt-raumkonferenz Ost“ in der Elpro AG in Hohenschönhausen teil. Berlins größtes Gewerbe- und Industrieflächengebiet verzahnt auf 820 ha die Bezirke Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen und Lichtenberg. Mindestens 170 ha Bauland liegen brach.



Stadtrat Wilfried Nünthel (l.) und Wolfgang Loos vom Wirtschaftskreis beim Kleben des ersten Plakates der Imagekampagne „Marzahn – mehr als man denkt“.

27. März 1998

Die bundesweit erste LKW-Waschanlage wird von der Berliner Truck Wash GmbH an der Rhinstraße eröffnet. Das umweltschonende Projekt wird als Beitrag des Bezirkes Marzahn auf der EXPO 2000 in Hannover vorgestellt.

15. Mai 1998

Aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten der Agrargesellschaft Marzahn/Eiche e.G. als Bauherr wird der Bau der Markthalle am Blumberger Damm 130 gestoppt. Für die Genossenschaft, die 1990 aus der LPG „Edwin Hoernle“ hervorgegangen war und 1995 Marzahn verlassen hatte, beginnt Anfang August die Gesamtvollstreckung, mit der das Unternehmen mit noch 25 Beschäftigten abgewickelt wird.

Juni 1998

Die WoGeHe verkauft im Rahmen des Altschuldenhilfegesetzes 1.134 Wohnungen und die Gewerberäume in den Erdgeschossen im Quartier City-Meile (früher Magdeburger Allee) an die City-Meile Hellersdorf GbR. Im Juli werden von der WoGeHe 453 Wohnungen in diesem Quartier an die HS-Hausinvest GbR veräußert. Im August und November erwerben Käufergemeinschaften 517 bzw. 88 Wohnungen.

7. September 1998

Bundeskanzler Helmut Kohl besucht das Unfallkrankenhaus Berlin in der Warener Straße.

7. September 1998

Der Runde Tisch für Arbeit und Ausbildung des Bezirkes Marzahn vergibt erstmals den „Ausbildungs-Oskar“ an fünf Unternehmen, die sich um die Lehrausbildung besonders verdient gemacht haben. Am 26. November 2001 wird der Preis erstmals durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf verliehen.

14. September 1998

Für das Gewerbe- und Gründerzentrum der GSG an der Döbelner Straße findet das Richtfest statt. Anfang 1999 ziehen die ersten Unternehmen ein.

8. Oktober 1998

Die zuvor in Schöneberg ansässige Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialpädagogik und Sozialarbeit nimmt in einem Neubau am Alice-Salomon-Platz 5 im Zentrum „Helle Mitte“ die Lehrtätigkeit auf. Die Grundsteinlegung hatte am 28. August 1995 stattgefunden, das Richtfest im November 1996.

9. Oktober 1998

Eine Zweigwerkstatt der Berliner Werkstätten für Behinderte GmbH mit 110 Produktionsplätzen sowie einem Förder- und Arbeitstrainingsbereich mit 35 Plätzen wird am Blumberger Damm 233/235 eingeweiht. Am 10. Mai 2007 nimmt in der Wolfener Straße 36 eine weitere Werkstatt des Unternehmens mit 60 Arbeitsplätzen den Betrieb auf.

14. Oktober 1998

Ein regionaler Ausbildungsverbund Marzahn/Hellersdorf wird in der Beilsteiner Straße 118 eröffnet. Leitbetrieb ist der Akademie für Berufsförderung und Umschulung e.V.

31. Oktober 1998

Der Recycling-Hof der Berliner Stadtreinigung am Nordring 5 wird in Betrieb genommen.

31. Dezember 1998

Die WoGeHe verkauft 1.638 Wohnungen an die Münchener Baugesellschaft mbH und 1.875 Wohnungen an die MEGA AG.

1998

Die Vanguard AG wird in Mahlsdorf gegründet. Sie wird zu einem europaweit operierenden Medizintechnikunternehmen, das Aufbereitungsverfahren für Einmal-Medizinprodukte entwickelt. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in der Landsberger Straße 266.

1998

Die Hoch-Vakuum-Beschichtungs GmbH wird in Berlin gegründet. Sie ist spezialisiert auf die Metallisierung von Folien, Geweben und Papieren im Hoch-Vakuum. Der Sitz des Unternehmens befindet sich in der Landsberger Straße 249.



Die Vanguard (deutsch: Vorreiter) AG bereitet in ihrer Mahlsdorfer Fabrik teure medizinische Einweg-Instrumente, wie Herzkatheter oder OP-Scheren, wieder auf.

1. Januar 1999

Die vier noch in kommunaler Hand befindlichen Pflegeheime in Marzahn werden von der Marzahner Heimverbund Gemeinnützige Betriebsgesellschaft übernommen. Bereits 1995 waren sechs Pflegeheime im Bezirk privatisiert worden.

1. Januar 1999

Als erste ihrer Art in Ostberlin wird die Hellersdorfer Kommunale Beschäftigungsgesellschaft (HeKoBa) gegründet. Ziel ist es, Jugendlichen mit Sozialhilfebezug eine Ausbildungsstelle und Sozialhilfeempfängern Arbeitsplätze zu verschaffen.

3. Juli 1999

Eine Photovoltaikanlage der Wohnungsbaugesellschaft Marzahn, heute degewo AG, wird an der Fassade des Doppelhochhauses Helene-Weigel-Platz 6/7 offiziell in Betrieb genommen. Der Probebetrieb für diese erste Anlage ihrer Art in Berlin hatte im Dezember 1998 begonnen.

Dezember 1999

Die Wuhletal gGmbH – Psychosoziales Zentrum wird gegründet, Gesellschafter sind der Wuhlgarten e.V. und der Volkssolidarität e.V.

11. Januar 2000

Die Wohnungsbaugesellschaft (WBG) Marzahn erhält im Rahmen der Baufachmesse DEUBAU 2000 in Essen einen Bauherrenpreis im Wettbewerb „Hohe Qualität – tragbare Kosten“ für das nach Entwürfen des Architektenbüros Lom und Partner errichtete Ensemble ihres Verwaltungsgebäudes und vier angrenzender Häuser mit 115 Wohnungen und vier Gewerbeeinheiten in der Mehrower Allee.

29. Februar 2000

Der Marzahner Wirtschaftskreis e.V. beschließt, sich auf den Bezirk Hellersdorf auszudehnen. Der Vereinsname wird in Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis (MHWK) e.V. geändert und der Vorstand um zwei Hellersdorfer Mitglieder erweitert.

18. April 2000

Der neue Standort der bisher in Weißensee angesiedelten Niles Werkzeugmaschinen GmbH wird am Nordring 20 offiziell eingeweiht. Die GmbH war 1990 nach der Auflösung des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ gebildet und 1997 von der Kapp GmbH aus Coburg übernommen worden.



Die PIN AG startete mit fünf Beschäftigten und gehört heute mit über 1.300 Mitarbeitern zu den größten privaten Briefdienstleistern in Europa. Im eigenen Sortierzentrum in Mahlsdorf werden täglich bis zu 750.000 Sendungen verarbeitet.

14. Juni - 31. Oktober 2000

Die WoGeHe beteiligt sich mit mehreren Partnern unter dem Thema „Großsiedlung Berlin-Hellersdorf. Strategie zur nachhaltigen Weiterentwicklung eines Stadtteiles in industrieller Bauweise“ mit dem Status „Weltweites Projekt“ als offizieller Aussteller an der EXPO 2000 in Hannover.

31. Juli 2000

Die Imagekampagne „Berlin Eastside – der neue Metropolraum“ für die vier Bezirke Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen und Lichtenberg wird gestartet. Ziel ist es, die Vorzüge des Wirtschaftsraums bekannt zu machen und neue Investoren zu gewinnen.

4. September 2000

Das Oberstufenzentrum (OSZ) Gesundheit II wird in der Peter-Weiss-Gasse 8 im Zentrum „Helle Mitte“ eröffnet. Es dient der Ausbildung von Arzt- und Zahnarzthelfern. Zum Schuljahresbeginn 2011/12 wird eine gymnasiale Oberstufe eingerichtet. Mit Beschluss der Schulkonferenz vom 12. Juni 2013 heißt es „Rahel-Hirsch-Schule OSZ Gesundheit/Medizin“.

Oktober 2000

Die 1995 gegründeten Bezirksorganisationen Marzahn und Hellersdorf der CDU-Mittelstandsvereinigung (MIT) fusionieren zur MIT Wuhletal.

2000

Die 1990 in Berlin gegründete elakustik Beschallungs-Konferenz-Technik Audio Service GmbH verlegt ihren Sitz in die Landsberger Straße 237. Das Unternehmen ist als Dienstleister für Konferenztechnik in Deutschland und Europa tätig.

27. April 2001

Im ehemaligen Kesselhaus des Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses in der Warener Straße 7 wird der Hörsaal des Unfallkrankenhauses Berlin mit 162 Plätzen übergeben. Am 23. September findet die erste öffentliche Sonntagsvorlesung statt.

April 2001

Die Wohnungsgenossenschaften „nordlicht“ und „horizont“ e. G. werden gegründet. Ende Dezember kauft „nordlicht“ etwa 1.400, „horizont“ 1.330 Wohnungen von der WBG Marzahn. Die Gründung erfolgt durch die BBT Treuhandstelle des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, dem beide Genossenschaften im Oktober beitreten.

4. Mai 2001

Eine Werkstatt für ca. 200 Menschen mit Behinderungen wird in der Böhlener Straße 51 eröffnet. Träger ist die Nordberliner Werkgemeinschaft gGmbH.

7. Juni 2001

Das bezirkliche Kompetenzzentrum Ausbildung wird im neuen Bildungszentrum der Akademie für Berufsförderung und Umschulung (ABU) gGmbH, Glambecker Ring 54, als erstes Projekt des Beschäftigungsbündnisses Marzahn-Hellersdorf eröffnet.

15. Juni 2001

Die Sys-Pro GmbH mit Sitz in der Landsberger Straße 267 wird gegründet. Das Unternehmen befasst sich mit der Erforschung, Entwicklung und Anwendung moderner Technologien von der Produktion bis zum Verkauf. Seit 2009 gibt es eine Niederlassung in Soest (Nordrhein-Westfalen), seit 2014 Vertriebsbüros in Österreich und Italien.

25. Juni 2001

Ein OBI-Baumarkt wird in Alt-Mahlsdorf 24 eröffnet. Er wird im Mai 2016 geschlossen.

19. Juli 2001

Das „Kompetenzzentrum Großsiedlungen“ wird im „Baukasten“ in der Riesaer Straße 2 eröffnet. Im Auftrag des Landes Berlin wird es zunächst von der WoGeHe geführt. Am 25. November 2003 gründen Unternehmen, Verbände und öffentliche Verwaltungen sowie Privatpersonen aus Berlin den Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. In den Folgejahren entwickelt sich der Verein zu einem bundesweiten Netzwerk und einer Plattform, die den Dialog zur Zukunft der großen Wohngebiete und Siedlungen der 1920er- bis 1980er-Jahre fördert und für deren Belange eintritt.

8. Oktober 2001

Das Vivantes Klinikum Hellersdorf wird Mitglied im Deutschen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser.

1. Januar 2002

Die hoch verschuldete landeseigene WBG Marzahn mbH wird von der degewo AG übernommen. Die WBG Marzahn verfügt über rund 25.000 Wohnungen, von denen etwa zwei Drittel saniert sind. Die Leerstandsquote beträgt 16%. Sie ist damit das einzige Wohnungsunternehmen in Berlin, bei dem diese Quote 15% überschreitet und dadurch laut Altschuldenhilfegesetz zur Inanspruchnahme zusätzlicher Entlastung berechtigt.

Mitte Februar 2002

Die PIN AG verlegt ihre Verwaltung aus Lichtenberg in die Wolfener Straße 36, wo sich seit November 2000 bereits die Briefsortieranlage befindet. Damit ist das am 8. April 1999 gegründete Unternehmen mit etwa 400 Beschäftigten komplett in Marzahn angesiedelt. Die PIN AG (ab 2006 PIN-Mail AG) war am 8. April 1999 gegründet worden, hatte 17. August die ersten Briefe befördert und am 28. August 2000 die erste private Briefmarke in Berlin seit 100 Jahren herausgegeben. Im Frühjahr 2004 wird die PIN AG in die Landsberger Straße 267 im GiP-Gewerbepark verlegt. Später zieht die Firmenzentrale nach Moabit, das 2010 eröffnete Sortierzentrum verbleibt in Mahlsdorf.

11. März 2002

Das Gründerinnenzentrum „Hafen – Zentrum für Frauen und Mädchen“ wird vom gleichnamigen Verein in der Schwarzbürger Straße 10 eingeweiht. Die erste Existenzgründerin zieht am 1. November ein. Nachdem der Bezirk die Finanzierung beendet hatte, wird der „Hafen“ am 5. November 2003 unter der Trägerschaft der gemeinnützigen Gesellschaft TÜV Bildungswerk mbH neu eröffnet. Der „Hafen“ wird Ende März 2015 geschlossen, nachdem die finanzielle Förderung des Projektes eingestellt wurde.

20. September 2002

Der vom MWHK e.V. zusammen mit dem Bezirksamt veranstaltete 1. WirtschaftsPartnerTag Marzahn-Hellersdorf findet unter dem Thema „Miteinander im Bezirk“ im GSG-Gewerbepark in der Wolfener Straße statt. Am 7. April 2003 eröffnet dort das Haus der Wirtschaftspartner, das als Treffpunkt für Unternehmer, öffentliche Institutionen sowie ortsansässige Wirtschaftsvereine und -verbände dient.

1. Oktober 2002

Die Geschäftstätigkeit und das Personal der landeseigenen WoGeHe mbH gehen auf die ebenfalls landeseigene STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH über. 1999 hatte STADT UND LAND die Mehrheitsanteile der WoGeHe erworben. Die Schulden der WoGeHe betragen am 31. Dezember 2001 etwa 613 Mio. Euro.



Dr. Eberhard Jahn, Standortleiter der Knorr-Bremse Berlin, erhält am 11. Mai 2001 den symbolischen Schlüssel für eines der modernsten Produktions- und Dienstleistungszentren der Stadt.



Die aufwendige denkmalgerechte Rekonstruktion historischer Werkteile sowie der Neubau weiterer Gebäude wurde nach nur 16 Monaten Bauzeit abgeschlossen.

19. März 2003

Das BMW-Autohaus am Blumberger Damm 2 wird eröffnet.

21. März 2003

Die 2001 gegründete Wohnungsgenossenschaft „Neues Wohnen Hellersdorf“ wird in das Genossenschaftsregister eingetragen. Im Dezember 2002 hatte sie 592 Wohnungen von der WoGeHe gekauft.

14. Juni 2003

Das Warenhaus an der Marzahner Promenade wird geschlossen und ab Oktober abgerissen. Die Kaufhof Warenhaus AG hatte das ehemalige Centrum-Warenhaus seit 1991 betrieben. Am 3. November beginnt der Abriss auch des Gebäudes der einstigen Hauptpost.

30. Juni 2003

Zwischen dem Bezirksamt und der Ostdeutschen Regionalentwicklung und Lahmeyer Ingenieurgesellschaft (ORE) wird ein Vertrag über ein Regionalmanagement abgeschlossen. Ziel der mit Bundesmitteln geförderten dreijährigen Maßnahme ist, das Image des Bezirkes zu verbessern, ansässige Unternehmen zu stärken und neue zu gewinnen. 2004 startet die Imagekampagne „Berlin eastside“.

10. Juli 2003

Das Biesdorf-Center am Elsterwerdaer Platz wird eröffnet. Der Komplex mit 37 Geschäften ist Teil des Entwicklungsbereiches Biesdorf-Süd.

12. Februar 2004

Die Arbeiten an der denkmalgerechten Rekonstruktion der historischen Gebäude der Hasse & Wrede GmbH, Georg-Knorr-Straße 4 (bis 1999: Landsberger Allee 399), sind abgeschlossen. Am 6. Dezember 2006 erhält der Vorstandsvorsitzende des Mutterkonzerns Knorr-Bremse AG, Heinz Hermann Thiele, die Ferdinand-von Quast-Medaille des Landes Berlin.

16. Juni 2004

Die 1. Fachkonferenz „Gesundheitswirtschaft im Stadtraum Ost – Chance der Gesundheitswirtschaft als Zukunftsbranche und Wachstumsmarkt“ wird im Unfallkrankenhaus Berlin in der Warener Straße 7 durchgeführt. Veranstalter sind die Bezirksämter Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg.

1. Juli 2004

Das Freizeitforum Marzahn in der Marzahner Promenade 55 wird von der Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) gGmbH als neuer Betreiber übernommen. Eigentümer bleibt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

15. März 2005

Der „Ausbildungspreis Berlin eastside“ für die besten Ausbildungsbetriebe wird erstmalig für Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg gemeinsam verliehen. Auslober sind der MHWK e. V., der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg sowie die BVV beider Bezirke. Der für die Bezirke Marzahn bzw. Marzahn-Hellersdorf bis 2004 vergebene „Ausbildungs-Oskar“ musste wegen der Verwendung des Preisnamens „Oskar“ eingestellt werden.

Sommer 2005

Die derArt gGmbH wird neuer Betreiber der Freilichtbühne im Schlosspark Biesdorf.

8. September 2005

Unter dem Motto „Gemeinsam Brücken bauen“ veranstalten der MWHK e. V. und der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg e. V. gemeinsam mit den beiden Bezirksämtern im Haus der Wirtschaftspartner in der Wolfener Straße den 1. WirtschaftspartnerTag Berlin eastside.

29. September 2005

Das Einkaufszentrum Eastgate Berlin an der Marzahner Promenade 1A mit einer Verkaufsfläche von 32.000 m² wird eröffnet. Der erste Spatenstich hatte am 28. November 2003 stattgefunden.

.....

2005

Das zweite Heft der seit 2004 erscheinenden Beiträge zur Regionalgeschichte, herausgegeben vom Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e. V. erscheint unter dem Titel „Landwirtschaft – Industrie – Gewerbe. Zur Wirtschaftsgeschichte von Marzahn-Hellersdorf“.

.....

1. Januar 2006

Der Kita-Träger „Kindergärten NordOst“ wird gebildet. Er ist einer von fünf Kita-Eigenbetrieben des Landes Berlin, die mit der Kita-Reform für die noch bestehenden kommunalen Kitas geschaffen wurden. Außer für Marzahn-Hellersdorf, das 20 Kitas einbringt, ist „Kindergärten NordOst“ für die Bezirke Pankow und Lichtenberg zuständig. Zudem bestehen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 44 Kitas in freier Trägerschaft.

.....

13. September 2006

Das Helios Gesundheitszentrum Berlin-Kaulsdorf wird in der Myslowitzer Straße 59 eröffnet.

.....

Februar 2007

Die Comer Immobilienmanagement GmbH & Co. KG mit Sitz in der „Pyramide“ in der Landsberger Allee 366 wird als deutsche Tochter der in London ansässigen Comer Group International gegründet und verwaltet deren deutschen Immobilienbestand. Comer hatte das Gebäude 2006 von der insolventen Fundus-Gruppe erworben. Ende 2007 wird der europäische Hauptsitz der Gruppe mit ca. 350 Beschäftigten in die „Pyramide“ verlagert.

.....

19. bis 21. April 2007

Die „1. Marzahn-Hellersdorfer Aktionstage für Arbeit und Ausbildung“ finden im Eastgate in der Marzahner Promenade 1A statt. Sie sind eine gemeinsame Initiative des Ein-

kaufszentrums und der Agentur für Arbeit. Im Rahmen der Aktionstage wird der „Ausbildungspreis Berlin eastside“ vergeben, auch findet ein Projekttag für Jugendliche der 9. und 10. Klassen zur Berufsorientierung statt. Die Aktionstage werden in der Folge jährlich veranstaltet.

.....

28. Juni 2007

Das Projekt „Sophia“ (Soziale Personenbetreuung – Hilfen im Alltag) startet als gemeinsames Projekt von STADT UND LAND und degewo. Betreiber ist die Sophia Berlin GmbH mit Sitz in der Mehrower Allee 52, ein speziell gegründetes Tochterunternehmen beider Wohnungsgesellschaften. Sophia zielt darauf ab, Menschen beim Verbleib in der eigenen Wohnung im Alter und bei Behinderung zu unterstützen.

.....

19. September 2007

Das Ausbildungszentrum „Grips“ der Akademie für Berufsförderung und Umschulung (ABU) gGmbH wird im Gebäude der ehemaligen Bäckerei Engel in Alt-Marzahn 69 offiziell eröffnet. Die Auszubildenden betreiben ein Restaurant und ein Café, die Ende 2015 geschlossen werden. Mitte April 2017 wird das „Grips“ als Ausbildungskonditorei und Café neu eröffnet.

.....

27. September 2007

Das Facharzt- und Präventionszentrum „Polimedica“ wird am Elsterwerdaer Platz 1 eröffnet. Träger ist die Polimedica GmbH.

.....

11. Juni 2008

Der Girl's Day-Preis wird erstmals im Bezirk verliehen. Die drei ausgezeichneten Schülerinnen hatten sich am 24. April am seit 2001 bundesweit veranstaltete Girl's Day beteiligt. Der Girl's Day soll Mädchen motivieren, Berufe in Technik und Naturwissenschaften zu ergreifen.



5. Klässlerinnen anlässlich des Girls'Day 2008 zu Gast beim Vermessungsbüro Heller und Pateisat.



Bürogebäude mit dazugehöriger Produktionshalle in der Wolfener Straße 23, seit 1995 Sitz diverser Firmen.

3. November 2008

Die Bezirke Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg gründen gemeinsam mit drei privaten Flächeneigentümern das Public-Private-Partnership-Projekt „Gewerbeband Berlin eastside“. Das Gebiet umfasst ca. 900 ha Gewerbefläche mit neun Gewerbetrips und etwa 800 Unternehmen.

4. Dezember 2008

Der Standort der Inventux Technologies AG in der Wolfener Straße 23 wird offiziell eröffnet. Das im Vorjahr gegründete Unternehmen stellt europaweit als erstes spezielle Module für die Stromproduktion aus Solarenergie in Serie her. Aufgrund des Preisverfalls bei Solarmodulen wird am 18. Mai 2012 ein vorläufiges Insolvenzverfahren eingeleitet. Mithilfe von Investoren kann das Unternehmen ab August mit ca. 100 Beschäftigten als Inventux Solar Technologies GmbH weitergeführt werden, etwa 70 Mitarbeiter werden in eine Transfergesellschaft übernommen. 2014 wird auch die GmbH insolvent und am 1. Mai aufgelöst.

Juni 2009

Die Part-Time (PT) Scientists werden gegründet, um ein Forschungsfahrzeug für eine Landung auf dem Mond zu entwickeln. Als Rechtsgrundlage wird eine gleichnamige GmbH gebildet, die 2015 ein Büro in der Landsberger Straße in Mahlsdorf eröffnet. Anfang 2017 zieht die Firma in ihr neues Hauptquartier in der Märkischen Allee 82A-84A. Am 5. Juli 2019 muss PT Scientists wegen Verzögerungen bei Sponsorengeldern einen Insolvenzantrag stellen, doch gelingt über den Verkauf an die Zeitfracht-Unternehmensgruppe die Sanierung. Im Januar 2020 übernimmt das Management Team der seit September 2019 unter dem Namen Planetary Transportation Systems GmbH (PTS) fungierenden Firma die gesamte Unternehmensverantwortung. Sitz von PTS ist die Plauener Straße in Hohenschönhausen.

2. bis 6. November 2009

Die Marzahn-Hellersdorfer Internationalen Tage der Ausbildung (Martina), werden erstmals veranstaltet. Beteiligt an der von der Akademie für Berufsförderung und Umschulung (ABU) gGmbH organisierten Aktion sind neben Auszubildenden, Lehrern und Sozialpädagogen aus dem Bezirk auch Partner in Polen, Litauen, Italien, Spanien und Belarus. Martina findet auch 2010 und 2011 statt.

1. März 2010

Für den Neubau des Rechenzentrums der Deutschen Bahn an der Florastraße 133-136 findet das Richtfest statt. Ende November wird im Neubau der Betrieb aufgenommen. Mit etwa 250 Beschäftigten ist die Deutsche Bahn der größte Arbeitgeber in Mahlsdorf.

10. Juni 2010

Für das Center am Helene-Weigel-Platz mit Geschäften, Büros und der Zahnklinik Ost wird der Grundstein gelegt. Der Abriss der Altbebauung hatte im Herbst 2009 begonnen. Am 26. April 2011 wird der Platz von der Treuhandliegenschaftsgesellschaft Immobilien GmbH und vom Bezirksamt gemeinsam übergeben.

31. Oktober 2010

Der 1999 eröffnete Metro Cash & Carry-Großmarkt in der Beilsteiner Straße 120 mit 140 Beschäftigten wird geschlossen.

14. April 2011

Zum ersten Mal findet ein Boys' Day statt, der am selben Tag wie der Girls' Day veranstaltet wird. Ziel ist, dass Jungen einen Einblick in Sozial-, Pflege-, Erziehungs-, aber auch in Dienstleistungsberufe erhalten. Am 2. November 2012 wird im Bezirk wie bundesweit erstmals der Girls' Day & Boys' Day Preis verliehen.

1. Juni 2011

Die Dussmann-Gruppe weiht am Brebacher Weg 15 ihren ersten „KulturKindergarten“ als gemeinsames Projekt mit dem Unfallkrankenhaus Berlin ein. Die Hälfte der Plätze steht Beschäftigten des Krankenhauses zur Verfügung. Er ist der erste Betriebskindergarten, der im Bezirk seit 1989 eröffnet wurde.

21. September 2011

Die Tagesklinik „An der Wuhle“, eine ganztägige ambulante Rehabilitationseinrichtung für suchtkranke Menschen, wird am Brebacher Weg 15 eröffnet. Betreiber ist die Wuhlelatal Psychosoziales Zentrum gGmbH.

September 2011

Der GiP (Gewerbe im Park) in Mahlsdorf wird in B1 Business Park umbenannt. Verbunden damit ist eine Neuausrichtung, am 1. September wird eine Standortkonferenz durchgeführt, um den Park stärker in die regionale Wirtschaft einzubinden. Der Leerstand kann 2012 um fast 50% verringert werden.

1. Januar 2012

Der in Hellersdorf ansässige Jugendwerk Aufbau Ost (JAO) e.V. bildet sich in eine gleichnamige gGmbH um.

3. Februar 2012

Der Masterplan „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf“ wird abgeschlossen. Er zielt darauf ab, dass bis 2016 die aktuell etwa 2.600 arbeitsu-

chenden Jugendlichen als auch künftige Schulabgänger Arbeit und Ausbildung finden. Am 11. Januar 2013 wird der MatchPoint als Schnittstelle zwischen den Sekundarschulen des Bezirkes und der Wirtschaft eröffnet.

28. April 2012

Der neue Busbahnhof am S-Bahnhof Marzahn wird übergeben. Am 4. August wird das BVG-Kundenzentrum eröffnet.

Mai 2012

Der erste vollelektrische 12-Meter-Batteriebus in Deutschland nimmt in Pinneberg den Linienbetrieb auf. Entwickelt wurde er ab 2009 vom am Rapsweg 23 ansässigen Projekt Elektrobuss der Euracom Group GmbH, einem 1993 gegründeten Spezialfahrzeug- und Buslieferanten. 2015 wird die Eurabus GmbH als Tochtergesellschaft der Euracom Group gegründet. Bis zum Juli 2017 verkauft Eurabus mehr als 1.000 Busse, vor allem in Mittelasien, Skandinavien und Lateinamerika.

7. September 2012

Mit einer Schornsteinsprengung beginnt im Rahmen einer „CleanTech Woche“ vom 17. bis 20. September offiziell der Bau des CleanTech Business Parks auf dem Gelände des ehemaligen Klärwerks Falkenberg und angrenzender Flächen. Er wird am 2. September 2015 fertiggestellt. Der 90 ha umfassende CleanTech Business Park ist Berlins größtes Industrieareal und für die Ansiedlung produzierender und verarbeitender Unternehmen aus den Branchen der nachhaltigen Technologien vorgesehen.

8. September 2012

Die Keramikwerkstatt „Schamottchen“, Alt-Marzahn 19, wird eröffnet. Betreiber ist der Agrarbörse Deutschland Ost e. V., der die frühere „Teppichscheune“ 2010 erworben und umgebaut hatte.

18. September 2012

Der Senat beschließt, die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017 im Erholungspark Marzahn und auf dem Kienberg auszurichten.

28. September 2012

In früheren Sälen des Kinos CineStar wird in der Kurt-Weill-Gasse 7 das BergWerk Berlin als Berlins erster Indoor-Kletterpark eröffnet.

1. Oktober 2012

Die Agentur für Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wird von Oleg Peters gegründet. Im Rahmen diverser Förderprojekte setzt die Agentur im Auftrag der Wirtschafts-

förderung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf Standortmarketingmaßnahmen um. Als erste große Aktion wird im Auftrag der Wirtschaftsförderung Marzahn-Hellersdorf vom 16. bis 25. Mai 2014 der Bezirk in den Potsdamer Platz Arkaden unter dem Motto „Berlins beste Aussichten“ präsentiert.

15. Oktober 2012

Der Ausbildungspreis Marzahn-Hellersdorf wird in mehreren Kategorien erstmals vom bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit verliehen. Am 9. April 2014 erhalten zum ersten Mal Lehrlinge den Preis in den Kategorien „Beste Auszubildende“ und „Bester Auszubildender“.

19. Februar 2013

Die 1. GesundheitsWirtschaftskonferenz des Bezirkes findet im Kesselhaus des Unfallkrankenhauses, Warener Straße 7, statt. Sie wird vom Bezirksamt und vom MHWK e. V. veranstaltet und bildet den Auftakt für ein Gemeinschaftsprojekt zur Entwicklung der Gesundheitsbranche als größtem Arbeitgeber in Marzahn-Hellersdorf.

März 2013

Peter Kenzelmann erwirbt ein 32.000 m² großes Areal des ehemaligen Magerviehofs in Friedrichsfelde-Ost und entwickelt es nachfolgend zum Projekt „Alte Börse Marzahn“. Nach Umbau der historischen Gebäude werden Räume an Vereine, Verbände und Unternehmen sowie Einzelpersonen im Kultur- und Bildungsbereich zu günstigen Preisen vermietet. Das alte Börsengebäude wird zu einem Veranstaltungsort mit Restaurant umgestaltet. 2016 muss die Alte Börse Marzahn GmbH die meisten Gebäude veräußern. Der Versuch im Frühjahr 2017, das Gebäude der Alten Börse als Kultur- und Event-standort zu entwickeln, scheitert.

16. Mai 2013

Der Emergency Room XXL wird im Unfallkrankenhaus Berlin eröffnet. Er ist die modernste Rettungsstelle in Deutschland mit 37 Behandlungsplätzen und einem Schockraum, in dem vier Patienten gleichzeitig reanimiert werden können.

11. Juni 2013

Eine DHL-Zustellbasis geht am Pyramidenring 8 als erste mechanisierte Zustellbasis in Berlin in Betrieb. Sie verfügt über eine Kapazität von bis zu 8.000 Sendungen pro Tag und versorgt Marzahn, Lichtenberg sowie Teile von Berlin-Mitte.

13. November 2013

Die dispo-Tf Education GmbH, ein Unternehmen zur Ausbildung, Umschulung und Weiterbildung von Eisenbahnern, mit Sitz in der Wolfener Straße 32-34 wird gegründet. Es entwickelt sich zum zweitgrößten Ausbilder für Eisenbahner in Deutschland.

Wo ist in Berlin
Platz für saubere
Technologien?



Wo einst ein
Klärwerk Abwasser
entsorgte ...



... entsteht jetzt
auf 90 Hektar Berlins
größter Industriepark.



Der CleanTech Business
Park Berlin-Marzahn.



Mit viel Platz für
grüne Unternehmen
aus aller Welt.

CleanTech

Business Park Berlin-Marzahn

#BERLINPRODUZIERT
DIGITAL INSPIRIERT



berlinBerlin

Eine Idee geht von Berlin in die Welt. Wo sich heute alles um saubere Technologien dreht, ging es früher primär um sauberes Abwasser: Auf dem Standort des CleanTech Business Parks befand sich ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Abwasserreinigung auf Rieselfeldern und knapp 100 Jahre später ein modernes Klärwerksgelände. Heute ist der Hightech-Park einer von 11 Berliner Zukunftsorten - und beheimatet mit der Swissbit Germany AG z. B. den weltweit drittgrößten Anbieter von Hightech-Mikrosystemtechnik.

31. März 2014

Die bisher in der Wolfener Straße ansässige Finetech GmbH & Co. KG legt in der Boxberger Straße 14 den Grundstein für ihr neues Produktions- und Entwicklungszentrum. Das 1992 gegründete Unternehmen ist ein weltweit führender Hersteller für Halbleiterchips in Forschung und Entwicklung, Prototypenbau und Produktion.

28. August 2014

Die bisher in der Wolfener Straße ansässige Flexim Flexible Industriemesstechnik GmbH legt in der Boxberger Straße 4 den Grundstein für ihre Unternehmenszentrale. Das im Hinterhof eines Berliner Altbaus gegründete und am 17. April 1990 als GmbH eingetragene Unternehmen stellt Ultraschall-Durchflussmessgeräte her. 2015 hat es etwa 400 Beschäftigte in mehreren Ländern.

24. September 2014

Das CleanTech Innovation Center wird in der Wolfener Straße 32-34, in unmittelbarer Nähe zum entstehenden CleanTech Business Park, eröffnet. Es unterstützt junge Unternehmen aus dem Bereich der sauberen Technologien und ist ein Öffentlich-Privates Partnerschafts-Projekt der Gewerbesiedlungsgesellschaft GSG und der Wirtschaftsförderung Marzahn-Hellersdorf. Im Februar 2019 beendet die Wirtschaftsförderung des Bezirks das Angebot im CleanTech Innovation Center. Sie arbeitet nun an etwas Neuem für Studenten, Startups und lokalen Unternehmen.

10. Oktober 2014

Das Gesundheitszentrum am ukb mit Poliklinik, niedergelassenen Ärzten, Therapiezentrum und medizinnahen Dienstleistungen wird in der Warener Straße 1 eröffnet.

6. November 2014

Mit dem ersten Spatenstich für das Besucherzentrum am zukünftigen Haupteingang am Blumberger Damm 44 wird der offizielle Auftakt zu den Bauarbeiten für die Internationale Gartenausstellung (IGA) gegeben. Die Entwürfe für das Gebäude stammen vom luxemburgischen Architekturbüros WW+.

Mai 2015

Die ARTtraktiv GmbH wird gegründet, die im „Kunsthaus ARTtraktiv“ in der Beilsteiner Straße 121 Probenräume vermietet. Am 15. Mai 2018 wird in der Frank-Zappa-Straße 11, zuvor Sitz der Eurovia Verkehrsbau Union GmbH, ein zweiter Standort eröffnet.

Sommer 2015

Die Shoepassion GmbH, die vor allem im Internet eigens für die Firma gefertigte Schuhe verkauft, verlegt ihren

Firmensitz in die Wolfener Straße 32-34. Im Sommer 2017 zählt das Unternehmen 125 Beschäftigte.

28. September 2015

Auf dem Doppelhochhaus Raoul-Wallenberg-Straße 42 der degevo AG wird die Aussichtsplattform „Skywalk“ eröffnet.

29. September 2015

Die Skypoint-e GmbH wird in das Handelsregister eingetragen. Das seit April in der Wolfener Straße 32-34 ansässige Unternehmen entwickelt insbesondere turmlose mobile Windenergieanlagen mit Mobilfunkstation.

15. Oktober 2015

Einer der vier Standorte der Jugendberufsagentur Berlin wird in der Rhinstraße 86 mit dem Ziel eröffnet, jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einem Berufsabschluss zu führen. Im Juni 2016 sinkt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen im Bezirk auf 966 Personen und damit die niedrigste Zahl seit 1990.

Ende 2015

Die Scansonic Group verlegt ihren Sitz auf den neu errichteten Campus am Schwarze-Pumpe-Weg 16. Neun der zehn Gruppenunternehmen mit insgesamt rund 320 Mitarbeitern arbeiten in Marzahn. 2018 firmiert die Scansonic Group zur Berlin.Industrial.Group. (B.I.G.) um. Ziel der B.I.G. ist es, kleine, technologisch führende Unternehmen weltweit erfolgreich zu machen.

1. Januar 2016

Das Regionalmanagement Marzahn-Hellersdorf – Märkisch-Oderland – Ahrensfelde nimmt seine Arbeit auf. Das mit Mitteln des Bundes und des Landes Berlin im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur geförderte Projekt „Metropolregion Ost Berlin-Brandenburg“ ist das bundesweit erste länderübergreifende Regionalmanagement.

19. Februar 2016

Der nach Entwürfen der Berliner Planungs- und Ingenieurgesellschaft mbH MHB (Möller Haroske Berndt) errichtete Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Vivantes Klinikums Kaulsdorf mit 164 Betten für die stationäre Behandlung und 36 Plätzen in der Tagesklinik wird offiziell eröffnet. Mit dem Umzug in das nach Wilhelm Griesinger benannte Gebäude befinden sich alle Kliniken an der Myslowitzer Straße 45. Der Standort im ehemaligen Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus ist aufgegeben. Am 1. Januar erhielt das „Klinikum Hellersdorf“ den Namen „Klinikum Kaulsdorf“ zurück, den es bis Ende 1996 getragen hatte.

Zählt!

FLEXIM

— Ultraschallmesstechnik —



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Mitte März 2016

Das Büro des seit 1996 ausgerichteten „Karnevals der Kulturen“ wird in die Wolfener Straße 32-34 verlegt, in den Werkstätten des „Hauses des Karnevals“ werden viele Wagen für den Umzug zusammengestellt. Veranstalter des Karnevals ist erstmals die Piranha Arts AG.

22. Juni 2016

Das Abgeordnetenhaus beschließt, die landeseigenen Flächen mit großem Entwicklungspotenzial am Stadtgut Hellersdorf an die GESOBAU AG zu übertragen, die zusammen mit dem Liegenschaftsfonds Berlin als dem Eigentümer der Grundstücke und in Abstimmung mit dem Bezirksamt ein städtebauliches Entwicklungskonzept für den Gesamtbereich in Auftrag gibt. Die Übertragung der Grundstücke erfolgt 2016/17. Seit 2018 entwickeln das Land Berlin, der Bezirk Marzahn-Hellersdorf und die GESOBAU das Stadtgut Hellersdorf und die umliegenden Flächen behutsam und nachhaltig weiter. Wohnen, Gewerbe, Kultur- und Bildungsangebote sowie Gastronomie sollen dabei in harmonischer Wechselwirkung zueinanderstehen. Auf den Grundstücksflächen entlang der Zossener Straße und der Kastanienallee errichtet die GESOBAU als Bauherrin ein nachhaltiges und erlebbares Wohnquartier. Insgesamt werden ab 2020 ca. 1.500 neue Wohnungen zu sozialverträglichen Mieten bis voraussichtlich Ende 2023 gebaut.

Juni 2016

Die GESOBAU AG beginnt in der Stendaler Straße 73-77 mit dem Bau von zwei Mehrfamilienhäusern mit 112 Wohnungen. Die Wohnungen sind im Sommer 2018 fertiggestellt. Als weitere Neubauprojekte der kommunalen Wohnungsgesellschaft in Hellersdorf folgen: 423 Wohnungen an der Tangermünder Straße 71-89 (Baubeginn 1. Quartal 2018), 334 Wohnungen an der Lion-Feuchtwanger-Straße 19-21 und der Gadebuscher Straße 25-27 (Baubeginn 2. Quartal 2018) und 56 Wohnungen am Kummerower Ring 34-40 (Baubeginn 2. Quartal 2018). Die gemeinsame symbolische Grundsteinlegung für die drei Projekte findet am 9. Mai 2018 statt.

6. September 2016

Die 1993 gegründete und in Lichtenberg ansässige Lischka GmbH legt an der Boxberger Straße 19 den Grundstein für ihre neue Firmenzentrale. Das Unternehmen projektiert, baut, wartet und repariert Geräte im Bereich der Medizintechnik.

November 2016

Die degewo beginnt als Erweiterung der Joachim-Ringelnetz-Siedlung mit dem Bau von sieben Mehrfamilienhäusern mit 299 Wohnungen. Die offizielle Grundsteinlegung findet am 11. Januar 2017 statt. Als weitere Neubauprojekte

der kommunalen Wohnungsgesellschaft in Marzahn folgen: 126 Wohnungen am Eugen-Roth-Weg 4-10 (Baubeginn Dezember 2016), 255 Wohnungen an der Ludwig-Renn-Straße 56-64 (Baubeginn Dezember 2017), 142 Wohnungen an der Wuhlestraße 2-8 (Baubeginn Oktober 2018). Die Wohnungen an der Joachim-Ringelnetz-Straße und am Eugen-Roth-Weg werden im Dezember 2018 fertiggestellt.

6. April 2017

Das Bezirksliche Informationszentrum Marzahn-Hellersdorf nach einem Entwurf der Günter + Finkbeiner Gesellschaft von Architekten mbH wird an der Hellersdorfer Straße 159 eröffnet.

13. April 2017

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnet auf dem Gelände der Gärten der Welt die Internationale Gartenausstellung (IGA). Es ist die erste IGA in Berlin. Am selben Tag wird der Englische Landschaftsgarten eingeweiht. Die IGA dauert bis zum 15. Oktober und wird von ca. 1,6 Mio. Besuchern besichtigt.

18. Mai 2017

Ein Möbelhaus der Porta Möbel Handels GmbH & Co. KG mit ca. 39.000 m² Verkaufsfläche wird in Alt-Mahlsdorf 85 eröffnet. Am 17. Mai hatte die Firma anlässlich der Eröffnung sozialen Einrichtungen, die im Bezirk und in Berlin aktiv sind, für zwei Jahre 20 Fahrzeuge kostenlos zur Verfügung gestellt.

18. September 2017

STADT UND LAND stellt ihr mit etwa 500 Wohnungen größtes Neubauvorhaben im Bezirk vor, die auf dem Areal des Gutes Biesdorf (Alt-Biesdorf 21), an der Weißenhöher Straße 73-89 und am Stawesdamm errichtet werden. Als weitere Neubauprojekte realisiert die kommunale Wohnungsgesellschaft in Marzahn und Hellersdorf: 142 Wohnungen in der Kienbergstraße 21 (Grundsteinlegung 22. August 2017), die „Zossener Höfe“ mit 215 Wohnungen an der Mittenwalder Straße 1-3 und Zossener Straße 147 (Baubeginn September 2017), 308 Wohnungen an der Louis-Lewin-Straße (Grundsteinlegung 13. Oktober 2017), 165 Wohnungen an der Schkeuditzer Straße 28-36, Böhlener Straße 49 und Torgauer Straße 68 (Grundsteinlegung 24. April 2018) und 284 Wohnungen an der Albert-Kuntz-Straße/Louis-Lewin-Straße 99-105 (Baubeginn 2018).

21. September 2017

Eine Filiale der Möbel Kraft AG wird an der Märkischen Spitze 13 in dem Gebäude eröffnet, in dem sich zuvor ein Standort der Möbel-Hübner Einrichtungshaus GmbH befunden hatte.

Schärft!

ic! berlin
— Eyewear —



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der German-Village-Veranstaltung 2017/18 im Rahmen der Regional-Veranstaltung 'Garten der Regionen' in Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

29. September 2017

Die Heiligenfeld GmbH eröffnet in einem denkmalgeschützten Gebäude am Brebacher Weg 15 die Heiligenfeld Klinik Berlin. 60 Patienten mit psychosomatischen und seelischen Störungen können dort stationär behandelt werden.

11. Oktober 2017

Die Vattenfall GmbH legt an der Rheinstraße den Grundstein für ein Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerk. Am 29. August 2011 hatte der Abriss des in den 1970er-/80er-Jahren an diesem Standort errichteten Heizkraftwerks begonnen. Das Kraftwerk geht am 3. Juni 2020 ans Netz.

Ende Oktober 2017

Die TS Markt GmbH mit Sitz in der Allee der Kosmonauten 32c wird gegründet. Sie ist ein Tochterunternehmen des sibirischen Konzerns „Torgservis“, der Lebensmitteldiscounter in mehreren Ländern betreibt. Am 29. Januar 2019 eröffnet die TS Markt GmbH in Leipzig ihr erstes Geschäft mit dem Namen „Mere“ (rum. für „Apfel“).

30. November 2017

Die GEFERTEC GmbH wird für ihr neuartiges 3DMP®-Verfahren zur Herstellung von metallischen Bauteilen im 3D-Metalldruck mit dem Berliner Deep Tech Award ausgezeichnet. Das junge Unternehmen gehört zur am Schwarze-Pumpe-Weg 16 ansässigen Berlin.Industrial.Group. (B.I.G.). Am 4. Dezember erhält das Start-up zudem den Innovationspreis Berlin-Brandenburg.

7. Dezember 2017

Die Knorr-Bremse AG gibt bekannt, dass sie den Produktionsbereich ihres Tochterunternehmens Hasse & Wrede GmbH, Georg-Knorr-Straße 4, nicht ins Ausland verlagern wird. Gegen diese im Frühjahr bekannt gewordene Absicht, von der mehr als 100 Beschäftigte betroffen wären, hatte es von der IG Metall unterstützte Proteste der Belegschaft gegeben, Senat und BVV hatten ein Überdenken der Entscheidung gefordert.

7. Dezember 2017

Die Gebäudeservice Wodara GmbH, Marzahner Chaussee 158-164, mit ca. 140 Beschäftigten wird als Unternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zertifiziert. Die GWÖ versteht sich als Gegenmodell zur rein profitorientierten Marktwirtschaft.

Dezember 2017

Die Stromnetz Berlin GmbH beginnt mit dem Bau des Umspannwerks Wuhletal. Es soll das Umspannwerk am Münsterberger Weg ersetzen.

Speichert!

swissbit
— Storage Solutions —



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der German-Village-Veranstaltung 2017/18 im Rahmen der Regional-Veranstaltung 'Garten der Regionen' in Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Marzahn-Hellersdorf
Berlins beste Aussichten

PU-50n



16GB

2017

Die IC! (I see – ich sehe) Berlin Brillen GmbH verlagert ihren Sitz in die Wolfener Straße 32. Die 1996 gegründete Brillenmanufaktur stellt in Handarbeit schraubenlose Brillen her, die weltweit vertrieben werden. Sie hat etwa 180 Beschäftigte in mehreren Ländern, davon ca. 120 in Marzahn.

1. Januar 2018

Das Rechenzentrum der Deutschen Bahn in der Florastraße 133-136 mit ca. 480 Beschäftigten wird an die niederländische Penta-Infra Datacenter Holding B.V. und die Bennbrooke GmbH aus Frankfurt am Main verkauft, die das Rechenzentrum gemeinsam weiterentwickeln wollen. In einem Überleitungsprozess wird das Rechenzentrum zunächst weiter von der Deutschen Bahn betrieben.

22. Februar 2018

Der Unternehmensnetzwerk Magerviehhof Friedrichsfelde e. V. gründet sich, um in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf das Gewerbegebiet Zur Alten Börse/ Magerviehhof Friedrichsfelde weiter zu entwickeln. Das Projekt wird mit Mitteln der Europäischen Union und des Bezirkes im Rahmen der „Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen“ gefördert.

13. Juni 2018

Für den von Christine Nickl-Weller entworfenen Neubau der Klinik für integrative Rehabilitation des Unfallkrankenhauses Berlin findet an der Warener Straße das Richtfest statt.

12. Juli 2018

In der Flämingsstraße 70 wird das Richtfest für einen Neubau der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH mit 166 Wohnungen begangen. Das nach Plänen des Architekturbüros Klose + Sticher errichtete Gebäude ist das erste Neubauprojekt der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft in Marzahn-Hellersdorf. Das Gebäude ist im Oktober 2019 fertiggestellt.



Direkt an der Bitterfelder Straße befindet sich der Firmensitz der Swissbit Germany AG – Blick in die Produktionshalle

25. Januar 2019

Die „Arona Klinik für Altersmedizin“ am Blumberger Damm 2G wird eröffnet. Bauherr der nach Plänen des Architekturbüros Kossel und Partner aus Magdeburg ohne öffentliche Fördergelder errichteten Klinik mit 60 Betten ist die Upwind Holding GmbH, Kooperationspartner das Unfallkrankenhaus Berlin. Der Betrieb erfolgt auf der Grundlage der personalisierten Medizin, bei der Patienten gezielt individuell behandelt werden, und papierlos mithilfe der „elektronischen Patientenakte“.

November 2019

Ein Konsortium unter Führung der Dieter von Holtzbrinck Vermögensverwaltung GmbH erwirbt gemeinsam mit dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden des Briefzustellers Marc Zeimetz die PINMail AG, einschließlich des Distributionszentrums in Mahlsdorf, sowie ihre drei Tochterunternehmen in Berlin. Mit dem Besitzerwechsel wird aus der PIN Mail AG die PIN AG, ein Name, unter dem das Unternehmen bereits von seiner Gründung 1999 bis 2006 firmiert hatte.

4. Dezember 2019

Die Swissbit Germany AG eröffnet in der Bitterfelder Straße 22 ihren neuen Entwicklungs- und Produktionsstandort. Es ist die erste Firmenansiedlung im CleanTech Business Park. Auf dem 20.000 m² großen Grundstück wurden 20 Millionen Euro investiert, langfristig sind weitere Investitionen geplant. Die Zeitspanne von der Idee über erste Gespräche im Oktober 2017 bis zur Zustimmung des Abgeordnetenhauses zum Kauf des Geländes war für Berliner Verhältnisse kurz. Bereits am 31. Juli 2018 wurde der Grundstein für den neuen Firmensitz gelegt. Hauptsitz der 2001 gegründeten Swissbit AG ist Bronschhofen (Schweiz). Das Unternehmen ist führend in Europa bei der Entwicklung und Produktion von industriellen Speichermedien.



Herausgeber: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin,
Leitstelle für Wirtschaftsförderung – ZAK, Wolfener Str. 32-34, Haus K,
12627 Berlin, www.wirtschaftsfoerderung-mh.eu, www.mahe40.berlin

Idee & Redaktion: Dr. Oleg Peters

Gesamtherstellung: aperçu Verlagsgesellschaft mbH,
Gubener Straße 47, 10243 Berlin, www.verlag-apercu.de

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Redaktionsschluss: Dezember 2020

Nachdruck – auch auszugsweise – oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangaben und ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers/Verlages erfolgen.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Das Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf wurde im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Bildnachweise

A

- Agrarbörse Deutschland Ost e.V. (S. 5 Mitte)
- aperçu® Verlagsgesellschaft mbH (S. 15 Grafik)
- Architektenbüro Numrich Albrecht Klump (S. 10 unten, S. 11 Mitte und unten)
- ARONA Klinik - Jan Pauls (S. 17 unten)

B

- Bader, Ole (S. 15, 16 rechts, 25, 27)
- Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH/ CONNEX WERBEAGENTUR GmbH (S. 97)
- Berliner Volksbank eG/MAHLO-Bau-GmbH (S. 83 links)
- Berlin.Industrial.Group. - Harry Schnitger (Titel) und Florian Alt (S. 27 unten)
- BEST Sabel/Schwier, Christian/fotolia (S. 76 links) und Etchison, Sonya/fotolia (S. 76 rechts)
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (S. 6, 12 rechts, 14 links) 22 [2], 23, 28, 89, 94)
- Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf (S. 87 [2])
- Bundesarchiv, GBI Kartenbestände, R4608 (S. 18)
- BVG Projektgesellschaft mbH (S. 8 unten)

D

- Dressel, Claudia (S. 9 Mitte)

E

- Ender, Christian (S. 14 rechts)

F

- Forschungsstelle Baugeschichte Berlin (S. 19 [2], 20 [2], 21, 79, 80 [3], 82)

G

- GESOBAU AG – Christoph Schieder (S. 66), Lia Darjes (S. 67 oben), Winking Froh Architekten GmbH (S. 67 links), ANES Bauausführung Berlin GmbH (S. 67 Mitte), ARGE Arnold und Gladisch Architekten sowie DMSW Architekten (S. 67 rechts oben), renderkitchen (S. 67 rechts)
- Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (S. 87 rechts)
- Grün Berlin GmbH – Dominik Butzmann (S. 64)

H

- Dr. Herrmann Gruppe (S. 83 rechts)

I

- Inventux Technologies AG (S. 94 rechts)

J

- J.S.K. Dipl.-Ing. Architekten (S. 93 [2])

L

- Ludwig, Frank (S. 12 links)

M

- Mühlenverein Berlin-Marzahn e. V. (S. 5 unten)

P

- PINMail AG (S. 91)

R

- Reichmann, Kay (S. 7 Mitte)

S

- Schilkin GmbH & Co. KG (S. 83 Mitte)
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (S. 24)
- Smart Living & Health Center e.V. (S. 11 oben)
- Spree Hybrid & Kommunikationstechnik GmbH (S. 85)
- swissbit AG (S. 26, 28 Mitte, 102 [2])

U

- Ulrich, Peter (S. 7 oben, unten)
- Uhlemann, Thomas (S. 5 oben, 9 oben, 13 rechts)
- Unfallkrankenhaus Berlin gGmbH (S. 17 oben)

V

- Vanguard AG (S. 90)
- Vattenfall Wärme Berlin AG (S. 27 oben)
- Vivantes Klinikum Kaulsdorf (S. 16)

W

- Weinert & Partner Werbeagentur GmbH (S. 2, 9 unten, 12 Mitte, 13 rechts, 29, 34, 35, 46, 47, 50, 51, 62, 63, 99, 101[2])
- Wista Management GmbH (S. 4)

Die Autoren haben sich nach Kräften bemüht, die Inhaber aller Bildrechte zu ermitteln und Reproduktionsgenehmigungen einzuholen. Sollten dennoch Ansprüche nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte zunächst an den Herausgeber. Die Fotos der Seiten 30 bis 78 wurden von den porträtierten Firmen geliefert.

Der aperçu Verlag

Verbunden mit Marzahn-Hellersdorf



Und das seit nunmehr über 20 Jahren: 1999 erschien der erste Seniorenratgeber – damals noch für Marzahn. 2004 erstellten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis die erste Wirtschaftsbroschüre, und seit 2012 sind wir eng verbunden mit den Abteilungen des Bezirksamtes, die für Gesundheit und junge Menschen zuständig sind: Der viel nachgefragte Familienwegweiser erschien 2019 bereits in der 4. Auflage. Im Oktober 2020 wird die erste Bezirksbroschüre für Marzahn-Hellersdorf erscheinen, die sich mit vielen Informationen an alle Bewohner im Bezirk wendet.



Seit 1997 geben wir Bezirksbroschüren für Berliner Bezirke heraus. Gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern werden seitdem verschiedene Zielgruppen erarbeitet und herausgegeben. Das Jahresprogramm ist sportlich: Zwischen 30 und 35 Magazine und Journale, unter anderem für Familien, Senioren, für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige. Dafür braucht es viel Kreativität und manpower, viel Energie und Enthusiasmus,

Durchhaltevermögen und natürlich Ideen, die die Leser und Leserinnen und unsere Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner begeistern. Drei Redakteurinnen sorgen für spannenden Lesestoff: Neugierig und kommunikationsfreudig suchen sie nach regionalen Themen für die jeweiligen Publikationen. Medienberaterinnen und -berater im Innen- und Außendienst pflegen mit den Unternehmen zum Teil schon über viele Jahre hinweg vertrauensvolle Kontakte und beraten sie kompetent in Sachen Werbung und Firmenpräsentationen. In der Grafikabteilung werden die Vorstellungen der Kunden kreativ umgesetzt. Und damit die Publikationen auch die Berlinerinnen und Berliner erreichen, gibt es den Fahrdienst, der mit den firmeneigenen aperçu-Autos die Publikationen zeitnah und zuverlässig an über 3.000 Berliner Auslegeorte liefert.



Wir freuen uns sehr, Partner der Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftsförderung zu sein für die Erstellung solcher Sonderprojekte wie der Tourismuszuführer, der handlichen Stadtführer-Reihe mit inzwischen drei Ausgaben, dem Kalender zum 40. Geburtstag unter dem Motto „Eine Zeitreise“ und für die spannenden Bücher „Gut-Schloss-Park Biesdorf“ und „Erdacht & gemacht in Marzahn-Hellersdorf“.



Buchempfehlungen

Klein und handlich

Drei kleine handliche Führer durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat das Bezirksamt für Interessierte herausgegeben. Thematisch gegliedert nach Grün, Kreativ und Rad- und Wanderrouten geben sie Gästen und Touristen des Bezirks eine gute Orientierung für einen Besuch.



Wer also zum Beispiel einen perfekten Tag an kreativen oder grünen Orten an der Peripherie Berlins erleben möchte, findet Vorschläge für 24 Stunden ohne Langeweile, denn neben einem traumhaften „Überblick“ vom Skywalk Marzahner Promenade, dem Dorf Marzahn lässt sich der Tag in Park und Schloss Biesdorf oder aber in den „Gärten der Welt“ verbringen. Schon allein für letztere sollte man

sich einen ganzen Nachmittag reservieren, denn hier locken nicht nur die Seilbahn sondern Themengärten, Wolkenhain, fantasievolle Spielplätze, eine Sommerrodelbahn und Grün, wohin man schaut. Für Wanderer und Radfahrer wiederum bieten sich vielfältige Routen an. Am bekanntesten wohl der Wuhletal-Wanderweg, familien- und pedalfreundlich und vor allem barrierefrei – 15 Kilometer lang, von Ahrensfelde bis nach Köpenick. „Einstieg- oder Ausstieg“ ist vielfach möglich. Hier in der üppigen Natur lässt sich die Großstadt schnell vergessen.

Wer nach einer abendlichen „Absacker“ möglichkeit vor Ort sucht, findet im Gastgeberverzeichnis des Stadtführers, (übrigens auch in Englisch) sicher eine ansprechende Location.



Repräsentativ und illustrativ

Alles nur „Platte“? Keineswegs! Zwar ist Marzahn-Hellersdorf für seine Plattenbausiedlung, übrigens die größte in ganz Europa, bekannt. Doch wussten Sie schon, dass es hier auch Deutschlands größtes zusammenhängendes Einfamilienhausgebiet gibt? Vom Aussichtsbauwerk „Wolkenhain sind Hochhäuser und Eigenheime zu sehen, historische Dorfkern, Geschäftszentren und Industriegebiete, Kliniken, gepflegte Parks und das grüne Wuhletal, ein beliebtes Erholungsgebiet nicht nur der Anwohner, sondern auch vieler anderer Berliner. Gestatten, Marzahn-Hellersdorf!

erdacht & gemacht

In Marzahn-Hellersdorf lebten und arbeiteten viele kluge Köpfe, die mit Kreativität und Zielstrebigkeit wegweisende Ideen verwirklichten. Was wäre der Bezirk ohne die klugen Köpfe, die den Standort in der Vergangenheit vorbrachten und prägten? In Beantwortung dieser

Frage führt diese Publikation an Orte im Bezirk, die voll von Einfallsreichtum und Schöpferkraft sind.



Weitere Informationen unter:

www.verlag-apercu.de/online-shop

www.mahe40.berlin



www.berlin.industrial.group

VATTENFALL

www.wärme.vattenfall.de/berlin



www.emwg-eg.de



www.stadtundland.de

arona

www.arona-kliniken.de



berlinerwasser.de



www.hmp-heidenhain.de



www.ukb.de



www.wg-friedenshort.de

Vivantes

www.vivantes.de

IBWB

www.bwb-gmbh.de

GESOBAU

www.gesobau.de



www.best-sabel.de



www.pflegewohntzentrum.de



www.klinik-helle-mitte.de



www.ruebeling-klar.de



www.wg-wuhletal.de



www.bvg.de



www.kapp-niles.com



www.made-by-lischka.de



www.ash-berlin.eu



www.dibag.de



www.marzahner-tor.de



www.felix-wg.de



www.schilkin.de



www.harry-brot.de



www.gruen-berlin.de



www.wirtschaftsfoerderung-mh.eu